

Die Zazaki-Sprache in Dersim – Sprachverlust, Identität und politische Einflüsse



Abbildung 1

Maturaarbeit von Eftelya Sahan
Klasse 4AW
Betreut von Herrn Michael Baumgärtner
Gymnasium MuttENZ 2025

Inhaltsverzeichnis

Die Zazaki-Sprache in Dersim – Sprachverlust, Identität und politische Einflüsse	0
Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort.....	3
Einleitung.....	4
1 Dersim	5
1.1 Geografische Lage.....	6
1.2 Historischer Überblick.....	7
1.3 Kultur und Traditionen	9
1.4 Bedeutung für die Zaza-Identität.....	9
1.4.1 Sprache und Religion	10
2 Ursprung und Geschichte	12
2.1 Verbreitung der Sprache	13
2.1.1 Regionale Verbreitung.....	14
2.1.2 Verbreitung in der Diaspora (Schweiz, Deutschland).....	14
2.2 Dialekte und regionale Unterschiede	15
2.3 Besonderheiten der Zazaki-Sprache.....	16
2.4 Abgrenzung zu Kurmanji und Türkisch	17
3 Ursachen für den Sprachverlust in Dersim	18
3.1 Assimilation und Sprachwechsel	18
3.2 Türkisierung und nationale Identitätspolitik.....	19
3.3 Generationsunterschiede und Sprachkenntnisse	19
3.4 Rolle der Bildung und Migration.....	20
4 Politische Hintergründe und deren Einfluss	22
4.1 Der Genozid von 1937 – 1938	22
4.1.1 Folgen für Sprache und Identität	24
4.2 Repressionen im 20. Jahrhundert.....	24
5 Heutiger Sprachgebrauch und moderne Plattformen.....	26
5.1 Digitale Kommunikation und Lernangebote	26
5.2 Musik und Kulturprojekte.....	27
5.2.1 Musiker und Künstler aus Dersim	27
5.3 Rolle Dersim für den Erhalt von Zazaki	28
Schlussfolgerung	29
Reflexion	31
Verzeichnisse.....	32
Literaturverzeichnisse	32

Internetverzeichnisse	32
Abbildungsverzeichnisse	33
Anhang	35
Anhang 1: Transkription der Interviews	35
Anhang 1.1: Transkript Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni. 2025	35
Anhang 1.2: Transkript Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025	40
Anhang 1.3: Transkript Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025	48
Anhang 1.4: Transkript Interview mit Taylan Kaya vom 29. Juli 2025	55
Anhang 1.5: Transkript Interview mit Lizge Aydın vom 30. Juli 2025	56
Anhang 1.6: Transkript Interview mit Royem Yıldız vom 3. August 2025	58
Anhang 1.7: Transkript Interview mit Canan Atalay vom 3. August 2025	59
Anhang 1.8: Transkript Interview mit Pervin Aydoğdu vom 5. August 2025	61
Anhang 1.9: Transkript Interview mit Hüseyin Aydoğdu vom 5. August 2025	62
Anhang 1.10: Transkript Interview mit Yasemin Polat vom 5. August 2025	64
Anhang 1.11: Transkript Interview mit Uğur Canpolat vom 5. August 2025	66
Anhang 1.12: Transkript Interview mit Duygu Canpolat vom 6. August 2025	68
Anhang 1.13: Transkript Interview mit Ilyas Arslan vom 11. August 2025	70
Anhang 1.14: Transkript Interview mit Serpil Güngör vom 12. August 2025	75
Anhang 2: Arbeitsjournal	77
Redlichkeitserklärung	83

Vorwort

Die Wahl meines Maturaarbeitsthemas war nicht einfach. Ich habe viel überlegt und mit Familienmitgliedern und Bekannten gesprochen. Alle rieten mir, ein Thema zu wählen, das mich persönlich interessiert, da man sich über eine lange Zeit damit beschäftigt. Mir wurde schnell klar, dass ich über mein Heimatdorf schreiben möchte, da ich mir in den letzten Jahren öfter Gedanken darüber gemacht habe. Später war mir klar, dass ich über Dersim und die Zazaki-Sprache schreiben möchte, die ich selbst leider nicht sprechen kann. Dabei stellte ich mir die Frage, warum das so ist. Mir fielen viele Fragen ein, auf die ich selbst keine Antwort hatte. Dann wurde mir klar, dass ist das perfekte Thema, ich bin motiviert und es interessiert mich.

Auf dem Titelbild ist eine ältere Frau aus Dersim zu sehen. Ich habe dieses Bild gewählt, weil die älteren Menschen in Dersim für unsere Kultur und Identität stehen und sie mit Stärke und Stolz weitertragen.

Das Thema hat einen sehr persönlichen Bezug zu mir. Ich habe selbst Wurzeln in Dersim. Meine Mutter kann die Zazaki-Sprache auch nicht und mein Vater versteht die Sprache nur. Schon als Kind kam ich mit meinem Dorf und der Sprache in Kontakt. Ich war das letzte Mal vor 16 Jahren in Dersim, auch weil wir nur noch wenige aus der Familie dort haben. Auch das ist ein Grund, warum mir dieses Thema besonders am Herzen liegt. Ich will so bald wie möglich wieder dorthin. Seit etwa einem Jahr habe ich ausserdem die Motivation, Zazaki sprechen zu lernen. Früher war es bei uns zu Hause ein Ritual, jeden Sonntag gemeinsam mit meiner Mutter und meiner Schwester kulturelle Lieder auf Zazaki zu singen. Auch nahmen meine Schwester und ich an einem alevitischen Kurs teil, der jeden Mittwoch stattfand. Dort wurden uns der alevitische Glauben sowie historische Informationen gelehrt. Als ich klein war, besuchten wir oft unsere Grosseltern. Ich erinnere mich daran, wie meine Grossmutter und mein Grossvater alte Dorfgeschichten erzählten.

Die Maturaarbeit war für mich die Gelegenheit, Antworten auf meine Fragen über Dersim und die Zazaki-Sprache zu finden und mich darüber zu informieren.

Ich danke herzlich allen Personen, die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben. Ein besonderer Dank geht an Mesut Asmên Keskin, Ilyas Arslan und Mahîr Dogan, die sich Zeit für ein Interview genommen und mir viele neue Einblicke gegeben haben. Ebenso danke ich allen anderen Interviewpartner*innen sowie meinem Betreuungslehrer Michael Baumgärtner, der mich stets unterstützt und meine Fragen offen aufgenommen hat.



Abbildung 2: Eftelya mit drei Jahren zusammen mit ihrer Familie in Dersim

Einleitung

Die Zazaki-Sprache ist eine wichtige Sprache in der Region Dersim und auch in anderen Regionen. In meiner Maturaarbeit verwende ich den Namen Dersim als auch Tunceli (heute), wenn ich über die Region spreche. Beide Begriffe beziehen sich auf denselben Ort.

Die Zazaki-Sprache ist tief verankert in der Geschichte, Kultur und Identität vieler Menschen. In den letzten Jahrzehnten hat die Sprache ihre Präsenz verloren. Immer weniger Menschen sprechen sie und die nächsten Generationen beherrschen die Sprache immer weniger. Dafür gibt es Gründe wie politische Einflüsse und Migration, die zum Sprachverlust beigetragen haben. Es ist sehr schwer, über die Zazaki-Sprache zu sprechen, ohne dabei einen Bezug zu Dersim herzustellen. Wenn man nach Dersim sucht, wird man häufig den Namen Tunceli sehen. Genau dies ist auch eins von mehreren Beispielen, die für den Sprachverlust verantwortlich sind.

Genau deshalb habe ich mich dazu entschieden, meine Maturaarbeit über dieses Thema zu schreiben. Ich will wissen, welche Gründe zum Verlust der Zaza-Sprache in Dersim beigetragen haben und wie diese Sprache heute noch im Gebrauch ist vor allem auf modernen Plattformen wie TikTok oder in WhatsApp-Gruppen.

Ich werde nicht nur mit Büchern und Internetquellen arbeiten, sondern einer der wichtigen Abschnitte werden meine Interviews sein. Ich werde unter anderem mit Personen aus verschiedenen Generationen und mit unterschiedlichem Sprachniveau sprechen. Zu meinen Interviewpartnern gehört Mesut Asmên Keskin, der lange zur Erforschungen und Erhaltung der Zazaki-Sprache beigetragen hat. Er hat mehrere Publikationen veröffentlicht und ein Lehrbuch für Zazaki auf Deutsch geschrieben, damit junge Leute die Sprache lernen können. Er lebt in Deutschland. Mein zweiter Interviewpartner ist Mahîr Dogan. Er ist ebenso Sprachwissenschaftler an der Universität Bamberg, hat mehrere Publikationen veröffentlicht und ist auf modernen Plattformen aktiv. Ausserdem habe ich Ilyas Arslan interviewt, der ebenfalls Sprachwissenschaftler ist und sich intensiv mit der Zazaki-Sprache und ihrer Entwicklung beschäftigt.

Im Zentrum meiner Arbeit stehen die Fragen: «Welche historischen, politischen und gesellschaftlichen Faktoren haben zum Verlust der Zaza-Sprache in Dersim beigetragen?» und «Wie wird die Zazaki-Sprache heute genutzt und welche Rolle spielen moderne Plattformen, zum Beispiel TikTok oder WhatsApp-Gruppen?» Bevor ich diese Fragen beantworte, werde ich mich zunächst mit der Geschichte der Zazaki-Sprache und der Region beschäftigen. Anschliessend gehe ich auf die Ursachen des Sprachverlusts ein und auf die aktuellen Möglichkeiten, die Sprache zu erhalten.

Am Ende meiner Arbeit werde ich meine Schlüsse daraus ziehen, zusammenfassen und aufzeigen, welche Wege es gibt, um die Zazaki-Sprache lebendig zu halten.

1 Dersim

Das Gebiet Dersim hat kulturell eine besondere Stellung. Es ist das heilige Heimatgebiet der Zaza und kurdischen Aleviten im Osten der Türkei. Im frühen 19. Jahrhundert war Dersim für westliche Forscher interessant. Es ging nicht nur um die Religion, sondern auch um politische Gründe.¹ Der Name Dersim bedeutet auf Kurdisch «Silberne Tür». Nach dem Genozid von 1938 wurde dieses Gebiet in Tunceli umbenannt, was auf Türkisch «Bronzef Faust» bedeutet. Der Name, den man auf Google Maps findet, ist offiziell Tunceli. Jedoch wird der Name Dersim im Alltag stark politisiert.² Die Bevölkerung verwendet häufiger den Namen Dersim (Dêsim), da er die Tradition, Vergangenheit und Geschichte dieses Gebiets widerspiegelt.³ Der Staat wollte mit der Umbenennung die kurdisch-alevitische Identität Unterdrückung und durch türkische Symbole ersetzen. Dersim ist mehr als ein geografischer Raum. Der Name beschreibt eine raue, weite, von Bergen und Flüssen geprägte Landschaft.⁴ Dersim ist eine der kleinsten Provinzen der Türkei.⁵ Grösstenteils bewohnt von Kirmancki- und Kurmanji-sprechenden sowie alevitischen Menschen.⁶ Dersim ist eine Provinz in der Türkei, die historisch stark geprägt ist. Die geografische Lage, die kulturelle Vielfalt und die geschichtlichen Hintergründe der Stadt machen dieses Gebiet besonders. Dersim ist ein Gefühl der Zugehörigkeit. Sprache und Musik spielen eine grosse Rolle. Obwohl die Sprache als bedroht eingestuft wird, wird sie in der Diaspora gepflegt und versucht zu erhalten. Viele Menschen in der Diaspora verwenden den Namen Dersim, da sie durch das ihre Identität widerspiegeln wollen. Menschen mit Wurzeln aus Dersim, die jedoch assimiliert wurden, benutzen häufiger den Namen Tunceli. Früher lebten nicht nur Kurden, sondern auch Armenier in Dersim. Die meisten Zazaki-Sprecher*innen leben im nördlichen Teil von Dersim, aber auch in anderen Teilen der Region gibt es Zazaki-Sprecher*innen.⁷ Aufgrund der politischen Spannungen und der Widerstände der Bevölkerung war Dersim nach 1938 für fast zwölf Jahre lang eine Sperrzone.⁸



Abbildung 3: Die Karte zeigt, wo Dersim in der Türkei liegt

¹ Gültekin, Ahmet Kerim: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 19-20.

² Hochschulgruppe Dersim, Universität zu Köln: <http://www.dersim.uni-koeln.de/> [Zugriff: 09.10.2025].

³ Ateş, Bülent & Sido, Kamal: Dersim: Die Geschichte einer unterdrückten Region in Türkisch-Kurdistan: <https://www.gfbv.de/de/news/dersim-die-geschichte-einer-unterdrueckten-region-in-tuerkisch-kurdistan-673/> [Zugriff: 09.10.2025].

⁴ Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial Verlag, Giessen 2024, S. 11.

⁵ Yıldız, Celal: Dersims Stimme Die Kinder von 1938, Free Pen Verlag, Bonn 2010, S. 283.

⁶ Gültekin, Ahmet Kerim: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 19.

⁷ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1, S. 35.

⁸ Ebd., S. 36.

1.1 Geografische Lage

Die Provinz Dersim liegt im Osten der Türkei, in der Region Ostanatolien. Hasan Sönmez, ein Ordensgelehrter, nennt Dersim «den Garten von Adam und Eva». In den letzten Jahrzehnten wurde sie sehr wichtig für die Identität der kurdisch-alevitischen Kultur.⁹ Die Fläche der Provinz beträgt etwa 7600 Quadratkilometer¹⁰ und gehört zu den bevölkerungsärmsten Gegenden der Türkei.¹¹ Das Gebiet ist sehr bergig, etwa 70 Prozent der Fläche besteht aus Gebirgen. Dersim liegt am Rand des Osttaurus-Gebirges. Die bekanntesten Berge sind Munzur, Bağır Düzgün (Duzgün) und Mercan, mit Gipfeln, die über 3300 Meter hoch sind. Auf den höchsten Bergen liegt auch im Sommer noch Schnee. Der Munzur Berg, auf Zazaki «Koê Muzîrî» genannt, ist ein wichtiges Erkennungszeichen von Dersim. Es gibt ausserdem wichtige Flüsse in der Region. Im Norden fliesst der Karasu (oberer Euphrat), im Süden der Murat-Fluss. Beide münden in den Keban-Stausee.¹² Die Quelle Çimê Muzîrî, auf Türksich «Munzur Gözeleri», gilt als heiliger Ort, an dem Menschen beten und Kerzen anzünden.¹³ Der bekannteste Fluss ist der Munzur, der etwa 144 Kilometer lang ist. Zusammen mit seinem Nebenfluss Pülümür Çayı fliesst er durch die Provinzhauptstadt Tunceli.¹⁴ Im Osten von Dersim, bei Pülümür, entspringt der Fluss Harçik. Munzur und Harçik treffen im Zentrum von Dersim zusammen. Dieser Zusammenfluss heisst bei den Einheimischen «Golê Çetu» und gilt als heiliger Ort. Die Aleviten beten dort vor allem donnerstags. Der Munzur Fluss fliesst weiter in den Euphrat (türkisch Fırat), der bis zur heiligen Stadt Kerbela im Irak führt.¹⁵ Früher war das Wasser der Munzur-Quellen so sauber, dass man es direkt trinken konnte. Der Peri Fluss bildet im Südosten eine natürliche Grenze der Region. Das Klima in Dersim ist typisch kontinental, mit heissen, trockenen Sommer und kalten, schneereiche Wintern. In den Bergen fällt der Schnee schon früh im Jahr. Regen gibt es meist im Winter und im Frühling. In Orten wie Pertek oder Mazgirt ist das Klima etwas milder, was durch den Keban-Stausee beeinflusst wird. Die Provinz ist in acht Landkreise aufgeteilt: Çemişgezek, Hozat, Mazgirt, Tunceli-Zentrum, Nazîmiye, Ovacık, Pertek und Pülümür. Die Provinz hat die Autokennzeichen-Nummer 62. Insgesamt gibt es acht Städte und 364 Dörfer. Die meisten Dörfer sind klein, über 75 Prozent haben weniger als 100 Einwohner. Dersim ist eine ländliche Region mit vielen abgelegenen Siedlungen. Die Infrastruktur ist oft schwierig.¹⁶ Das historische Gebiet von Dersim gilt als viel grösser und umfasste Gebiete wie Karakocan, Karabel (Ost-Sivas), Varto und Erzincan sowie Teilgebiete von Erzurum, Bayburt.¹⁷

⁹ Gültekin, Ahmet Kerim: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 25.

¹⁰ Tunceli: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tunceli> [Zugriff: 09.10.2025].

¹¹ Yıldız, Celal: Dersims Stimme Die Kinder von 1938, Free Pen Verlag, Bonn 2010, S. 283.

¹² Tunceli: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tunceli> [Zugriff: 09.10.2025].

¹³ Şenol, Şengül: Dersim-Aleviten in der Presse unter Atatürk, Verlag Haag+Herchen GmbH, Hanau 2020, S. 39.

¹⁴ Tunceli: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tunceli> [Zugriff: 09.10.2025].

¹⁵ Şenol, Şengül: Dersim-Aleviten in der Presse unter Atatürk, Verlag Haag+Herchen GmbH, Hanau 2020, S. 39.

¹⁶ Tunceli: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tunceli> [Zugriff: 09.10.2025].

¹⁷ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1, S. 37.

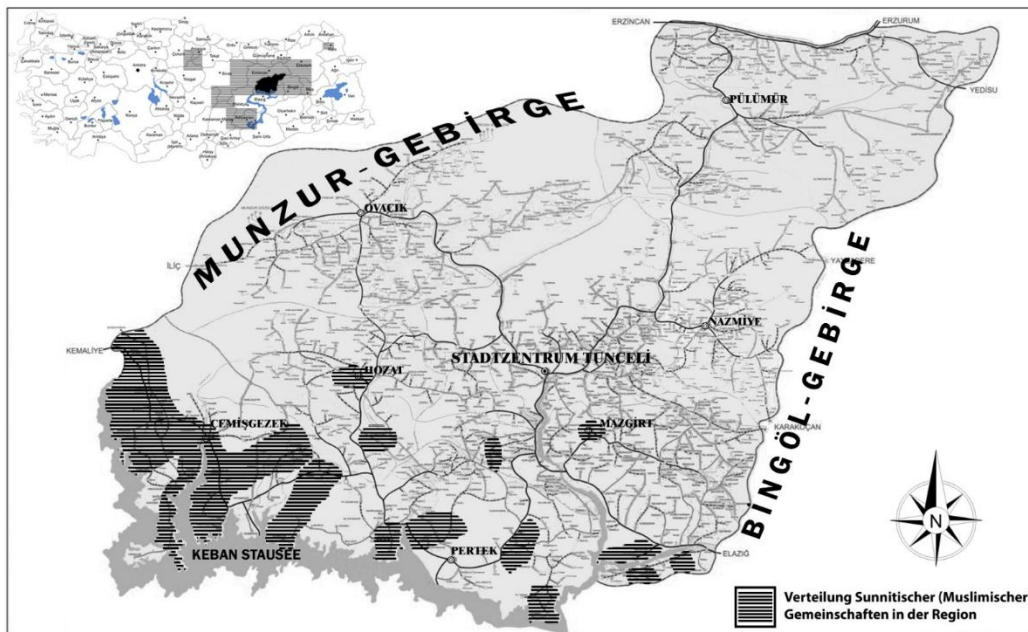


Abbildung 4: Geografische Übersicht von Dersim

1.2 Historischer Überblick

Bis ins 19. Jahrhundert hinein bauten die alevitischen Zaza- und kurdischen Stämme in Dersim ihre politische und gesellschaftliche Macht aus. Die osmanische Verwaltung versuchte, diese Entwicklung zu stoppen und führte Reformen ein, die direkt in Inner-Dersim eingriffen und die Kontakte der Bevölkerung einschränkten.¹⁸ Die osmanische Regierung versuchte, die Kontrolle über die Region sichern, da die alevitischen Gemeinschaften in Dersim eine weitgehende Selbstverwaltung besaßen und sich der zentralen Staatsmacht widersetzen. Ihre religiöse und politische Unabhängigkeit wurde von der Regierung als potenzielle Gefahr für die osmanische Ordnung wahrgenommen.¹⁹ Die alevitischen Kurden sprechen Kurmanji und leben in Koçgiri (Sivas), Maraş, Malatya, Adıyaman, teilweise in Mazgirt, Pertek, Çemişgezek und Hozat sowie Karakoçan (Elazığ), Kiğı und Karlıova (Bingöl). In vielen osmanischen und türkischen Quellen werden die Zazas fälschlicherweise als Kurden eingeordnet, da sie verwandte Völker sind, die kaum voneinander unterschieden werden können. Ähnlich wurden alle Schwarzmeerbewohner «Laz» genannt, obwohl dies nur für die Lazen in Rize und teilweise Artvin zutrifft.²⁰ Die alevitischen Kurden lebten nicht nur in Dersim, sondern auch in angrenzenden Provinzen wie Erzincan, Erzurum, Bingöl, Elazığ, Malatya oder Sivas. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden Gruppen zwangsweise umgesiedelt, beispielsweise nach Çorum oder Bursa, um Aufstände zu verhindern und die Kontrolle über die Region zu sichern. Trotz dieser Umstände konnten viele ihre Sprache, Kultur und Tradition bewahren. Die Aleviten haben eine historisch gewaltbelastete Geschichte.²¹ Nach der Gründung der Republik Türkei wurden die Aleviten weiterhin verfolgt, besonders nach den Widerständen von 1916 und 1921 in Koçgiri. Auch in der Republik Türkei setzte sich die Verfolgung fort, da die alevitische Glaubensrichtung sowie die kulturelle Eigenständigkeit der Zaza und Kurden nicht in das nationalistische und sunnitisch geprägte Staatsverständnis der neuen Republik passten.

¹⁸ Gültekin, Ahmet Kerim: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 27.

¹⁹ Kehl-Bodrogi Krisztina: «Wir sind ein Volk!» Identitätspolitik unter den Zaza (Türkei) in der europäischen Diaspora, In: <http://www.jstor.org/stable/43645449>, 14. Juli 2018, S. 117 [Zugriff: 09.10.2025].

²⁰ Andrews, Peter Alford (Hrsg.): Ethnie Groups in the Republic of Turkey, Dr. Ludwig Reichert Verlag, S. 123-125, [Zugriff: 09.10.2025].

²¹ Gültekin, Ahmet Kerim: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 27.

Die Regierung verfolgte das Ziel einer einheitlichen nationalen Identität und stellte religiöse und ethnische Vielfalt in den Hintergrund.²² In den Jahren 1937 und 1938 führte die türkische Armee Militäroperationen in Dersim durch, bei denen etwa nach offiziellen Angaben über 10'000, nach inoffiziellen Schätzung 50'000 Menschen getötet und zahlreiche Dörfer zerstört wurden. Dieses Ereignis prägt die Gemeinschaft bis heute stark.²³ Durch den Genozid wurde versucht, die Verbindung zu ihrer Kultur, Region und Geschichte zu unterbrechen.²⁴ Die Zaza-Bevölkerung, überwiegend aus Dersim, war aufgrund ihres Glaubens wiederholt von Verfolgung betroffen. In der Region existierte keine einheitliche nationale Unabhängigkeitsbewegung, da verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen separat agierten. Wiederholte Widerstände führten jedoch zu bedeutenden Aufständen, etwa unter Scheich Said aus Piran.²⁵ Scheich Said im 19. und frühen 20. Jahrhundert war ein kurdischer sunnitischer Religionsführer, Oberhaupt und Stammesführer in den kurdischen Gebieten. 1925 führte er einen Aufstand gegen die Regierung von Mustafa Kemal Atatürk, der sowohl religiös als auch kurdisch-national motiviert war.²⁶ Kemal Atatürk, der Gründer der Republik Türkei, war der erste Präsident der Türkei.²⁷ Atatürk leitete eine gezielte Türkisierungspolitik ein. In den Jahren 1937 und 1938 kam es zu Zwangsdeportationen und Ermordungen der Zaza- und Alevitengemeinschaft.²⁸ Seyit Rıza, zentraler geistlicher Führer während des Dersim-Genozids, leitete den Widerstand gegen die türkische Regierung.²⁹ Die Mehrheit der Menschen mit Zaza-Wurzeln aus Dersim lebt heute ausserhalb ihrer Heimat. Gründe hierfür sind Zwangsdeportationen, Zerstörung der Dörfer und wirtschaftliche Schwierigkeiten. Der Krieg und die Militäroperationen führten zu Zerstörungen, die viele Gebiete unbewohnbar machten, wodurch die Bevölkerung getrennt wurde. Diese Entwicklungen trugen massgeblich zum Sprachverlust bei. Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen der Zazaki-Sprache stammen aus dem Jahr 1850. In Dersim existieren einige Zazaki-Dokumente, die in armenischer Schrift verfasst wurden. Heute gilt die Zazaki-Sprache als bedroht. Hauptursache ist die langjährige Assimilationspolitik der türkischen Regierung. Die Minderheitensprache war bis 1990 verboten.³⁰ In der Schule wurden den Schüler*innen gezwungen, sie nicht zu sprechen.³¹ Infolgedessen hatten Generationen Angst, die Sprache an ihre Nachkommen weiterzugeben, sodass sie heute nur noch selten von jungen Menschen gesprochen wird.³² Ein persönlicher Erfahrungsbericht verdeutlicht dies: «Meine Eltern konnten mir die Sprache nicht beibringen, weil sie sie selbst nicht gelernt hatten. Als mein Vater noch ein kleiner Junge war und in der Türkei lebte, konnte er Zazaki sprechen, aber seine Eltern und seine Grossmutter verboten es ihm, weil sie Angst hatten, dass ihm etwas passieren könnte. Meine Mutter wusste nur, dass ihre Eltern eine andere Sprache sprachen und etwas geheim hielten, aber sie interessierte sich nie dafür.»³³ Das Beispiel zeigt, dass Angst vor Repressionen den Sprachgebrauch über Generationen unterbrochen hat.³⁴ In

²² Gündüzkanat, Kahraman: Die Rolle des Bildungswesens beim Demokratisierungsprozess in der Türkei unter besonderer Berücksichtigung der Dimli (Kurmanc Zaza) Ethnizität, Lit Verlag, Münster 1997, S. 83-84.

²³ Gültekin, Ahmet Kerim: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 27.

²⁴ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1, S. 35-36.

²⁵ Keskin, Mesut: Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger), Geoaktiv, 2012, S. 7.

²⁶ Scheich Said: https://de.wikipedia.org/wiki/Scheich_Said [Zugriff: 09.10.2025].

²⁷ Mustafa Kemal Atatürk: https://de.wikipedia.org/wiki/Mustafa_Kemal_Atat%C3%BCrk [Zugriff: 09.10.2025].

²⁸ Seidel, Ingolf: Dersim – Geschichte verstehen und Zukunft gestalten, Lernen aus der Geschichte <https://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/11628> - :~:text=In%20der%20Region%20Dersim%20%28der%20heutigen%20Region%20Tunceli%29,Landesteile%20deportiert%2C%20D%C3%B6rfer%20zerst%C3%B6rt%20und%20deren%20Bewohner%20vertrieben. [Zugriff: 09.10.2025].

²⁹ Seyit Rıza: https://de.wikipedia.org/wiki/Seyit_R%C4%B1za [Zugriff: 09.10.2025].

³⁰ Keskin, Mesut: Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger), Geoaktiv, 2012, S. 7.

³¹ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1, S. 37.

³² Keskin, Mesut: Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger), Geoaktiv, 2012, S. 8.

³³ Interview mit Taylan Kaya vom 29. Juli 2025, siehe Anhang 1.4, S. 55.

³⁴ Ebd.

Europa leben heute geschätzt 200'000 bis 300'000 Menschen mit Wurzeln aus Dersim. Viele Dersimer kamen in den 1960er Jahren als Gastarbeiter nach Europa, insbesondere nach Deutschland, Österreich, in die Schweiz, nach Belgien, Frankreich und in die Niederlande.³⁵ Dennoch gibt es Hoffnung, da sich zunehmend junge Leute aktiv mit der Zazaki-Sprache beschäftigen.³⁶

1.3 Kultur und Traditionen

Dersim ist das kulturelle und religiöse Zentrum für die Zaza- und kurdischen Aleviten.³⁷ Die kurdischen Aleviten in Dersim haben ein eigenes Glaubenssystem, das «Raa Haqi» genannt wird und «Der Weg der Wahrheit» bedeutet. Es bedeutet Werte wie, Gerechtigkeit, Respekt vor der Natur und eine enge Verbindung zu Gott. Heute sagt man auch kurdisches Alevitentum. Ein wichtiges Merkmal ist die Verbindung von Naturvorstellungen und heiligen Abstammungslinien, den sogenannten Ocaks. Diese Ocaks spielen eine zentrale Rolle im Leben der Aleviten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Glaubens sind die heiligen Orte, die auf Zazaki «jiyare, ziyare» genannt werden (aus dem Arabischen ziyāra(t) «Wallfahrtsort»). Sie zeigen, wie eng Religion, Tradition und Alltag bei den Aleviten miteinander verbunden sind.³⁸ Die Verbindung von Religion und Sprache zeigt sich auch in der Bezeichnung ihrer Muttersprache: «Zonê Xızırı», übersetzt «Khidrs Sprache» (Eine Engelsgestalt oder Gottheit als der Retter in der Not). Damit wird die Sprache selbst als Träger von Glauben und Kultur verstanden.³⁹ Die Dersim-Aleviten haben eine eigene Sprache, die sie «Zonê ma zonê Xızırî yo» nennen, was bedeutet «Unsere Sprache ist Khidrs Sprache». (Türkische Schreibung) Hızır gilt im alevitischen Glauben als Retter und spielt eine zentrale Rolle in den religiösen Vorstellungen.⁴⁰ Das Hızır-Fasten in Dersim ist eine feste verankerte Tradition, findet jedes Jahr im Januar nach dem julianischen Kalender statt, einem Kalender, der früher in der Region genutzt wurde und sich vom heute gebräuchlichen Kalender unterscheidet und dauert drei Tage. Die Fastentage sind nach den angrenzenden Ortschaften in Dersim geordnet. Hızır wird in den täglichen Gebeten der Dersimer oft als Retter erwähnt.⁴¹ Die Aleviten beten allein oder in der Gemeinschaft. Für gemeinsames Beten treffen sie sich in Cem-Häusern. Im Alevitentum gibt es keine festgelegten Gebetszeiten und auch keine Pflichtgebete. Im Jahr finden mehrere Veranstaltungen statt, wie Cem-Zeremonie. Ein wichtiger Bestandteil ist der Semah ein ritueller Tanz, der als Gebet verstanden wird und der Nähe zu Gott dient. Persönliche Gebete sind freiwillig. Aleviten können beten wann, wo und wie oft sie das Bedürfnis dazu haben. Viele Aleviten tun dies am Donnerstagabend und dazu zünden dabei Kerzen an.⁴² In Dersim spielen Feste, Rituale und Musik eine wichtige Rolle. Sie sind eng mit den Gefühlen der Menschen verbunden und vermitteln Identität. Ein Beispiel dafür ist das Dersim-Festival im Mai in Frankfurt, bei dem Kultur und Zusammenhalt im Vordergrund stehen. Dort geht es nicht nur um die Sprache, sondern auch um den «Dersim-Stil», also um Feste, Musik und religiöse Bräuche.⁴³

1.4 Bedeutung für die Zaza-Identität

Die Zazaki-Sprache ist eng mit der lokalen Identität in Dersim verbunden. Auch wenn sie in den jüngeren Generationen oft nicht mehr aktiv als Kommunikationsmittel genutzt wird, bleibt

³⁵ Föderation der Dersim-Gemeinden in Europa (FDG): <https://dersim-fdg.org/> [Zugriff: 09.10.2025].

³⁶ Keskin, Mesut: Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger), Geoaktiv, 2012, S. 8.

³⁷ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1, S. 35.

³⁸ Gültekin, Ahmet Kerim: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 37.

³⁹ Şenol, Şengül: Dersim-Aleviten in der Presse unter Atatürk, Verlag Haag+Herchen GmbH, Hanau 2020, S. 71.

⁴⁰ Ebd., S. 72.

⁴¹ Ebd., S. 120.

⁴² Seidel, Ingolf: Dersim – Geschichte verstehen und Zukunft gestalten, Lernen aus der Geschichte: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/b/beten-im-alevitentum> [Zugriff: 09.10.2025].

⁴³ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 46.

sie ein wichtiger Träger von kulturellem Wissen. Besonders in der älteren Generation wird sie noch verwendet. Viele Erinnerungen, religiöse Elemente, alevitische Traditionen und Gebete sind mit der Sprache verknüpft. Dadurch wird deutlich, dass die Sprache weit über die reine Verständigung hinausgeht und eng mit dem Gefühl von Zugehörigkeit und Identität verbunden ist.⁴⁴ In der Diaspora in Europa beschäftigen sich viele Menschen stärker mit Zazaki, weil sie dort mehr Freiheit haben, über ihre Sprache nachzudenken. In Dersim oder in den grossen türkischen Städten stehen hingegen Herausforderungen im Vordergrund, sodass den Menschen weniger Zeit bleibt, sich mit der Sprache zu beschäftigen.⁴⁵ Besonders deutlich zeigt sich die Bedeutung von Zazaki innerhalb der Familie. Sie bildet eine wichtige soziale Einheit, in der Tradition und kulturelle Werte weitergegeben werden. In der Familie wird die Zugehörigkeit spürbar und die Zaza-Identität geprägt. Die Sprache steht in engem Zusammenhang mit den familiären Wurzeln, der Herkunft und der persönlichen Sozialisation. Jüngere Generationen zeigen, dass Zazaki trotz des Sprachverlusts noch immer als emotionaler und kultureller Bezugspunkt gilt. Songül verbindet Zazaki mit ihrer Herkunftsregion und den Wurzeln ihrer Eltern. Obwohl sie die Sprache heute kaum noch spricht, erinnert sie sich an ihre Kindheit und an Momente, in denen Zazaki eine Rolle spielte. Viele betrachten Zazaki vor allem als Familiensprache und weniger als Verkehrssprache. Die Sprache trägt somit eine starke emotionale Bedeutung.⁴⁶

1.4.1 Sprache und Religion

Zazaki ist im religiösen Leben wichtig. In Dersim zeigt sich deutlich, wie eng die Zazaki-Sprache mit dem Glauben verbunden ist. Vor allem ältere Menschen, die kein Türkisch sprechen, praktizieren ihre Religion weiterhin auf Zazaki. Gleichzeitig zeigen sich Einflüsse aus dem Türkischen, denn einige Gebete während des Cem-Rituals, wie die Sûpürge Duası (Besensegen), werden inzwischen auch auf Türkisch gesprochen. Früher wurden Gebete zu Sonnenaufgang oder während der Wallfahrten ausschliesslich auf Zazaki durchgeführt. Es heisst, dass «die Sprache untrennbar mit dem Glauben verbunden ist».⁴⁷ Nedim Yıldız drückte es deutlich aus: «Wer unsere Sprache nicht kennt, kann unsere Religion auch nie verstehen. Das macht einen schon traurig. Es ist so, als hätten deine Eltern oder Grosseltern nie gesprochen und nie auf dieser Welt gelebt.»⁴⁸ Das Zitat zeigt, dass Zazaki in der Religion nicht nur eine Sprache ist, sondern eine wichtige Rolle für den Glauben und die spirituelle Erfahrung spielt. Auch wenn heute nicht mehr alle Rituale auf Zazaki stattfinden, bleibt die Sprache ein wichtiger Bestandteil religiöser Traditionen.⁴⁹ In der Türkei gab es viele Sprachen, von denen einige ausstarben oder durch politische Massnahmen zurückgedrängt wurden. Atatürk wollte einen einheitlichen Nationalstaat, in dem alle Türkisch sprechen und förderte die türkische Sprache. In den letzten Jahrzehnten ist die Bedeutung anderer Sprachen weiter zurückgegangen. Alevitische Vereine geben ihren Glauben in der Türkei und in der Diaspora weiter, allerdings auf Türkisch.⁵⁰ Jedoch ist ein Rückgang zu beobachten, da die Bedeutung der Sprache durch die türkische Sprachpolitik in den letzten Jahrzehnten geschwächt wurde. Dadurch wird die Sprache in Schulen, im Alltag und in religiösen Zusammenhängen seltener gesprochen. Alevitische Vereine geben den Glauben in der Türkei und in Europa weiter, was positiv ist, jedoch geschieht dies auf Türkisch. Zazaki wird im religiösen Sinne weniger verwendet, was langfristig zum Bedeutungsverlust der Sprache beiträgt.⁵¹ Die Zazas gehören zur Hälfte dem alevitischen Glauben an, die andere Hälfte dem sunnitischen Islam. In den nördlichen und zentralen Regionen, wie Karabel (Sivas), Dersim, Erzincan, Nord-Bingöl, Varto,

⁴⁴ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2, S. 42.

⁴⁵ Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3, S. 49.

⁴⁶ Tasci, Hülya: Identität und Ethnizität in der Bundesrepublik Deutschland am Beispiel der zweiten Generation der Aleviten aus der Republik Türkei, LIT Verlag, Berlin 2006, S. 281-286.

⁴⁷ Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S.49.

⁴⁸ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1 S. 36.

⁴⁹ Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S. 48.

⁵⁰ Demir, Gülistan: Muttersprache Zaza Warum ist Zaza als Sprache bedroht? 06.07.2015, S. 27.

⁵¹ Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S. 48.

Hinis, Tekman, Çat, Sarız, Göle und Selim ist der alevitische Glaube verbreitet. In den zentralen und südlichen Gebieten, darunter Elazığ, Bingöl-Zentrum, Genc, Solhan, Hani, Kulp, Lice, Ergani, Dicle, Egil, Silvan, Hazro (Diyarbakir) sowie Mutki und Baykan, leben die sunnitischen Zazas. Die sunnitischen Zazas sind Teil der schafiitischen Schulen. Ein Teil der sunnitischen Gemeinschaft, besonders in Maden (Elazığ), sowie Cermik, Cüngüs, Gerger und Aksaray, folgt der hanafitischen Rechtsschule. Unter den alevitischen Zazas sind viele Bräuche aus der Naturreligion und Kultur erhalten geblieben, wie Wallfahrtsstätten und der Engelskult. Diese Elemente wurden mit dem alevitischen Glauben vermischt und auch vom Schiitentum beeinflusst. Stammesstrukturen waren damals wichtig, ihre Bedeutung hat jedoch in den letzten Jahrzehnten abgenommen. In Gerger gibt es noch Zazaki-sprachige assyrische und armenische Dörfer mit christlichem Glauben und in Dersim sind wenige armenischstämmige Familien anzutreffen.⁵²

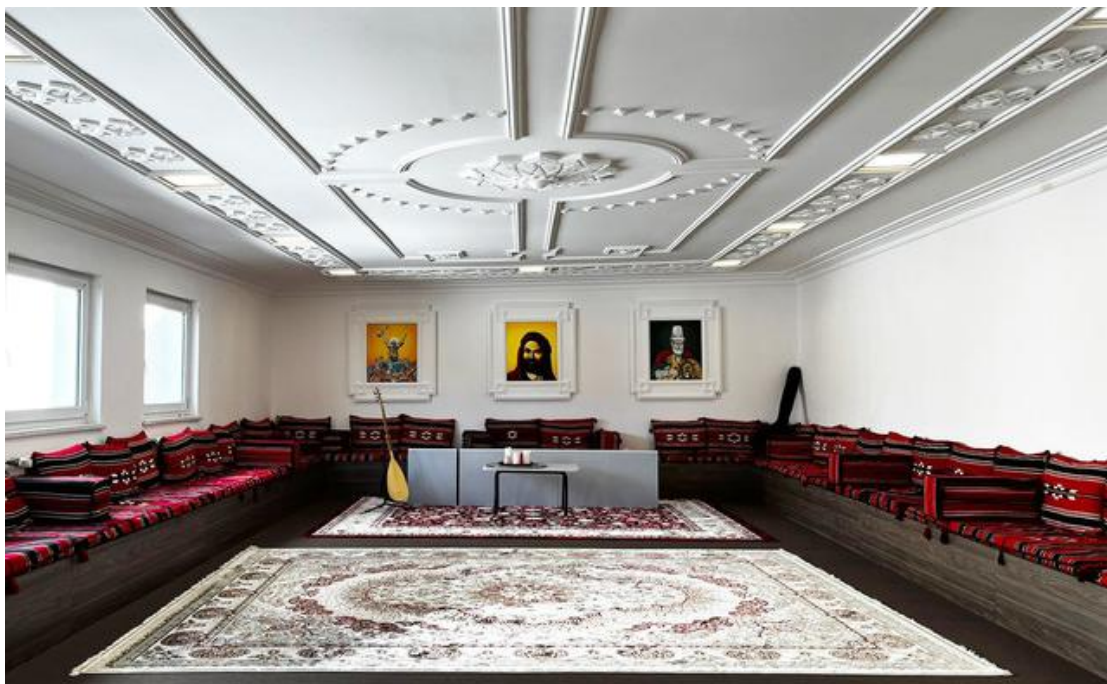


Abbildung 5: Ein Cem-Haus in der Diaspora

⁵² Keskin, Mesut: Das Zazaki, S. 1-2.

2 Ursprung und Geschichte

In der Wissenschaft und Literatur spricht man von Zazaki. In Dersim wird die Sprache Kırmancki, früher auch Dimilki genannt. Die Sprache gehört zu den indoeuropäischen Sprachen, derselben Familie wie Deutsch, Französisch oder Englisch. Innerhalb der Indoeuropäischen Familie gehört sie zu den iranischen Sprachen.⁵³ Zazaki zählt zu den etwa vierzig neuiranischen Sprachen und wird als nordwestiranische Sprache eingeordnet. In dieser Gruppe ist sie eng mit Gorani, Balochi und Sangesari verwandt und steht sprachgeschichtlich dem Parthischen nahe, einer alten Sprache, die zwischen dem 3. Jahrhundert v. Chr. und dem 3. Jahrhundert n. Chr. gesprochen wurde. Einige Eigenschaften des Zazaki sind sehr ursprünglich und gelten als archaisch, das heisst, sie haben sich seit der frühen Sprachgeschichte kaum verändert.⁵⁴ Vor etwa 4000 Jahren waren alle neuiranischen Sprachen Dialekte einer gemeinsamen Ursprungssprache, dem sogenannten Uriranisch. Aus dieser Sprache haben sich später die heutigen iranischen Sprachen entwickelt. Zazaki hat deswegen viele Gemeinsamkeiten mit Persisch und Kurdisch. Den Zazaki-Sprechern fällt es leichter, diese Sprachen zu lernen.⁵⁵ Über die genaue sprachliche Einordnung von Zazaki sind sich die Wissenschaftler jedoch bis heute nicht einig. Wie der Sprachwissenschaftler Mahîr Dogan betont: «Auf sprachlichen Konferenzen diskutieren Wissenschaftler sehr intensiv, weil noch keine einheitliche Entscheidung über die Aufteilung der iranischen Sprachen getroffen wurde.»⁵⁶ Zazaki enthält viele Wörter aus anderen Sprachen. Die Hälfte der Zazas sind Aleviten, die andere Hälfte Sunniten. Der Glaube der Aleviten bewahrt viele alte Traditionen, die noch aus der vorislamischen und zarathustrischen Zeit stammen. Dadurch unterscheidet sich der Glaube der Aleviten in Dersim vom restlichen Alevitentum. Geschichtlich waren die Zazas wegen ihres Glaubens oft Repressionen und Verfolgungen ausgesetzt. Die Zazas waren trotzdem immer wieder gegensätzlich. Die ersten schriftlichen Dokumente über Zazaki stammen vom Sprachwissenschaftler Peter Lerch im Jahr 1850. Neben der überwiegend mündlichen Weitergabe der Sprache existieren auch einige schriftliche Zeugnisse auf Zazaki.⁵⁷ Im frühen 20. Jahrhunderts kamen Sammlungen von Oskar Mann und Karl Hadank, die Zazaki erstmals nach ihren Forschungen und Vergleichen mit anderen verwandten Sprachen als eigenständige Sprache und nicht als kurdischen Dialekt bezeichneten. Linguisten wie Terry Lynn Todd, Ludwig Paul, Zülfü Selcan, Yaşar Aratemür und İlyas Arslan betrieben die Forschung, beschrieben die Grammatik, untersuchten die Dialekte, sammelten Texte und erstellten Wörterverzeichnisse. Dadurch, dass Zazaki lange Zeit nur mündlich weitergegeben wurde, ist die Sprache heute gut erforscht. Historische Texte aus armenischen, osmanischen und religiösen Quellen geben wertvolle Einblicke in die Kultur und Religion sowie in das Alltagsleben der Zazas in früheren Zeiten.⁵⁸ Zwei religiöse Werke sind besonders wichtig zum einen verfasste Ehmedê Xasi im Jahr 1899 eine Schrift in arabischer Schrift, zum anderen der Usman Esad Efendiyo Babic 1933 in Damaskus ein weiteres Werk, das ebenfalls in arabischer Schrift geschrieben wurde. In Dersim existieren noch einige wenige Texte, die nicht in arabischer, sondern armenischer Schrift aufgezeichnet wurden. Dazu zählen Gedichte und

⁵³ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2, S. 40.

⁵⁴ Keskin, Mesut: Das Zazaki, S. 4.

⁵⁵ Keskin, Mesut: Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger), Geoaktiv, 2012, S. 7.

⁵⁶ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2, S. 40-41.

⁵⁷ Keskin Mesut: Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger), Geoaktiv, 2012, S. 7.

⁵⁸ Keskin, Mesut: Das Zazaki, S. 4-6.

Gebete, die einen wertvollen Einblick in die religiöse und kulturelle Praxis der früheren Zeit geben.⁵⁹

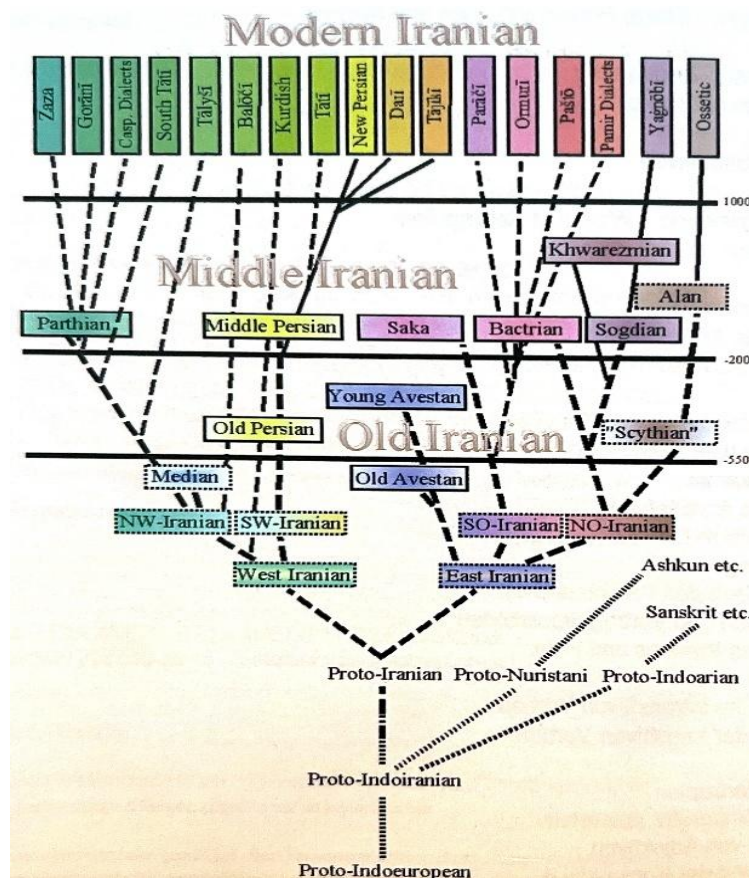


Abbildung 6: Übersicht über die alt, mittel und neuiranischen Sprachen

2.1 Verbreitung der Sprache

Zazaki wird von etwa vier bis sechs Millionen Menschen gesprochen. Die meisten Sprecher*innen leben im Osten Anatoliens, besonders in den Quellgebieten von Euphrat und Tigris.⁶⁰ Insgesamt sind es 23 Provinzen in Anatolien.⁶¹ Die Zazaki-sprechenden Gebiete sind auf der Karte grün markiert.⁶² In den grossen Städten der Türkei sind viele Zazas hingezogen, zum Beispiel nach Istanbul, Ankara, Izmir oder Mersin. Durch die Arbeitsmigration in den 1960er Jahren verbreiteten sich die Zazas auch in Europa, sodass eine grosse Diaspora entstand, vor allem in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, der Schweiz, Österreich und Schweden. Im Gegensatz zu vielen anderen Sprachen hat Zazaki ausserhalb der heutigen türkischen Staatsgrenzen kein ursprüngliches Siedlungsgebiet. Nach Türkisch und Kurdisch gilt Zazaki als die drittgrösste Sprache in der Türkei.⁶³

⁵⁹ Keskin Mesut: Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger), Geoaktiv, 2012, S. 7.

⁶⁰ Keskin, Mesut: Das Zazaki, S. 1.

⁶¹ Selcan, Zülfü: Grammatik der Zaza-Sprache: Nord-Dialekt (Dersim-Dialekt), Wissenschaft und Technik Verlag, 1998, S. 5.

⁶² Ebd., Buchklappe.

⁶³ Keskin Mesut: Das Zazaki, S. 1.

2.1.1 Regionale Verbreitung

Die Zazaki-Sprache wird in mehreren Provinzen in der Türkei gesprochen.⁶⁴ In Ost-Anatolien wird vor allem Zazaki gesprochen. Die wichtigsten Regionen sind Dersim (Dêsim), Erzincan (Erzingan), Bingöl (Çewlig), West-Sivas (Sêvaz), Süd-Erzurum, Varto (Gımgım), Elazığ (Xarpêt), Diyarbakir, Siverek (Sêwrege), Greger (Aldûs) und einige Dörfer in Malatya (Pötürge) und weiteren Regionen.⁶⁵ In grossen türkischen Städten wird die Sprache ebenfalls von den Zazas gesprochen.⁶⁶ Weitere Sprecher*innen leben in Almus (Provinz Tokat), in Kelkit und Şiran (Provinz Gümüşhane). Es gibt kleinere Sprachinseln, die sogenannten Enklaven, etwa in Baykan (Siirt), Mutki (Bitlis), Kozluk (Batman), Sarız (Kayseri), Aksaray, Ereğli (Konya), Derik (Mardin), Selim (Kars) und Göle (Ardahan). In den erwähnten Regionen wohnen Zazaki-Gemeinschaften meist in enger Nachbarschaft mit kurdisch- (Kurmancji) und türkischsprachigen Bevölkerungsgruppen. In vielen dieser Gebiete wurden früher Armenisch und auch Syrisch (Neuaramäisch) gesprochen.⁶⁷ Besonders verbreitet ist Zazaki in Dersim und Erzincan im Norden, in der Elazığ-Region mit Bingöl im Zentrum sowie in Diyarbakir im Süden. In diesen Gebieten wird Zazaki von der lokalen Bevölkerung im Alltag verwendet, wobei die Nutzung je nach Region und Generation unterschiedlich stark ist.⁶⁸ Die Zazas leben überwiegend im schwer zugänglichen Bergland Anatoliens und betreiben Ackerbau und Viehzucht.

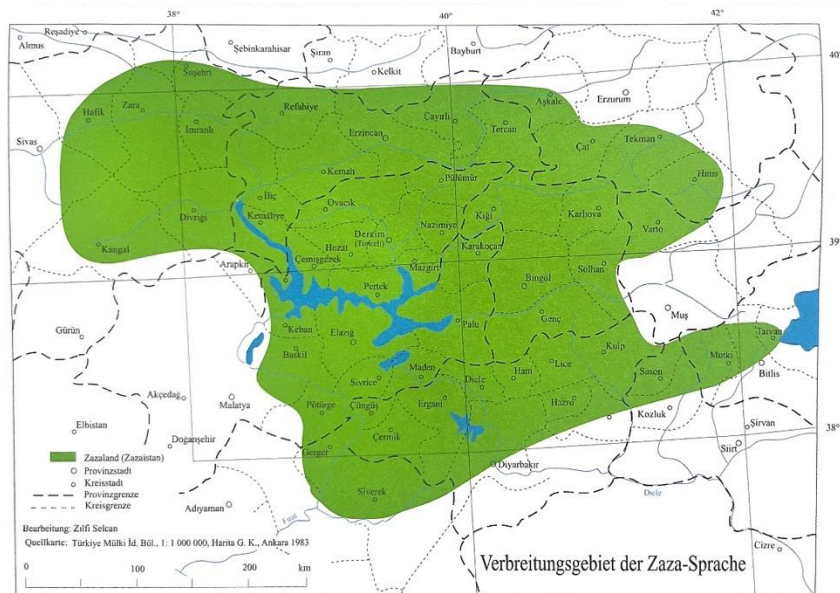


Abbildung 7: Karte mit der Verbreitung der Zazaki-Sprache

2.1.2 Verbreitung in der Diaspora (Schweiz, Deutschland)

Viele Zazas leben heute nicht mehr in ihrer Heimat, sondern in Städten oder im Ausland. Vor allem in den grossen türkischen Städten wie Istanbul, Ankara, Izmir und Mersin gibt es Zazaki-Gemeinden. Auch in Europa, zum Beispiel in Deutschland, sowie in Amerika und Australien sind Zazas anzutreffen. In Deutschland leben schätzungsweise 150.000 bis 200.000 Zazas. In der Diaspora haben die Menschen oft schwierige Lebensbedingungen und durch den Kontakt mit der türkischen Sprache und anderen Sprachen geht die Muttersprache bei vielen

⁶⁴ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 41.

⁶⁵ Die in Klammern angegebenen Namen zeigen die Bezeichnung in der alten Schreibweise, während die anderen die heutige türkische Schreibweise darstellen.

⁶⁶ Keskin, Mesut: *Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger)*, Geoaktiv, 2012, S. 7.

⁶⁷ Keskin, Mesut: Das Zazaki, S. 1.

⁶⁸ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 41.

nach und nach verloren.⁶⁹ In der Diaspora hat sich der «Zazaismus» entwickelt. Dabei handelt es sich um eine kulturelle Bewegung, die Sprache, Traditionen und Identität der Zaza-Gemeinschaft erhalten möchte. In der Zeit, als in der Türkei fast alle Sprachen ausser Türkisch verboten waren, verfügte die Mehrheit der alevitischen Zaza-Bevölkerung nur über mündliche Traditionen. Erst ab Ende des 19. Jahrhunderts entstanden schriftliche Quellen in Zazaki. Vor allem die Ost-Aleviten wanderten nach Europa aus. Ab den 1980er-Jahren wurden dort von Aktivist*innen Sprachlehrmaterialien, Printmedien und Zeitschriften in Zazaki entwickelt. Beispiele dafür sind «Ayre», «Piya», «Ware», «Tija Sodiri», «Kormışkan» oder «Zazapress». Die Musik spielt eine wichtige Rolle bei der Bewahrung der Sprache. Viele Musiker*innen, die meisten Kızılbaş-Aleviten, nutzten ihre Lieder, um Zazaki zu fördern und wieder lebendig zu machen.⁷⁰ Kızılbaş-Aleviten sind eine religiöse Gemeinschaft in Dersim. Im Osmanischen Reich wurden sie in offiziellen Dokumenten als eigene Gruppe geführt, weil sie weder als Kurden noch als Türken galten. Es gibt Zaza-, türkische und kurdische Aleviten, aber die Begriffe «Kurde» oder «Türke» galten damals nur für Sunniten. Die Kızılbaş Aleviten bewahrten ihre eigene Traditionen, Rituale und Identität.⁷¹ In der Diaspora zeigt sich, dass die Aussprache je nach Herkunftsregion unterschiedlich ist. Im Süden sind viele Einflüsse aus Kurmanji, Arabisch und Türkisch zu hören, im Norden Einflüsse aus dem Armenischen und Türkischen. Durch diese Handlungen wird Zazaki in der Diaspora weiterhin gelebt, gelehrt und weitergegeben, auch wenn die Muttersprache ausserhalb der Siedlungsgebiete bedroht ist.⁷²

2.2 Dialekte und regionale Unterschiede

Innerhalb von Zazaki gibt es verschiedene Dialekte, die geografisch zu verstehen sind. Man unterscheidet drei grobe Gruppen, Nord, Zentral und Süd. Der Nord-Dialekt umfasst die alevitischen Zazaki-Gebiete wie Dersim, Erzincan, Varto und Sivas. Innerhalb des Nord-Dialekts gibt es kleinere Unterschiede. Zum Beispiel spricht jemand aus Dersim etwas anders als jemand aus Varto, die Unterschiede sind aber geringer als zwischen den grösseren Regionen.⁷³ Die Sprecher des Zentralsdialekts gehören meist der schafiitischen Gemeinschaft in den Gebieten Xarpêt (Elazığ) und Çewlig (Bingöl) an, während der Süddialekt traditionell von Hanefiten in den Gebieten Sêwrege (Siverek), Şenküş (Çüngüş) und Diyarbakır gesprochen wird.⁷⁴ Dort spricht man die sogenannten Süd-Dialekte.⁷⁵ Die Dialekte unterscheiden sich in Aussprache, Wortschatz und Morphologie, wobei die Unterschiede so gross sind, dass keine Verständigung möglich ist. Sprecher der Zentral- und Süddialekt verstehen sich leichter als Sprecher des Norddialekts. Dennoch sind noch nicht alle Regionen und Mundarten des Zazaki ausreichend erforscht. In einigen Regionen mischen sich Merkmale mehrerer Dialekte und auch innerhalb der Hauptdialekte gibt es zusätzliche sprachliche Unterschiede.⁷⁶ Mesut Keskin unterscheidet mehr als acht Varianten des Norddialekts. Es existiert auch eine Art Hochsprache, das «Standardzazaki», das vor allem in Literatur, Medien und schriftlicher Kommunikation gebraucht wird. In Dersim gibt es zwei Varianten des Norddialekts das Ost-Dersimer und das West-Dersimer, getrennt durch den Munzur-Fluss als inoffizielle sprachliche Grenze. Trotz der Unterschiede wird von den Sprechern, die die Dersim-

⁶⁹ Keskin, Mesut: *Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger)*, Geoaktiv, 2012, S. 7.

⁷⁰ Arslan, Zeynep: Die multiethnische Dersim und die «Zaza-Identität», In: *Wiener Jahrbuch für Kurdische Studien*, 2018, S. 3.

⁷¹ Boztas, Özgür İnan: *Völkerstrafrechtliche Aufarbeitung der Handlungen der türkischen Republik an den Zaza-Aleviten in Dersim in den Jahren 1937 und 1938*, 2014, S. 15.

⁷² Arslan, Zeynep: Die multiethnische Dersim und die «Zaza-Identität», In: *Wiener Jahrbuch für Kurdische Studien*, 2018, S. 3.

⁷³ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 41.

⁷⁴ Dogan, Mahîr: *Dersim – Identität und Vernichtung*, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): *Dersim – Identität und Vernichtung*, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 58.

⁷⁵ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2, S. 41.

⁷⁶ Dogan, Mahîr: *Dersim – Identität und Vernichtung*, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): *Dersim – Identität und Vernichtung*, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 58.

Dialektvarianten sprechen, eine zusammenhängende Sprache wahrgenommen.⁷⁷ Ausserdem gibt es Randdialekte, die noch erforscht werden, sowie kleine Sprecher-Inseln in der Nähe von Bitlis, Siirt oder sogar in Ankara, zum Beispiel bei Sarız (Kayseri), wo sich die Sprecher leicht anders ausdrücken.⁷⁸

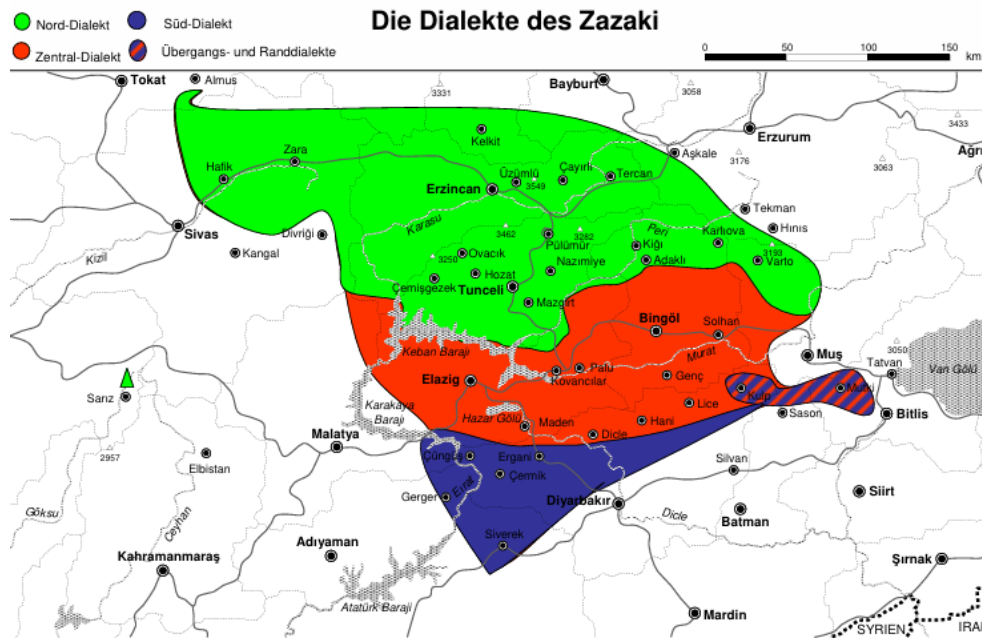


Abbildung 8: Dialektverteilung der Zazaki-Sprache auf der Karte

2.3 Besonderheiten der Zazaki-Sprache

Die Zazaki-Sprache wurde in den letzten Jahrzehnten von der Sprachwissenschaft intensiv untersucht. Jedoch gibt es über die ethnische Zugehörigkeit der Zazas unterschiedliche Meinungen. Peter Alford Andrews, Ethnologe, bezeichnete die Zazas im Jahr 1989 in seinem Werk als eine eigenständige ethnische Gruppe, die sich in alevitische und sunnitische Zazas unterteilen lässt. Allerdings werden die Zazas auch häufig den Kurden oder den Türken zugeordnet, weshalb die Frage nach ihrer ethnischen Zugehörigkeit bis heute umstritten ist.⁷⁹ Sprachlich ist Zazaki jedoch eine eigenständige Sprache innerhalb der iranischen Sprachfamilie. Sie hat eine eigene Grammatik, Lautstruktur und viele Besonderheiten, die sie von anderen Sprachen unterscheiden. In der Sprache ist es besonders auffällig, dass alte sprachliche Strukturen noch heute erhalten sind, wie zum Beispiel das Kasus- und Genus-System mit Maskulinum und Femininum. Die Bildung von Verben, die Lautentwicklung und die phonetischen Eigenheiten zeigen, dass Zazaki eine eigenständige Sprache ist.⁸⁰ Wie der Sprachwissenschaftler Mahîr Dogan erklärt: «Zazaki ist eine sehr komplizierte Sprache. Die komplexe Grammatik macht es schwer, die Sprache zu lernen. Man braucht lange, um sie fließend zu beherrschen.»⁸¹ Diese Aussage verdeutlicht, dass die Strukturen der Sprache anspruchsvoll sind und Übung erfordern, um sie korrekt zu verwenden. Zazaki hat zudem viele Lehnwörter aus anderen Sprachen. In der Zeit der Islamisierungsperiode wurden arabische und persische Wörter übernommen. Durch den Kontakt mit Nachbarregionen kamen auch kurdische, türkische und armenische Wörter hinzu. Trotz dieser Einflüsse behält die Sprache

⁷⁷ Ebd., S. 60.

⁷⁸ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 41.

⁷⁹ Keskin, Mesut: Das Zazaki, S. 2.

⁸⁰ Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S. 49.

⁸¹ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 47.

ihre eigene Struktur und bleibt für sich verständlich.⁸² Die Selbstbezeichnung der Zazas sind regional unterschiedlich. In einigen Gegenden nennen sie sich «Zaza» und ihre Sprache «Zazaki». Je nach Region variiert die stark. Die Bezeichnung «Zaza» findet man bereits in sehr alten Quellen. In den Inschriften des Perserkönigs Darius aus dem 6. Jahrhundert vor Christus wird ein Gebiet «Zāzāna» genannt. Einige Forscher sehen einen möglichen Zusammenhang mit dem heutigen Zaza. In einem Dokument aus dem 14. Jahrhundert kommt der Name Zaza vor. Die unterschiedlichen Selbst- und Fremdbezeichnungen zeigen, dass die Zaza-Identität vielfältig ist und abhängig von der Religion, sei es Aleviten oder Sunniten. Viele sehen sich als Zaza, gleichzeitig gibt es auch viele, die sich als Kurden, Türken, Aleviten oder Dersimer identifizieren.⁸³

2.4 Abgrenzung zu Kurmanji und Türkisch

Es wird oft diskutiert, ob Zazaki eine kurdische Sprache ist. Die meisten Wissenschaftler sehen sie als Teil der kurdischen Sprachen. «Zazaki nimmt dabei eine Sonderstellung ein»⁸⁴. Zu den kurdischen Sprachen zählen Zazaki, Sorani, Kurmanji, Gorani und Südkurdisch. Kurmanji und Sorani sind einander ähnlicher, Gorani ähnelt mehr Zazaki. Auch Kurmanji und Zazaki haben viele Gemeinsamkeiten, weil sie seit Jahrhunderten nebeneinander existieren und sich gegenseitig beeinflusst haben. Zazaki gilt als eine der komplexesten Sprachen dieser Gruppe. Sie hat viele alte Strukturen bewahrt, zum Beispiel ein Kasus- und Genus-System mit Maskulinum und Femininum und klare Regeln, wann welcher grammatische Fall verwendet wird. Auch in der Phonologie unterscheidet sich Zazaki. So blieb im Zazaki der Laut «V» erhalten, während er in anderen Sprachen zu «B» wurde. Ein Beispiel «Wind» heisst im Zazaki «va», im Kurmanji «ba». Ein wichtiger Unterschied ist auch, wie Verben im Präsens gebildet werden. Viele iranische Sprachen setzen ein Präfix vor das Verb, zum Beispiel Kurmanji «d-», Sorani «d-» oder Persisch «me-». Zazaki verändert dagegen die Verbwurzel, zum Beispiel «ez keno» («Ich mache»)⁸⁵.

Altiranisch		Zazaki	Kurdisch	Neupersisch	
*xv-	*xvahar-	wae	xweh	x ^w āhar خواهر	Schwester
	xvan-	wendene / wan-	xwendin / xwîn-	x ^w āndan خواندن / x ^w ān-	lesen
v-	vāta-	va	ba	bād باد	Wind
x-	xara-	her	ker	xar خر	Esel
-θr-	θri-	hirē	sê	se سه	3
z-	zānā-	zan-	zan-	dān- دان	wissen
-j-	*jani-	jeníye	jín	zan زن	Frau
-č-	*rauča-	roj	roj	rūz روز	Sonne, Tag

Abbildung 9: Tabelle mit Beispielen für Wörter in Altiranisch, Zazaki, Kurdisch und Neupersisch

⁸² Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S. 48-49.

⁸³ Keskin, Mesut: Das Zazaki S. 3.

⁸⁴ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 41-42.

⁸⁵ Ebd.

3 Ursachen für den Sprachverlust in Dersim

Der Sprachverlust der Zaza in Dersim ist eng mit politischen, gesellschaftlichen und historischen Faktoren verbunden. Die türkische Sprachpolitik ist ein zentraler Grund seit der Gründung der Republik Türkei in den 1920er Jahren. Der türkische Nationalismus verlangt, dass alle Bürger Türkisch sprechen. Diese Forderung betraf nicht nur Kurdisch und Zazaki, sondern alle nicht-türkischen Sprachen der Türkei, wie Aramäisch, Lasisch, Tscherkessisch und viele weitere. Etwa 18 Sprachen der Türkei sind heute laut dem UNESCO-Bericht von 2008 fast alle bedroht. Ausnahmsweise Türkisch und möglicherweise Arabisch sind sehr sicher. Der Sprachwissenschaftler Mahîr Dogan bringt die Situation auf den Punkt: «Sprachen sterben nicht, sie werden umgebracht.»⁸⁶ Dieses Zitat zeigt, dass der Verlust von Zazaki kein natürlicher Prozess ist, sondern das Ergebnis gezielter politischer Massnahmen. Politisch zeigt sich dies durch Massaker, gezielte Assimilationskampagnen, Kontrolle von Schulen und Sprache sowie Verfolgung aufgrund von Herkunft oder Sprache. Besonders ab den 1960er und 1980er Jahren nahm diese Unterdrückung deutlich zu.⁸⁷ Das Massaker von 1937/38, das in vielen Studien als Völkermord eingestuft wird, stellte für die Bevölkerung in Dersim ein sehr einschneidendes Ereignis dar. Familien wurden deportiert und durften zehn Jahre nicht in ihre Heimat zurückkehren. Das Massaker spielte eine Rolle, jedoch war die Schulpolitik des türkischen Staates ebenfalls entscheidend. Es war verboten, in den Dorfschulen die Muttersprache zu sprechen. Die Kinder mussten Türkisch sprechen und sollten andere melden, falls sie die Muttersprache sprachen. Diese Massnahmen gab es nicht nur in Dersim, sondern auch in anderen Regionen, wie zum Beispiel in den arabischsprachigen Gebieten von Hatay oder Adana. In den 1960er- und 1970er Jahren verstärkte sich der Sprachverlust weiter.⁸⁸ Im Jahr 1994 mussten Menschen ihre Dörfer zwangsweise verlassen, ohne Unterkunft oder Umsiedlungen. Die meisten kehrten nicht mehr zurück. Die Sprache konnte in den leeren Dörfern schwer gepflegt werden, was zu einer direkten Sprachgefährdung führte.⁸⁹ Die Religion wirkte ebenfalls auf den Gebrauch der Sprache ein. Aleviten waren schon seit der osmanischen Zeit Diskriminierungen und Massakern ausgesetzt. Viele Aleviten verbargen ihre Religion, wodurch auch der Kontakt zur eigenen Sprache eingeschränkt wurde. Regionen wie Maraş, Malatya, Sivas, Erzincan, Varto, Bingöl und Dersim waren davon betroffen. In Radio und Fernsehen wurde nur auf Türkisch gesendet, weshalb der Eindruck entstand, dass die Muttersprache keinen Nutzen hat. Viele Eltern lehrten Zazaki deshalb nicht mehr an die Kinder weiter.⁹⁰ Uğur Canpolat berichtet, dass er als Kind direkt angesprochen wurde: «Als Kind wurde nie direkt mit mir gesprochen. Meine Eltern, Grosseltern und Familie sprachen untereinander, aber nicht mit mir.»⁹¹ Dies verdeutlicht, dass die Sprache bereits innerhalb der Familie nur eingeschränkt weitergegeben wurde und der Sprachverlust dadurch gefördert wurde.⁹²

3.1 Assimilation und Sprachwechsel

Die Mehrsprachigkeit kann für eine Sprache sowohl positive als auch negative Folgen haben. Eine Variante ist, dass die Sprachen nebeneinander bestehen und sich gegenseitig stabilisieren. Eine zweite Variante ist, dass durch Mehrsprachigkeit ein Machtspiel entsteht, das in der Linguistik als Prestige bezeichnet wird. Das bedeutet, dass eine Sprache von der Gesellschaft höher und mächtiger angesehen wird als die andere. Zum Beispiel hat Türkisch in der Türkei wirtschaftlich und gesellschaftlich einen höheren Nutzen und Status, während

⁸⁶ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 43.

⁸⁷ Ebd.

⁸⁸ Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S. 50.

⁸⁹ Interview mit İlyas Arslan vom 11. August 2025, siehe Anhang 1.13 S.71-72.

⁹⁰ Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S. 50.

⁹¹ Interview mit Uğur Canpolat vom 5. August 2025, siehe Anhang 1.11 S. 67.

⁹² Ebd.

Zazaki einen eher geringen symbolischen Status hat. Wenn Türkisch-Sprecher und Zazaki-Sprecher zusammenkommen, wird oft auf Türkisch gewechselt.⁹³ Auch der Alltag spielt eine Rolle. Lizge Aydın berichtet, dass sie Zazaki zu Hause vor allem mit ihrer Mutter spricht, im Alltag jedoch nur, wenn sie Familienmitglieder trifft.⁹⁴ Erfahrungen aus der Schule zeigen, wie stark die Unterdrückung war. Nedim Yıldız erinnert sich, dass sie Schläge bekommen haben, weil sie die Sprache nicht sprechen durften und dass auch Gespräche auf Zazaki draussen bestraft wurden.⁹⁵ Solche Dominanzverhältnisse können politisch oder wirtschaftlich bedingt sein. Der Kontakt zwischen den Sprachen führt dazu, dass sich Sprachen dann gegenseitig beeinflussen. Zazaki hat in den letzten 50 Jahren viele Lehnwörter aus dem Türkischen übernommen, so wie das Türkische Wörter aus dem Persischen übernommen hat. Menschen nutzen eine Sprache in der Schule und das andere zu Hause. Für den Verlust von Zazaki ist nicht allein die Mehrsprachigkeit der Hauptgrund. Die Politik in der Türkei ist der wichtigste Faktor, der die Nutzung von Minderheitensprachen über längere Zeit eingeschränkt hat.⁹⁶

3.2 Türkisierung und nationale Identitätspolitik

Die Gründung der Türkei erfolgte in den 1920er Jahren. Der Staat hat Massnahmen durchgeführt, um die Bevölkerung an die türkische Sprache und Kultur anzupassen. Ein Teil der Bevölkerung wurde wegen ihrer Herkunft oder Sprache verfolgt, es gab Massaker und gezielte Assimilationskampagnen. Die Massnahmen ab den 1960er und 1980er Jahren waren besonders auffällig. Schulen und Bildungseinrichtungen wurden kontrolliert. Sprachen wie Zazaki, die Minderheitensprachen sind, wurden teilweise verboten. Zum Sprachverlust führten diese politischen Massnahmen und wirkten direkt auf die Menschen ein.⁹⁷ Pervin erzählt: «Als wir in die Schule kamen, wurde uns gesagt, dass in der Schule Türkisch gesprochen wird und Türkisch die Hauptsprache sein muss. Es war wie ein Verbot. Deshalb hatten wir als Kinder Angst, Zazaki zu sprechen.»⁹⁸ Dieses Beispiel zeigt, dass die politischen Massnahmen dazu führten, dass Zazaki weniger gesprochen und nicht an die nächste Generation weitergegeben wurde.⁹⁹ Die Weitergabe traumatischer Erfahrungen wurde immer weitergegeben, auch in der Diaspora. Die Familien, die im Ausland leben, geben die Sprache oft nicht weiter, weil die Erinnerungen an Unterdrückung und Gewalt tief in den Gedanken sitzen. Ein zentrales Ereignis war der Dersim-Genozid 1938. Die Kampagnen in den Bildungsbereichen und in der Gesellschaft, welche die Nutzung und den Gebrauch der Muttersprache einschränkten, wirkten nachhaltig. Die gesellschaftlichen Bedingungen wurden durch politische Faktoren beeinflusst, sodass die Sprache immer weniger gesprochen wurde.¹⁰⁰

3.3 Generationsunterschiede und Sprachkenntnisse

Es wird zwischen aktiven Sprechern und passiv Verstehenden unterschieden. Ein englischer Begriff dafür ist «Heritage Speaker». Der Unterschied liegt im Grad des Sprachverständnisses und der Fähigkeit zur Sprachproduktion. Die aktiven Sprecher verstehen die Sprache nicht nur, sondern können sie im Alltag anwenden. Sie beherrschen die Sprache in fast allen Kontexten. Die passiv Verstehenden verstehen die Sprache nur teilweise oder vollständig, haben jedoch Schwierigkeiten, die Sprache zu sprechen und vollständige Sätze zu bilden. Meist fehlen den passiv Verstehenden die grammatische Sicherheit und der aktive Wortschatz. Bei Minderheitensprachen ist das relativ verbreitet. Auf der ganzen Welt zeigt sich, dass die jüngeren Generationen oft nur passive Sprachkompetenz besitzen. Die Jungen wachsen mit

⁹³ Interview Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 46.

⁹⁴ Interview mit Lizge Aydın vom 30. Juli 2025, siehe Anhang 1.5 S. 56.

⁹⁵ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1 S. 37.

⁹⁶ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 46.

⁹⁷ Ebd., S. 43.

⁹⁸ Interview mit Pervin Aydogdu vom 5. August 2025, siehe Anhang 1.8 S. 61.

⁹⁹ Ebd.

¹⁰⁰ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 43-44.

der Sprache auf oder hören sie im Umfeld, zum Beispiel zu Hause, sprechen sie jedoch nie aktiv. Dabei entsteht zwischen den Generationen ein Übergang. Die älteste Generation spricht aktiv, die mittlere teilweise und die jüngste oft nur noch passiv. Dies sind bei Zazaki klare Merkmale und typisch für bedrohte Sprachen.¹⁰¹ Canan zeigt, dass «Treffen sie ältere Menschen, führen sie vielleicht kurz ein kleines Gespräch auf Zaza, danach wechseln sie ins Türkische.»¹⁰² Duygu Canpolat veranschaulicht ebenfalls: «Ich sehe die Zukunft so, dass unsere Sprache verloren geht, denn in meiner Generation kenn ich fast niemanden, der sie fließend spricht. Das ist schade, weil damit auch Identität, Kultur und Tradition verloren gehen.»¹⁰³ Diese Beispiele zeigen, dass die Sprache bei den jüngeren Generationen kaum noch aktiv gesprochen wird und dadurch auch Teile der Kultur und Identität verloren gehen.¹⁰⁴ Laut der Studie von Nadire Güntaş-Aldatmaz haben jüngere Menschen weniger Sprachkenntnisse. Wenn die aktive Generation ausstirbt und es keine aktiven Sprecher mehr gibt, nimmt auch die passive Sprachkompetenz ab. Ohne aktive Nutzung der Sprache geht der soziale Zusammenhang verloren.¹⁰⁵ Serpil gehört zur älteren Generation und spricht die Sprache aktiv, da sie in einer Familie aufwuchs, die Zazaki sprach und ihre Umgebung die Sprache auch nutzte.¹⁰⁶ Ein Interview mit Taylan Kaya bestätigt, dass er als jüngste Generation nie den richtigen Kontakt zur Zazaki-Sprache hatte, auch nicht in seiner Kindheit.¹⁰⁷ Es gibt jedoch Ausnahmen, wie bei Lizge Aydın, die ebenfalls zur jungen Generation gehört, aber die Sprache aktiv spricht, weil es ihre Muttersprache ist. Ihre Eltern zogen mit 20 nach Deutschland und sprachen damals kein Deutsch, sondern nur Zazaki, sodass sie die Sprache von Geburt an lernte.¹⁰⁸ Im Allgemeinen gibt es kaum noch Gespräche, Interaktionen oder Erzählungen auf Zazaki. Dadurch wird die Verbindung zu Kultur und Identität unterbrochen. Wenn es noch Menschen gibt, die die Sprache verstehen, können sie Positives tun, indem sie die Sprache aktiv bewahren.¹⁰⁹ Selbst in Dersim lernen die Kinder die Sprache kaum noch. Ausnahmen gibt es in anderen Regionen wie Varto, Hınıs wo Zaza-Aleviten leben, die ursprünglich aus Dersim ausgewandert sind. In der Diaspora gibt es häufig Bemühungen mit starken Sprachbewusstsein als in den Städten der Türkei. In Dersim verwenden die Menschen Zazaki zwar, beherrschen es aber weniger.¹¹⁰

3.4 Rolle der Bildung und Migration

Für den Erhalt der Minderheitensprachen spielt Politik eine grosse Rolle. In der Türkei wurde über lange Zeit bestimmt, welche Sprachen erlaubt und gefördert wurden und welche unterdrückt wurden. Minderheitensprachen werden historisch stark eingeschränkt, sodass sie im Alltag sowie allgemein nicht gesprochen werden konnten. Die Familie beeinflusst stark, ob die Sprache an die nächste Generation weitergegeben wird. Aus Angst vor politischer Repression vermeiden es Eltern und Grosseltern, die Sprache weiterzugeben. Die Bildung wirkt stark auf den Sprachgebrauch. Als Unterrichtssprache ist nur Türkisch in der Verfassung festgelegt. Minderheitensprache dürfen nicht offiziell in den Schulen beigebracht werden. Die Kinder lernen Zazaki nur zu Hause oder hören es passiv im Umfeld mit.¹¹¹ In den letzten Jahre werden in einigen türkischen Schulen Kurse angeboten, in denen regionale Sprachen und

¹⁰¹ Ebd., S. 40.

¹⁰² Interview mit Canan Atalay vom 3. August 2025 siehe Anhang 1.7 S. 59.

¹⁰³ Interview mit Duygu Canpolat vom 6. August 2025, siehe Anhang 1.12 S. 69.

¹⁰⁴ Ebd.

¹⁰⁵ Ebd., S. 41.

¹⁰⁶ Interview mit Serpil Güngör vom 12. August 2025, siehe Anhang 1.14 S. 76.

¹⁰⁷ Interview mit Taylan Kaya vom 29. Juli 2025, siehe Anhang 1.4 S. 55.

¹⁰⁸ Interview mit Lizge Aydın vom 30. Juli 2025, siehe Anhang 1.5 S. 56.

¹⁰⁹ Interview mit Mahir Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 45.

¹¹⁰ Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S. 50-51.

¹¹¹ Interview mit Ilyas Arslan vom 11. August 2025, siehe Anhang 1.13 S. 71.

Dialekte, darunter auch Zazaki, unterrichtet werden.¹¹² Die Migration steht an einer wichtigen Stelle beim Sprachverlust von Zazaki. Wenn die Menschen ihre Heimat verlassen, geht ein Teil der Kultur und Sprache verloren. Dies ist sichtbar, wenn Gruppen in grössere Städten oder nach Europa ziehen. Innerhalb der Familie wird Zazaki teilweise noch genutzt, jedoch sprechen die Menschen in politischen oder öffentlichen Themen Türkisch. Die Migration führt dazu, dass die Sprache zunehmend weniger gesprochen wird und langfristig zurückgeht.¹¹³

¹¹² Elective courses for Zazaki language attract attention, 2015:

<https://www.dailysabah.com/life/2015/01/01/elective-courses-for-zazaki-language-attract-attention/amp?>, [Zugriff: 09.10.2025].

¹¹³ Interview mit Ilyas Arslan vom 11. August 2025, siehe Anhang 1.13 S. 71.

4 Politische Hintergründe und deren Einfluss

Die Region Dersim war historisch ein eigenständiges Gebiet in Ostanatolien. Während der Zeit der Einparteienherrschaft in der Türkei nach 1938 wurde die Ereignisse in Dersim von der Regierung stark kontrolliert dargestellt. In den Publikationen und offiziellen Berichten, wie in dem Buch «Tunceli wird der Zivilisation zugänglich gemacht» von Naşit Uluğ im Jahr 1939, wurde die Aktion des Staates als gelungene Befriedung und Wiederaufbau dargestellt. Die Massnahmen gegen die Bevölkerung wurden verschwiegen oder als notwendige Bestrafung von sogenannten «Banditen» dargestellt. Die türkische Armee wurde in offiziellen Berichten positiv dargestellt, während die Perspektive der Bevölkerung nur begrenzt berücksichtigt wurde. Menschen in Dersim übernahmen diese Sichtweise oder wurden in Schule und anderen Einrichtungen vom Staat erzogen. Die Waisen lernten Mustafa Kemal Atatürk zu verehren und schoben die negativen Seiten der Kampagne eher einzelnen Beamten oder Soldaten zu. Nach dem Ende der Einparteienherrschaft durften die Menschen ab 1947, die umgesiedelt worden waren, teilweise in ihre Dörfer zurückkehren. Jedoch war es schwierig, offen über die vergangenen Ereignisse zu sprechen oder die Aktionen von Armee und Staat zu kritisieren. Nach dem Militärputsch im 20. Jahrhundert von 1980 begangen linke und kritische Gruppen, die Perspektive der Kurden stärker zu thematisieren. Die Erinnerungen wurden wieder präsent und unter der liberalen Politik ab den 2000er-Jahren im EU-Beitrittsgespräche und die «demokratische Öffnung» konnte die vergangenen Ereignisse offener diskutiert und thematisiert werden. 2009 sprach Recep Tayyip Erdoğan die Ereignisse von 1937-38 öffentlich als Massaker an. Die offizielle Darstellung wurde infrage gestellt, dass es sich um eine Befriedung gehandelt habe. Heute werden die alten Versionen nur noch von bestimmten politischen Gruppen vertreten. Die Geschichte von Dersim zeigt, dass Politik, Staat und Medien die Erinnerung an Ereignisse prägen können.¹¹⁴

4.1 Der Genozid von 1937 – 1938

Im Jahr 1937 begannen die Vernichtungsoperationen in Dersim. Am 20. März 1937 wurde eine Holzbrücke über dem Fluss Harçik zerstört, dies gilt als Auslöser und eine Telefonleitung wurde zerschnitten. Zu dieser Zeit war Seyit Riza der regionale Stammesführer und wurde für die Ereignisse verantwortlich gemacht, obwohl dafür keine Beweise vorlagen. Als Reaktion wurde das Haus von Seyit Riza sowie weitere Orte, an denen vermeintliche «Bandit*innen» vermutet wurden, von der türkischen Luftwaffe bombardiert. Die Anzahl dieser Luftangriffe ist nicht bekannt. Circa 100 Bewaffnete belagerten für kurze Zeit eine Gendarmeriestation am 26. April 1937. Der Generalstab stellte am 3. Mai fest, dass das Vorgehen nicht ausreichend sei und die Rebell*innen dadurch an Stärke gewinnen könnten. Am selben Tag griffen 15 Kampfflugzeuge das Dorf Keçizeken an, wo sich mehrere Stammesführer versammelt hatten. Sabiha Gökçen, die Adoptivtochter von Mustafa Kemals, war, als Pilotin daran beteiligt. Opferzahlen gibt es keine Angaben. Am 4. Mai 1937 publizierte der Generalstab eine Warnung an die Bevölkerung, in der er die Auslieferung mutmasslicher Aufständischer verlangte. Der Ministerrat erklärte, dass Dörfer zerstört und Bewaffnete entweder getötet oder deportiert werden sollten. In den Wochen danach fielen zahlreiche Dörfer der Zerstörung zum Opfer, darunter Keçizeken, Resikan, Gözerek, Varuslar, Çökerek und Çat. Die Ergebnisse des Generalstabs fassten die Operationen allgemein zusammen und erwähnten nur die Anzahl an beschlagnahmter Waffen, jedoch keine detaillierten Opferzahlen der Zivilbevölkerung. Die Verluste der türkischen Armee waren gering. Im Juni 1937 begannen die türkischen Medien über die Operationen in Dersim als Aufstand und als Teil einer «Zivilisierungsmission» zu berichten. Seyit Riza stellte sich am 10. September 1937 zusammen mit zwei Begleitern, jedoch wurden die Operationen fortgesetzt. Er wurde zwischen Ovacık und Erzincan von der Armee erwischt, weil ihn jemand verraten haben soll, so sein Urenkel Rüstem Polat. Im

¹¹⁴ Kieser, Hans-Lukas: Dersim Massacre, 1937-1938, 27.07.2011, S. 7-8.

Gesamten starben 30 Soldaten der türkischen Armee und 265 als Aufständische eingestufte Personen. 47 Menschen wurden gefangen genommen und weitere 849 zur Aufgabe gezwungen. Seyit Riza und sechs Mitangeklagte wurden am 15. November 1937 hingerichtet, 33 weitere erhielten lange Haftstrafen und 14 wurden freigesprochen. Die Regierung beschloss für das Jahr 1938 eine erneute Militäroperation in Dersim mit dem Ziel, die restlichen Gegner zu verfolgen, deren Waffen zu beschlagnahmen und Tausende Bewohner aus Tunceli zu deportieren. Im Juni 1938 begannen die Operationen, die tägliche Angriffe, Zerstörung von Dörfern sowie Gefechte beinhalteten, bei denen Soldaten als auch Aufständische eingestufte Personen getötet wurden. Die Militäroperationen richteten sich gezielt gegen die Bevölkerung, die sich in Höhlen und Tälern aufhielt. Die türkischen Medien berichteten kaum über die Operationen und stellten in einigen Fällen als Militärmanöver oder als Massnahme zur «Erziehung» der Bevölkerung dar. Die letzte Operation im September 1938 wurde von der dritten grossen Armeeeinheit der türkischen Armee durchgeführt. Sperrgebiete wurden geräumt, Häuser zerstört und Stammesführer mit ihren Familien deportiert oder getötet. Zahlen belegen, dass während der Operation 1938 insgesamt 7954 Personen umgebracht oder festgenommen, 1019 Waffen beschlagnahmt wurden. Die meisten Opfer waren unbewaffnet. Die Militäroperationen in den Jahren 1937 und 1938 zeigen, dass die Streitkräfte der Türkei systematisch die Region Dersim durchsuchten, Dörfer von der Bevölkerung zerstörten, Teile der Bevölkerung zwangsweise deportierten und viele Menschen töteten. Die offiziellen Begründungen, dass es sich um einen Aufstand handelte, spiegelte die tatsächlichen Ereignisse nicht wider.¹¹⁵ Zu den offiziellen Berichten des Generalstabs gibt es Augenzeugen und ehemalige Soldaten die ein detaillierteres Bild der Militäroperationen. Die Überlebenden erzählen, dass Dörfer niedergebrannt und die Bewohner*innen deportiert wurden. Menschen wurden an vorbereiteten Orten getötet, wobei in einigen Dörfern gezielt nur Männer anhand von Listen erschossen wurden, in anderen Frauen, Männer und Kinder umgebracht wurden. In einigen Fällen konnten Dorfbewohner*innen durch das Eingreifen einzelner Offiziere entkommen. Ehemalige Soldaten bestätigen die Massaker und berichten, dass es Befehle gab, die Bevölkerung vollständig zu vernichten. Die Operationen waren geplant und erstreckten sich über die gesamte Region. Ganze Dorfgemeinschaften wurden ausgelöscht während der Operation.¹¹⁶



Abbildung 10: Seyit Riza in der Mitte mit zwei Begleitpersonen

¹¹⁵ Küpeli, Ismail: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial – Verlag, Giessen 2024, S. 192-203.

¹¹⁶ Ebd., S. 203-206.

4.1.1 Folgen für Sprache und Identität

Das Dersim Massaker hinterliess tiefe Spuren im Gedächtnis der Bevölkerung. Die Überlebenden und ihre Nachkommen wuchsen in einer Umgebung auf, die von Schweigen über die Ereignisse und auch von wiederholten Erinnerungen an die Gewalt geprägt war. Als Schutzmechanismus diente dieses Schweigen und half zur Verarbeitung der traumatischen Erfahrungen. Dies führte dazu, dass die nachfolgenden Generationen die Ereignisse nur teilweise oder unvollständig vermittelt bekamen. Die zweite und dritte Generationen erleben intensive emotionale Reaktionen, obwohl sie die Ereignisse nicht selbst erlebt haben. Gefühle wie Angst, Trauer, Wut oder Albträumen gehören dazu. Diese Erfahrungen sind als sekundäres oder stellvertretendes Trauma zu bezeichnen. Es geht um die Verbindung zwischen ihrer Herkunft aus Dersim, den Erzählungen über das Massaker und dem heutigen Leben sowie der Identität der Nachkommen. Die Nachkommen konnten erst als Erwachsene ein vollständigeres Verständnis entwickeln. Die jüngeren Generationen versuchen, die lange verschwiegenen Ereignisse zu verstehen und sie in ihr eigenes Leben und ihre Identität einzuordnen. Politik spielt dabei eine Rolle, da viele ihr Trauma durch aktive Teilnahme an politischen oder sozialen Gruppen ausdrücken. Die Folgen der Massaker betrafen nicht nur körperlichen oder materiellen Bereich, sondern auch psychische, soziale und kulturelle Bereiche. Die Ereignisse prägten das Miteinander, das gemeinsame Erinnern und das Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit in Dersim über viele Generationen.¹¹⁷

4.2 Repressionen im 20. Jahrhundert

Dersim war im 20. Jahrhundert stark von Repressionen betroffen, die politische, kulturelle und sprachliche Bereiche betrafen. Die Repressionen wurden hauptsächlich vom türkischen Staat ausgeübt. Unabhängig davon kam es auch innerhalb verschiedener linkspolitischer Organisationen zu Spannung und internen Konflikten. Mit der Repression war es das Ziel, die kurdische und alevitische Identität zu schwächen und die Bevölkerung in die staatliche Modernisierung und Homogenisierung zu integrieren. In dieser Zeit verfolgte die türkische Regierung kurdische politische Gruppen und Organisationen in Dersim, die die Identität und Rechte der Bevölkerung verteidigten. Bewegungen, die links waren oder von kemalistischer Orientierung, unterstützten die staatlichen Massnahmen und wollten es für die Modernisierung. Kritische Stimmen wie die des türkischen Wissenschaftlers Ismail Beşikci wurden unterdrückt. Die linken Organisationen, die Kurden negativ betrachteten und die staatlichen Massnahmen als weiterführend sahen, stellten laut Beşikci fest, dass dies die Bevölkerung stark betraf. Ein Beispiel dafür ist die linke Bewegung Kurtuluş, die in den 1970er und 1980er aktiv war. Kurtuluş unterstützte die Meinung, dass Kurdistan als Kolonie betrachtet werden müsste und kritisierte die linken Gruppen, da sie die Sichtweise von Mustafa Kemal hatten. Die meisten Mitglieder von Kurtuluş wurden zwischen 1976 und 1980 umgebracht, darunter auch Frauen und Jugendliche. Die Organisationen wie Kawa und Têkoşin wurden vom Staat verfolgt, viele Aktivist*innen die sich legal für kurdische Rechte einsetzten, wurden getötet oder zur Flucht gezwungen. Die politische Unterdrückung wirkte sich auch auf die Kultur aus. Sowohl linke als auch staatliche Gruppen nutzten ähnliche Argumente wie während der Militäroperationen in den 1930er Jahren, um die traditionelle Gesellschaftsstruktur in Dersim zu kritisieren. Die Führungen der Aleviten und Kurden, wie die religiösen Führer aus der Linie des Propheten, die religiös autoritär waren, wurden als veraltet dargestellt. Sie waren sehr wichtig für die kulturelle und religiöse Organisation der Gemeinschaft. Durch die Abwertung dieser Strukturen wurde die kurdische und alevitische Identität eingeschränkt. Die Leute verloren immer mehr den Kontakt zu ihrer eigenen Kultur. Propaganda vonseiten der Regierung, die vorgibt, die Region zu modernisieren, während gleichzeitig Gewalt gegen die Bevölkerung gerechtfertigt

¹¹⁷ Celik, Filiz: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 255-260.

wird. Viele junge alevitische Zazas und Kurden in Dersim begannen, ihre eigenen Traditionen und Gemeinschaften zu hinterfragen oder abzulehnen. Die Massnahmen der Unterdrückungen sind bis heute tief verankert. Die Abwertung der kurdischen und alevitischen Identität sowie die Verfolgung haben die Tradition und Kultur innerhalb der Gesellschaft geschwächt. Die Bevölkerung passte sich immer mehr an die Staatlichen Vorgaben und dominanten kulturellen Normen an. Bis in die 2000er Jahre wurden Entscheidungen über Politik und Kultur in Dersim von der Regierung und bestimmten Parteien beeinflusst, was zeigt, dass die Folgen der Unterdrückungen langfristig geblieben sind.¹¹⁸

¹¹⁸ Deniz, Dilşa: Re-assessing the Genocide of Kurdish Alevis in Dersim, 1937-38, 04.09.2020, S. 36-38.

5 Heutiger Sprachgebrauch und moderne Plattformen

Zazaki hat in letzter Zeit durch digitale Medien wie TikTok, Instagram oder YouTube neue Sichtbarkeit gewonnen. Es gibt heutzutage viele Zazaki-Nachrichtenseiten, Musikbeiträge, Literatur oder auch Bücher, die helfen die Sprache zu erhalten. Der aktive Sprachgebrauch bleibt dennoch gering, da die meisten Zazaki hören, aber nicht lesen und schreiben können. Soziale Medien werden von Aktivist*innen und Künstler*innen genutzt, um Inhalte auf Zazaki zu veröffentlichen und jüngere Generationen zu erreichen. Wie Mahîr Dogan erzählt: «Sichtbarkeit ist vorhanden, aber der Erhalt der Sprache ist nicht ausreichend.»¹¹⁹ Das zeigt, dass die Sprache zwar sichtbar bleibt, ihr Erhalt aber ohne aktive Nutzung gefährdet ist. Die Plattformen können die Menschen dazu bringen, die Sprache zu lernen, aber nur, wenn sie die Sprache aktiv nutzen.¹²⁰ Laut Mahîr Dogan ist die Motivation, Zazaki zu lernen, stark von emotionaler Verbindung, dem sozialen Umfeld und persönlicher Bedeutung abhängig. Es gibt Sprachkurse, digitale Angebote, Apps und Medien auch Kontakte zur eigenen Familie und Geschichte. Jedoch muss ein Umdenken stattfinden, damit die Sprache aktiv im Alltag gebraucht wird. Um mit der Familie zu kommunizieren oder ihre Identität und ihre Wurzeln zu stärken, wollen die Menschen die Sprache lernen. Das Gelernte im Alltag zu verwenden, fällt den meisten schwer. Es gibt Leute, die den Sprachkurs nach ein bis zwei Wochen abbrechen oder die gelernte Sprache nicht nutzen. Der Sprachwissenschaftler Mahîr Dogan sagt deutlich: «Die Sprache muss als Ressource und Ausdruck von Stolz genutzt werden und nicht als Problemwahrnehmung, sie muss aktiv angewandt werden, sonst wird das nichts.»¹²¹ Das bedeutet, Zazaki bleibt nur erhalten, wenn man sie wirklich spricht und sie als Teil der eigenen Identität sieht.

5.1 Digitale Kommunikation und Lernangebote

Dadurch werden digitale Sprachkurse und Lernangebote mehr wertgeschätzt. Das Interesse an Zazaki soll geweckt werden.¹²² Sprachkurse hat Nedim Yıldız angeboten, jedoch sind nur zwei Personen erschienen. Er hat ein Kompaktprogramm angeboten, das geschichtlichen Hintergrund, die Sprache und den religiösen Kontext beinhaltete. Von den beiden Teilnehmer*innen hat nur eine Person die Sprache gelernt und das in einem Zeitraum von sechs Monaten.¹²³ Die sozialen Medien sind wichtig für die Verbreitung von Zazaki. Auf Instagram, TikTok oder YouTube gibt es Kanäle, die Beiträge auf Zazaki produzieren, zum Beispiel Interviews. Bei TRT und bei kurdischen oder alevitischen Sendern wie YOL TV, TVC, TVON, Mediatv oder Roj TV wird auf Zazaki gesendet. Menschen, die sich für die Sprache einsetzen, benutzen Medien, um ihre Beiträge auf Zazaki zu veröffentlichen und auch Angebote für Sprachkurse zu machen. Die Initiativen stehen noch am Anfang. Für Handys gibt es Apps wie Sprachkurse oder Wörterbücher, die bisher nicht von vielen Menschen genutzt werden. Dennoch zeigen die vorhandenen Massnahmen positive Wirkung und haben das Potenzial, in Zukunft weiter ausgebaut zu werden.¹²⁴ Die Jugendliche sind heutzutage über soziale Medien erreichbar. Eine WhatsApp-Gruppe wurde aufgebaut mit Menschen, die Zazaki lernen wollen. Dort werden wöchentlich mehrere Beiträge geteilt, um Zazaki zu lernen. Die Sprache könnte von den Jugendlichen auf die Art erlernt werden. Die WhatsApp-Gruppen ermöglichen den Leuten, untereinander in Kontakt zu bleiben.¹²⁵ Jugendliche selbst haben Interesse daran, die Sprache aktiv zu nutzen. Royem berichtet: «Ja, ich fange demnächst

¹¹⁹ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 44.

¹²⁰ Ebd.

¹²¹ Interview mit Mahîr Dogan vom 7. Juli 2025, siehe Anhang 1.2 S. 46-47.

¹²² Ebd.

¹²³ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1 S. 36.

¹²⁴ Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S. 51.

¹²⁵ Interview mit Lizge Aydın vom 30. Juli 2025, siehe Anhang 1.5 S. 57.

einen Kurs an und hoffe, dass ich sie dann kann.»¹²⁶ Das zeigt, dass junge Menschen motiviert sind, Zazaki zu lernen und aktiv zu verwenden.¹²⁷ Mahîr Dogan führt einen Discord-Server, auf dem verschiedene Dialekte erklärt werden, welche Wörter in welchen Regionen wie gesagt wird in Dersim, Bingöl oder Diyarbakir, sowie wie die Wörter ausgesprochen werden. Auch Herkunft und Geschichten der Begriffe werden erklärt. Die Beiträge bleiben als Archiv, damit Zazaki bewahrt wird. Menschen, die später einmal Zazaki lernen wollen, können leicht auf diese Plattformen zugreifen.¹²⁸

5.2 Musik und Kulturprojekte

Im Jahr 2021 gründeten Familien aus Dersim den Verein «Domanê Dêsimi Kultur Verein» in der Umgebung von Basel/Weil am Rhein, um Zazaki und die Kultur ihrer Heimat aktiv erhalten und an die nächste Generation weiterzugeben. Dieser Verein wird von einem Vorstand geleitet und arbeitet auch ehrenamtlich, um den Kindern und Jugendlichen ihre Sprache, kulturelle Werte und traditionelle Rituale aus Dersim näherzubringen. Die Aktivitäten, die im Verein angeboten werden, umfassen einen Kinderchor, in dem den Kindern die Zazaki-Sprache und Lieder aus der Region beigebracht werden. Ausserdem gibt es Bağlama-Kurse im Angebot. Zukünftige Pläne sind Sprachkurse, Semah, Volkstänze, Theaterprojekte oder kulturelle Veranstaltungen wie Festivals, Konzerte, Theateraufführungen, Fotoausstellungen und mehr.¹²⁹ Das Projekt wird unterstützt, damit die Kinder einen Bezug zu ihrer Sprache und Identität entwickeln können. Die Arbeit zeigt Erfolg Musik verbindet und weckt Emotionen, wodurch die Kinder sich stärker mit Zazaki sowie der Tradition und Kultur von Dersim verbunden fühlen.¹³⁰

5.2.1 Musiker und Künstler aus Dersim

In der Türkei gilt Dersim als eine Region mit überaus reicher Musik und vielen Musiker*innen. Bekannte sind beispielsweise Metin und Kemal Kahraman, Ahmet Aslan, Ferhat Tunç, Aynur Doğan, Zeynep Baksi, Yılmaz Çelik, Mikail Aslan, Erdoğan Emir, Ali Asker, Ali Baran und viele weitere. Die Art der Musik ist breit über politische Lieder, Rock bis hin zu westlicher zeitgenössischer Musik und Weltmusik. Die Musiker*innen aus Dersim sind verbunden mit religiösen, kulturellen oder musikalischen Traditionen. Ob es in Dersim eine einheitliche Musiktradition gab oder einen spezifischen Dersim-Stil, ist schwer zu bestimmen. Geografisch ist Dersim abgelegen, wurde aber schon früh durch Migration und Austausch mit anderen Regionen musikalisch geprägt. Die Dedes, also die religiösen Führer (alevitische Priester, Zazaki «pir, rayber, murşîd»), gingen in andere Gemeinden, leiteten dort Cems (religiöse Versammlungen) und brachten die Musik weiter. Aufnahmen zeigen, dass die religiösen Lieder aus Dersim Ähnlichkeiten mit denen anderer alevitischer Regionen wie Erzincan, Sivas und Nord-Malatya aufzeigen. Die traditionelle Musik in Dersim ist Ende der 20. Jahrhunderts gut dokumentiert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen nur wenige türkische Musikforscher*innen nach Dersim. Ferruh Arsunar im Jahr 1936 ist ein Beispiel und sammelte dort Lieder, die sie später veröffentlichten. Musiktraditionen in Dersim waren religiöse Musik in alevitischen Cems und Klagegesänge. Hochzeiten und Beerdigungen waren mit Musik verbunden. Bei Hochzeiten wurden Lieder zum Tanzen ohne Instrumente gesungen, nur manchmal Trommel (Davul), Schalmei (Zurna) oder in Hozat Klarinette dazu. Alevitentum ist eng mit religiöser Musik verbunden. Dedes führten Cems durch, sangen und spielten Instrumente, wie die Tembur (thamur, thomır), eine kleine Langhalslaute. Cems sollten

¹²⁶ Interview mit Royem Yıldız vom 3. August 2025, siehe Anhang 1.6 S. 58.

¹²⁷ Ebd.

¹²⁸ Interview mit Canan Atalay vom 3. August 2025 siehe Anhang 1.7 S. 59-60.

¹²⁹ Dersim Föderation der Gemeinden in Europa (FDG): <https://domanedersim.com.tr/hakimizda/> [Zugriff: 09.10.2025].

¹³⁰ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1 S. 38.

emotional berühren und spirituelle Erfahrung ermöglichen. Dedes, die die Musiktradition prägten, waren zum Beispiel Firik Dede, Ahmet Dede und Zeynel (Batar) Dede. In der Diaspora waren Mahmut Yıldız Dede und Baba Şervan und Dewrês İsmail aktiv. Weitere Musiker*innen entstanden nach dem Rückgang der religiösen Zeremonien wie Ali Asker, Emre Saltık, Adil Arslan, Seyfi Doğanay, die politische und lyrische Lieder machten. In Dersim ist die Musik stark von Alevitentum geprägt, jedoch nicht deutlich von Volksliedern zu trennen. Die Texte der Lieder haben öfters alevitische Elemente, wir Namen von spiritueller Personen oder heiliger Orte und werden auf Zazaki, Kurmanji oder Türkisch gesungen. Die Musik bleibt ein zentrales Element der kulturellen und religiösen Identität Dersims.¹³¹ Wie der Sprachwissenschaftler Mesut berichtet: «Bei mir hatte die Musik einen ähnlichen Effekt. Ich habe dadurch das Bewusstsein für meine Muttersprache entwickelt und erkannt, dass sie gesprochen werden sollte.»¹³² Da heisst, Musik kann helfen, die Sprache zu lernen und sie als Teil der eigenen Identität zu sehen.¹³³

5.3 Rolle Dersim für den Erhalt von Zazaki

Die Massnahmen zum Erhalt der Sprache funktionieren nur zum Teil, es gibt jedoch Ideen, die langfristig Wirkung zeigen könnten. Lehrer und Autor*innen wie Xıdır Eren und Şükran Lilek Yilmaz versuchten, in Grund- und Mittelschulen in Dersim Zazaki als Muttersprache einzuführen. Dieser Ansatz war nur teilweise erfolgreich. Die Partei Deza-Par in der Türkei ist anerkannt und hat Parteibüros in Dersim, Bingöl, Diyarbakir und İzmir. Sie engagieren sich politisch, beispielsweise um einen eigenen TRT-Kanal auf Zazaki zu bekommen und Zazaki als eigenständige Sprache für den muttersprachlichen Unterricht durchzusetzen. Der staatliche Fernsehsender wird durch Steuergelder finanziert. Die Zazaki-Sprecher*innen haben das Recht, solche Ideen vom Staat zu fordern. Ob diese Idee umgesetzt werden kann, ist noch fraglich, da finanzielle Mittel fehlen. Es gibt Pläne, eigene Sprach- oder Kulturzentren zu gründen, in denen die Kinder und Jugendliche die Sprache, Musik und Kultur von Dersim lernen und die Informationen weitergeben können.¹³⁴ An der Mardin Artuklu Universität kann man Zazaki studieren.¹³⁵ An den Universitäten in Bingöl und Munzur wird seit 13 Jahren Zazaki und Literatur angeboten. Es sind 40 Lehrer offiziell angestellt und Studierende können dieses Fach besuchen. Dieses Fach wird als Wahlfach angeboten und umfasst zwei Stunden pro Woche. Bislang ist dies das grösste Projekt. Zusätzlich zu diesem Projekt gibt es kleinere Initiativen, wie einzelne Sprachkurse oder Gemeinschaften, die die Sprache unterstützen. Die universitäre Ausbildung von Lehrperson bleibt das langfristige Vorhaben zur Vermittlung von Zazaki in Schulen.¹³⁶

¹³¹ Greve, Martin: Dersim – Identität und Vernichtung, In: Gudehus, Christian (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024, S. 81.87.

¹³² Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025, siehe Anhang 1.3 S. 52.

¹³³ Ebd.

¹³⁴ Ebd., S. 51-52.

¹³⁵ Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni 2025, siehe Anhang 1.1 S. 38.

¹³⁶ Interview mit İlyas Arslan vom 11. August 2025, siehe Anhang 1.13 S. 73-74.

Schlussfolgerung

In Dersim steht Zazaki an einem Wendepunkt. Einerseits droht die Sprache verloren zu gehen, andererseits bietet sich die Chance auf eine kulturelle Erneuerung. Die sprachliche Situation für sich betrachtet könnte man glauben, es gehe nur um ein Kommunikationsproblem, doch die Untersuchung zeigt, dass Zazaki noch viel mehr enthält. Ein Teil des kulturellen Gedächtnisses und ein Ausdruck von Geschichte sowie Identität. Die Sprache wird von politischen, sozialen und technologischen Einflüssen geprägt. Deshalb kann man den Sprachverlust nicht mit nur einer einzigen Ursache erklären: man muss die geschichtlichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen gemeinsam anschauen. Die Leitfragen dieser Arbeit lassen sich beantworten, wenn man die Aspekte zusammen betrachtet, welche Faktoren haben zum Verlust von Zazaki geführt haben und wie wird die Sprache heute genutzt?

Der Rückgang von Zazaki ist historisch gesehen eng mit der Gründung der Republik Türkei im Jahr 1923 verbunden. Die neu gegründeten staatlichen Einrichtungen verfolgten das Ziel, eine einheitliche türkische Identität zu schaffen und dabei wurde die Sprache der Minderheiten immer mehr an den Rand gedrängt. In den Schulen und Behörden wurden Zazaki verdrängt. In den staatlichen Medien fand die Sprache kaum Beachtung und im Unterricht galt nur Türkisch als die korrekte Sprache. Diese Politik hatte zwei Auswirkungen im Alltag wurde immer weniger Zazaki gesprochen und viele junge Menschen begannen zu denken, dass ihre Sprache «altmodisch» oder «weniger wichtig» sei. Die Entscheidungen der türkischen Regierung in der Vergangenheit beeinflussen daher bis heute die Wahrnehmung der Sprache.

Dieser Prozess wird durch gesellschaftliche Entwicklungen verstärkt. In den Familien veränderte sich der Sprachgebrauch stark, da viele Menschen in grössere Städte oder sogar ins Ausland zogen. Aus Sorge um die Zukunft ihrer Kinder fingen viele Eltern an, in der Familie Türkisch zu sprechen. Zazaki verschwand aus dem öffentlichen und beruflichen Leben, durch Urbanisierung und neue Arbeitsmöglichkeiten.

Die Interviews zeigen, dass die älteren Generationen die Sprache aktiv verwenden, während die jüngeren sie nur noch teilweise verstehen. Dies zeigt den Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen auf den Gebrauch von Zazaki. Die Sprache ist trotz politischer und gesellschaftlicher Benachteiligung nicht verschwunden. Im Gegenteil: die Sprache lebt weiter, insbesondere in Familien, bei religiösen Versammlungen und immer mehr im Internet. Plattformen wie TikTok, WhatsApp und YouTube sowie die Online-Sprachkurse bieten neue Möglichkeiten, Zazaki zu sprechen, zeigen und kreativ zu nutzen. Musikvideos, Interviews, digitale Erzählungen oder Gruppenchats geben den Menschen eine Chance die Sprache aktiv zu pflegen und weiterzugeben. Aus den Interviews mit jungen Sprecher*innen wird klar, dass Zazaki durch das Internet modern und attraktiv wirkt und als wichtiger Teil der eigenen Identität wahrgenommen wird.

Die Nutzung von Zazaki heute ist uneinheitlich. In erster Linie nimmt die aktive Nutzung im Alltag ab, da viele Familien untereinander Türkisch sprechen. Andererseits ist das Internet eine neue Chance, die Sprache wird online sichtbar, es entstehen kreative Beiträge und Menschen mit verschiedensten Altersgruppen können sich vernetzen. Zazaki dient als Mittel zur Darstellung der Identität. Wer die Sprache spricht, zeigt seine Verbindung zu Kultur und Geschichte. Jedoch bleibt die Frage nach der Nachhaltigkeit dieser digitalen Nutzung bestehen. Die Inhalte, die online sind, halten nicht lange und folgen den aktuellen Trends. Das Sprechen von Zazaki im Alltag, zu Hause oder in der Schule lässt sich durch nichts ersetzen. Die digitale Nutzung ist eine Möglichkeit die Sprache aufrechtzuerhalten und zu fördern, aber keine Lösung, um die Sprache zu bewahren.

Ein besonders spannender Aspekt ist die Bedeutung von Gemeinschaft und einzelnen engagierten Menschen. Eine Sprache kann nur dann überleben, wenn sie angeboten wird, wie bei Online-Sprachkursen, Kinderchören oder kulturellen Veranstaltungen (z.B. das Dersim Festival in Frankfurt). Es reicht nicht aus, dass es Zazaki gibt, sie muss gesprochen, geteilt und an die nächste Generation weitergegeben werden. Das Bewusstsein für die Wertschätzung der Sprache steigt, jedoch ist die Motivation, Zazaki zu sprechen, unterschiedlich, wie die Interviews zeigen. Der Erhalt der Sprache ist ein vielseitiger Prozess, bei dem Eigenmotivation, gemeinschaftliches Engagement und Unterstützung durch Institutionen nötig sind. Ausserdem verdeutlichen die Untersuchungen, dass der Verlust von Zazaki nicht nur ein linguistisches Problem ist, sondern eng mit Identität, Politik und Beteiligung am gesellschaftlichen Leben zusammenhängt.

Mit dem Verlust einer Sprache verschwinden kulturelle Traditionen, Geschichten, Lieder und gemeinsame Erinnerungen. Die heutigen digitalen Möglichkeiten bieten neue Wege, Sprache und Identität miteinander zu verknüpfen. Zazaki kann nicht nur bewahrt, sondern auch aktiv genutzt und kreativ eingesetzt werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Zazaki in Dersim verdeutlicht, wie eng Sprache, Identität und Gesellschaft miteinander verbunden sind. Der Gebrauch von Zazaki wurde durch historische und politische Benachteiligung sowie gesellschaftlichen Wandel und Modernisierung eingeschränkt. Die heutige Generation bietet durch digitale Möglichkeiten und kreative Projekte Ideen zur Wiederbelebung der Sprache. Die Sprache ist mehr als ein Kommunikationsmittel, sie zeigt die Stärke der Kultur, den Schutz vor Ausgrenzung und die Verbindung von Tradition und Gegenwart. Die Beschäftigung mit Geschichte, gesellschaftlichem Wandel und heutigen Chancen zeigt, dass Sprache und Gesellschaft eng verknüpft sind. Soziale Veränderungen, politische Entscheidungen und der Alltag beeinflussen die Nutzung von Zazaki. Sprache spiegelt die Identität, Werte und Zusammenhalt wider.

Der Erhalt der Sprache ist ein kontinuierlicher Prozess, der nicht nur von äusseren Einflüssen abhängt, sondern vor allem von der eigenen Gemeinschaft und den Menschen, die aktiv Verantwortung für ihr kulturelles Bewusstsein übernehmen. Mir wird klar, dass Sprache mehr ist als nur ein Mittel zur Kommunikation. Die Sprache steht für Kultur und wehrt das Vergessen ab und verbindet Vergangenheit mit Gegenwart. Der Umgang mit Zazaki hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, die Sprache aktiv für die eigene Kultur einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Die Existenz der Sprache reicht nicht aus, sie muss gelebt werden. Wer mitmacht und unterstützt, bewahrt die Zaza-Kultur und sichert sie für zukünftige Generationen.

Abschliessend braucht der Erhalt von Zazaki alle, die mutig, aktiv und bewusst handeln. Wenn Menschen in der Lage sind, die Sprache als Teil ihrer Identität zu sehen und bewusst zu unterstützen, gibt es das Potenzial, dass sie überlebt und sich sogar weiterentwickelt. Sprache und Gesellschaft sind verbunden und dies zeigt Zazaki deutlich, dass Kultur nur lebendig bleibt, wenn wir sie aktiv gestalten, schützen und weitergeben.

Reflexion

Beim Schreiben meiner Maturaarbeit über Zazaki in Dersim habe ich gemerkt, wie vielfältig das Thema eigentlich ist. In diesem Thema geht es nicht nur um die Sprache, sondern um die Identität, Tradition und das Leben der Menschen vor Ort. Eine riesige Herausforderung war, den Fokus auf das Wesentliche zu halten. Immer wieder wollte ich viele spannende Details einfügen, die vom Thema abweichen würden. Ich musste während des Schreibens lernen, dass nicht alles gleich wichtig ist, um meine Forschungsfragen zu beantworten. Jedes Kapitel und Unterkapitel sollte vorhanden sein, um ein Gesamtbild zu gestalten und man sollte sich nicht in unwichtigen Details verlieren. Die Arbeit war besonders intensiv mit den Interviews. Ich habe mit Menschen verschiedener Generationen gesprochen und jeder Blickwinkel hat etwas Einzigartiges zur Sprache und Kultur beigetragen. Am Anfang fiel es mir schwer, Interviews zu führen, da ich das nicht täglich mache, jedoch haben mir mit der Zeit die Interviews sehr viel Spass gemacht. Bei einigen Interviews war es richtig schön zuzuhören, sodass man die Zeit vergass, während es bei anderen etwas schwieriger war, ein Gespräch zu führen, weil die Antworten eher kurz und knapp ausfielen. Je mehr Interviews ich geführt habe, desto selbstsicherer wurde ich, denn es ist einfach ein Gespräch und es gibt keine falschen Gegenfragen. Das letzte Interview fühlte sich wie ein Gespräch an, weil ich völlig im Element war.

Die emotionale Verbindung zu meinem Thema hat mich besonders beschäftigt. Dersim ist für mich nicht nur ein geografischer Ort auf der Landkarte, sondern ein Teil meiner Identität und meiner Familie. Die Geschichten von den Menschen, mit denen ich geredet habe, über ihre Gedanken zum Sprachverlust und ihre Hoffnung, unsere Kultur zu bewahren, haben mich sehr tief berührt. Während des Schreibens habe ich sehr oft Musik auf Zazaki gehört. Die Lieder haben mich in die Stimmung der Region versetzt und ihre Stärke und Lebensfreude in mir spürbar gemacht. Die Musik hat mir während dieser Arbeit Beistand geleistet und geholfen, die Kultur und die Emotionen hinter der Sprache besser zu verstehen. Daraus habe ich gelernt, dass emotionale Nähe mich motiviert, aber auch herausfordert. Das Gefühl treibt mich an, mit Kritik zu arbeiten, aber die Neutralität darf nicht gestört werden. Deshalb musste ich meine Gefühle erkennen und klar von der sachlichen Analyse trennen.

Ausserdem habe ich erkannt, dass Zazaki mehr ist als eine Sprache zum Kommunizieren. Die Sprache verbindet die Generationen, spiegelt die Geschichte wieder und drückt die Identität aus. Das hat mir gezeigt, dass der Verlust einer Sprache nicht nur ein linguistisches Problem ist, sondern auch ein gesellschaftliches, kulturelles und emotionales. In meiner Arbeit hat mich diese Erkenntnis geprägt und mir deutlich gemacht, wie wichtig es ist, sich für die Bewahrung der Kultur und Tradition einzusetzen.

Diese Arbeit war für mich rückblickend eine sehr intensive Lern- und Entwicklungsphase. Ich habe nicht nur gelernt, wie man wissenschaftlich arbeitet, Literatur analysiert und Interviews führt, sondern auch wie man daran bleibt und Geduld mit sich selbst hat, reflektiert und sich emotional mit einem Thema auseinandersetzt. Für die nächsten Arbeiten würde ich mir das Ziel setzen, mit den Menschen tiefere Gespräche zu führen, sie noch gezielter zu hinterfragen und die Details aus ihrer Erfahrung zu erfahren. Die Arbeit hat mir persönlich gezeigt, dass Wissenschaft und Gefühle sich nicht ausschliessen, sondern sich gegenseitig ergänzen, wenn man offen und ehrlich mit beiden arbeitet. Ausserdem bin ich mehr motiviert als zuvor, die Zazaki-Sprache zu lernen und mich aktiv für ihren Erhalt einzusetzen.

Verzeichnisse

Literaturverzeichnisse

Arslan, Zeynep / Osztovics, Christoph / Brizić, Katharina / Grond, Agnes / Schmidinger, Thomas / Six-Hohenbalken, Maria: Die multiethnische Dersim und die «Zaza-Identität», in: Wiener Jahrbuch für Kurdische Studien, 2018

Boztas, Özgür Inan: Völkerstrafrechtliche Aufarbeitung der Handlungen der türkischen Republik an den Zaza-Aleviten in Dersim in den Jahren 1937 und 1938, Evrensel Basim, Istanbul 2014

Gudehus, Christian / Husenbeth, Alexander (Hrsg.): Dersim – Identität und Vernichtung, Psychosozial-Verlag, Giessen 2024

Gündüzkanat, Kahraman: Die Rolle des Bildungswesens beim Demokratisierungsprozess in der Türkei unter besonderer Berücksichtigung der Dimli (Kurmanc Zaza) Ethnizität, LIT Verlag, Münster 1997

Keskin, Mesut: Zonê Ma Zanena? (Zazaki Für Anfängerinnen Und Anfänger), Geoaktiv, Istanbul 2012

Selcan, Zülfü: Grammatik der Zaza-Sprache: Nord-Dialekt (Dersim-Dialekt), Wissenschaft und Technik Verlag, Berlin 1998

Şenol, Şengül: Dersim-Aleviten in der Presse unter Atatürk, Verlag HAAG + HERCHEN GmbH, Hanau 2020

Tasci, Hülya: Identität und Ethnizität in der Bundesrepublik Deutschland am Beispiel der zweiten Generation der Aleviten aus der Republik Türkei, LIT Verlag, Berlin 2006

Yıldız, Celal: Dersims Stimme Die Kinder von 1938, Free Pen Verlag, Bonn 2010

Internetverzeichnisse

Anadolu Agency: Elective courses for Zazaki language attract attention, Ausgabe vom 1. Januar 2015. URL: <https://www.dailysabah.com/life/2015/01/01/elective-courses-for-zazaki-language-attract-attention/amp?> [Zugriff: 09.10.2025]

Arslan, Ilyas (Vorsitzender): Hochschulgruppe Dersim, Universität zu Köln: Dersim – Eine Einführung URL:<http://www.dersim.uni-koeln.de/> [Zugriff: 09.10.2025]

Ateş, Bülent/Sido, Kamal: Dersim: Die Geschichte einer unterdrückten Region in Türkisch-Kurdistan, Ausgabe vom 13. April 2007. URL: <https://www.gfbv.de/de/news/dersim-die-geschichte-einer-unterdrueckten-region-in-tuerkisch-kurdistan-673/> [Zugriff: 09.10.2025]

Demir, Gülistan: Muttersprache Zaza - Warum ist Zaza als Sprache bedroht? Ausgabe vom 6. Juli 2015. URL: <https://www.zazaki.de/files/Gulistan-Demir-Warum-ist-Zaza-als-Sprache-bedroht.pdf> [Zugriff: 09.10.2025]

Deniz, Dilşa: Re-assessing the Genocide of Kurdish Alevis in Dersim, 1937-38 In: University of California, Ausgabe vom 4. September 2020. URL: <https://digitalcommons.usf.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1728&context=gsp> [Zugriff: 09.10.2025]

Dersim Föderation der Gemeinden in Europa (FDG): <https://domanedersim.com.tr/hakimizda/> [Zugriff: 09.10.2025]

Föderation der Dersim-Gemeinden in Europa (FDG) URL: <https://dersim-fdg.org/> [Zugriff: 09.10.2025]

Jane, Melek: Beten im Alevitentum – eine freiwillige Handlung, URL: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/b/beten-im-alevitentum> [Zugriff: 09.10.2025]

Kehl-Bodrogi Krisztina: «Wir sind ein Volk!» Identitätspolitiken unter den Zaza (Türkei) in der europäischen Diaspora, Ausgabe vom 14. Juli 2018. URL: <https://www.jstor.org/stable/43645449> [Zugriff: 09.10.2025]

Keskin, Mesut: Das Zazaki, URL: <https://zazaki.de/files/Mesut-Keskin-Das-Zazaki.pdf> [Zugriff: 09.10.2025]

Kieser, Hans-Lukas: Dersim Massacre, 1937-1938, Ausgabe vom 27. Juli 2011. URL: [DERSIM MASSACRE 1937 1938.pdf](https://www.jstor.org/stable/43645449) [Zugriff: 09.10.2025]

Mustafa Kemal Atatürk, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Mustafa_Kemal_Atat%C3%BCrk [Zugriff: 09.10.2025]

Scheich Said, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Scheich_Said [Zugriff: 09.10.2025]

Seidel, Ingolf: Dersim – Geschichte verstehen und Zukunft gestalten, Lernen aus der Geschichte, Ausgabe vom 19. Februar 2014. URL: <https://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/11628-~:text=In%20der%20Region%20Dersim%20%28der%20heutigen%20Region%20Tunceli%20Landesteile%20deportiert%2C%20D%C3%B6rf%20zerst%C3%B6rt%20und%20deren%20Bewohner%20vertrieben.> [Zugriff: 09.10.2025]

Seyit Rıza, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Seyit_R%C4%B1za [Zugriff: 09.10.2025]

Tunceli, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tunceli> [Zugriff: 09.10.2025]

Abbildungsverzeichnisse

Abbildung 1: «Frauen aus Dersim in traditioneller Kleidung» In: FDG Dersim URL: <https://dersim-fdg.org/geschichte> [Zugriff: 09.10.2025]

Abbildung 2: Privataufnahme von 2008 in Dersim mit der Familie

Abbildung 3: «Das Dersim-Massaker an den alevitischen Kurden in der Türkei.» In: Telepolis, Ausgabe vom 17. Mai 2015. URL: <https://www.telepolis.de/article/Das-Dersim-Massaker-an-den-alevitischen-Kurden-in-der-Tuerkei-3372147.html> [Zugriff: 09.10.2025]

Abbildung 4: «Heilige Geografie: Dersim und Diaspora» In: Deutsche Digitale Bibliothek, Ausgabe 2018. URL: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/heilige-geografie-dersim-und-diaspora/items/show/2> [Zugriff: 09.10.2025]

Abbildung 5: «Der Innenraum eines Cem-Hauses der Berliner Gemeinde» In: Religionen entdecken, URL: <https://www.religionen-entdecken.de/fragen/19379/darf-man-in-ein-cem-haus-gehen-wenn-man-seine-tage-hat> [Zugriff: 09.10.2025]

Abbildung 6: «Stammbaum der alt-, mittel- und neuiranischen Sprachen» In: Keskin, Mesut, Zonê Ma Zanena? (Zazaki für Anfängerinnen und Anfänger), Geoaktiv, Istanbul, 2012, S. 6.

Abbildung 7: «Verbreitungsgebiete der Zaza-Sprache». In: Selcan, Zülfü, Grammatik der Zaza-Sprache: Nord-Dialekt (Dersim-Dialekt), Wissenschaft und Technik Verlag, Berlin, 1998, Buchklappe.

Abbildung 8: «Die Dialekte des Zazaki» In: Keskin, Mesut, Das Zazaki URL: <https://zazaki.de/files/Mesut-Keskin-Das-Zazaki.pdf> [Zugriff: 09.10.2025]

Abbildung 9: «Tabelle zu altiranischen Zazaki-Wörtern» In: Keskin, Mesut, Das Zazaki URL: <https://zazaki.de/files/Mesut-Keskin-Das-Zazaki.pdf> [Zugriff: 09.10.2025]

Abbildung 10: «84 Jahre nach Hinrichtung von Seyit Riza» In: ANF English, Ausgabe vom 15. November 2021. URL: <https://anfenglishmobile.com/news/84-years-ago-the-execution-of-seyit-riza-56230> [Zugriff: 09.10.2025]

Anhang

Anhang 1: Transkription der Interviews

Die Interviews sind nicht vollständig transkribiert.

Anhang 1.1: Transkript Interview mit Nedim Yıldız vom 15. Juni. 2025

[...]

E: Seit wann sprichst du die Sprache? Und von wem hast du es gelernt?

N: Von Geburt an und schon in meiner Kindheit, weil ich dort hineingeboren wurde.

E: Hast du versucht die Sprache an deine Kinder oder Enkel weiterzugeben? Warum nicht?

N: Ja, aber nicht erfolgreich. Solange die Mutter die Sprache nicht spricht, sprechen die Kinder sie auch nicht. Ich habe mich sehr bemüht, aber es hat nicht geklappt.

E: Wie hat sich der Sprachgebrauch deiner Meinung nach in den letzten Jahrzehnten verändert?

N: Die Sprache ist in einigen Provinzen vom Aussterben bedroht. Speziell in der Region Dersim ist mittlerweile eine Autoassimilation eingetreten, das heisst, die Leute, mit denen man die Muttersprache sprechen könnte, sprechen mit dir Türkisch. Sie verdrängen ihre eigene Sprache.

[...]

E: Welche Rolle spielt die Sprache für deine Identität, also auf Dersim bezogen?

N: Das Wichtigste für eine Identität, ist natürlich die Sprache, weil man sich damit ausdrückt, in ihr träumt, spricht und Gefühle vermittelt. Im Prinzip ist Sprache eine der prägendsten Dinge. Die Art, wie man spricht und welche Sprache man spricht, beeinflusst auch das Denken. Sprache ist eigentlich ein Schlüssel zum Denken.

E: Kann man sagen, dass Dersim das Zentrum der Zazaki-Sprache ist?

N: Dersim ist nicht das Zentralgebiet für Zaza-Sprechende, sondern liegt im nördlichen Gebiet. Aber es ist das Zentrum der kurdischen Aleviten, sowohl kulturell als auch religiös. Vom Zaza Raum her gehört es allerdings eher zum nördlichen Gebiet. Das geografische Zentrum liegt eher nördlich von Diyarbakir und Bingöl und daher gilt es als Zentrum.

E: Welche politischen oder gesellschaftlichen Ereignisse haben deiner Meinung nach den Sprachgebrauch beeinflusst?

N: Das ist der Genozid von 1938, das sogenannte «Tertele». Das Wort «Tertele» stammt von «Terene Talakenedere». «Terene» bedeutet «rasieren», also wird alles ausgelöscht. Das Volk wurde ausgelöscht und «Talakenedere» heisst auf Deutsch «Plünderung». So wird der Genozid in unserer Sprache beschrieben.

E: Ist das der Hauptgrund, warum die Sprache weniger gesprochen wird?

N: Ja, mit dem Genozid hat man Folgendes versucht. Sie haben die Verbindung zu unserer Kultur und Religion unterbunden, alle führenden Intellektuellen umgebracht und die Bevölkerung zwangsdeportiert. Mindestens die Hälfte, fast 50 Prozent, haben sie ausgelöscht.

Ausserdem war Dersim lange Zeit eine militärische Sperrzone, fast 12 Jahre lang. Erst Mitte der 60er Jahre hat man angefangen, darüber zu reden, was geschehen ist, weil die Eltern Angst hatten, dass ihre Kinder gegen den Staat Widerstand leisten, ins Gefängnis kommen oder umgebracht werden könnten. Stell dir vor, erst nach 20 Jahren hat man überhaupt angefangen, darüber zu sprechen, dass so etwas passiert ist. Das ist das Prägende, warum unsere Sprache stetig immer weniger gesprochen wird.

E: Wie erlebst du die Wertschätzung der Sprache in deiner Umgebung?

N: Bei Jugendlichen wird die Sprache jetzt mehr wertgeschätzt, sie ist populärer, aber gesprochen wird sie trotzdem nicht. Die Kinder wissen, dass es eine Sprache gibt, die meine Oma und Opa oder mein Vater sprechen, aber sie bemühen sich nicht, sie zu lernen. Das heisst, jeder sagt, er gehört dazu, aber tut nichts. Es ist wie: Ich liebe Fussball, aber ich spiele keinen Fussball, gehe nicht ins Stadion und schaue keinen Fussball, obwohl ich Fussball liebe.

E: Gibt es hier in der Umgebung genug Möglichkeiten, die Sprache zu lernen?

N: Ja klar, ich habe zum Beispiel Kurse angeboten. Es sind nur zwei Leute gekommen. Das Kompaktprogramm mit dem geschichtlichen Hintergrund, der Sprache und dem religiösen Hintergrund, alles zusammen, habe ich durchgeführt. Von den beiden hat nur eine die Sprache gelernt. In sechs Monaten hat sie es geschafft.

E: Was denkst du über junge Leute, die die Sprache nicht mehr aktiv sprechen?

N: Also ich sage, das ist ein riesiger Verlust, weil die Sprache eine der wenigen ist, bei der jedes Wort eine Bedeutung hat. Sie ist sehr reich und man kann sich damit sehr gut ausdrücken. Man kann sagen, sie ist die Ursprache der nordeuropäischen Sprachen, der slawischen Sprachen, von Englisch, Norwegisch, Schwedisch, Dänisch, Holländisch und Deutsch. Mit Ausnahme der Ungaren und Finnen, deren Stammsprache eine andere ist, stammen die nordeuropäischen Sprachen von unserer Sprache ab. Das heisst, wenn man die Sprache beherrscht, kann man all diese Sprachen viel leichter erlernen. Es gibt tausende Wörter, die gleich sind, sogar die Mythologie ist ähnlich.

E: Stimmt es, dass Zazaki den persischen Sprachen ähnlicher ist als Kurmanji?

N: Ja, wir sind verwandt. Es gibt 34 arische Sprachen. Unsere Sprache gehört auch dazu. «Arisch» ist sozusagen das Dach, darunter gibt es 34 Sprachen. Zwei sind ausgestorben, 32 existieren noch. Diese Sprachen teilen sich in südarische und nordarische Gruppen und wir gehören zur nordarischen Sprache. «Arisch» bedeutet «iranisch» und das Wort «Iran» stammt von «Arian».

E: Was empfindest du bei dem Gedanken, dass die Sprache möglicherweise ausstirbt?

N: Ja, das macht mich natürlich traurig. Es macht mich traurig, weil, wenn die Sprache verloren geht, verlieren wir auch die Bindung zu unseren Wurzeln, unserer Vergangenheit, unserer Geschichte und unserer Religion verlieren. Wer unsere Sprache nicht kennt, kann unsere Religion auch nie verstehen. Das macht einen schon traurig. Es ist so, als hätten deine Eltern oder Grosseltern nie gesprochen und nie auf dieser Welt gelebt. Beispiel: Ich bin die Stimme meiner Eltern und meine Kinder sind meine Stimme.

E: Gab es in deinem Leben Situationen, in denen das Sprechen der Sprache unerwünscht oder sogar verboten war?

N: Ja, in der Türkei haben wir in der Schule Schläge bekommen, weil wir die Sprache nicht sprechen durften. Auch wenn wir draussen gesprochen haben, haben sie uns mit einem Stock geschlagen.

E: In Dersim?

N: Ja, bis Anfang der 90er Jahre war das auch draussen verboten.

E: Hast du eine persönliche Geschichte oder Erinnerung, die du mit Zazaki verbindest?

N: Ich kann mich gerade nicht erinnern.

E: Was bedeutet Dersim für die Zaza-Identität, jetzt speziell auf Dersim bezogen?

N: Nach dem Genozid 1938 wurde Dersim zu einer kleinen Provinz. Eigentlich war Dersim ursprünglich viel grösser. Dazu gehören zum Beispiel Karakoçan, Varto Kiri, Teile von Erzurum, ganz Erzincan, Teile von Mus, Bayburt und ganz Koçgiri. In Malatya gehört noch Arabkiri dazu. Das ist eine riesige Region. Wenn wir heute von Dersim sprechen, versteht jeder nur die kleine Provinz Tunceli und das stimmt nicht. Das wollte der türkische Staat absichtlich, damit Dersim nicht für alle ein Identifikationssymbol ist. Aber wenn man die Leute hört, egal ob sie aus Maras oder Koçgiri kommen, sagen alle, dass sie aus Dersim stammen. Das hat zwei Bedeutung: Zum einen stammen sie tatsächlich aus Dersim, weil es vor 1938 viel grösser war und zum anderen bedeutet es, dass sie religiös und kulturell dazugehören, was sehr wichtig ist.

[...]

E: Wie wichtig ist die Zaza Sprache hier in der Umgebung?

N: Gesellschaftlich hat die Sprache nicht mehr so eine grosse Bedeutung, aber für mich persönlich ist sie wichtig. Zum Beispiel: Egal, wo auf der Welt man ist, wenn man diese Sprache spricht und jemandem begegnet, der sie auch spricht, entsteht sofort eine enge Verbindung, fast wie zu einem Verwandten. Wenn man die Sprache nicht spricht, entsteht diese Verbindung nicht. In der Umgebung hier spielt die Sprache aber nicht mehr so eine grosse Rolle.

E: Welche politischen Repressionen zwischen den 60er- bis 90er- Jahren haben die Sprache beeinflusst?

N: Ja, das waren die Militärputsche in der Türkei 1960, 1970 und 1980, also ungefähr jedes zehnte Jahr. Die Mehrheit der Dersimer gehörte damals politischen Lagern an, meist linken, kommunistisch-sozialistischen. Dadurch erlitten sie extreme Repressionen: Tod, Mord, Gefängnis, Folter und Auswanderung nach Europa. Das alles ist der Hintergrund, weil sie politisch links orientiert waren. Mitte der 80er Jahre begann dann der kurdische Befreiungskrieg, was eine zweite Auswanderungswelle ausgelöst. Die Sprache stand dadurch noch stärker unter Druck seitens des Staates.

E: Wurde die Sprache erst ab 1990er- Jahren wieder erlaubt?

N: Nein, ab 2010 wurde die Sprache langsam wieder erlaubt. Das heisst, von 1938 an war sie 72 Jahre lang unterdrückt. Diese Zeit ist genau berechnet und zeigt, wann die Autoassimilation eintritt: mindestens 70 bis 100 Jahre, um eine Sprache zu assimilieren und auszulöschen. Das bedeutet Oma, Tochter, Enkeltochter. Genau diese 70-jährige Periode zeigt, dass die Älteste stirbt, die Nächste schon alt ist und weniger kann und das Enkelkind nichts mehr oder nur noch teilweise versteht.

E: Wie sieht die staatliche Sprachpolitik heute aus?

N: Es ist immer noch gleich. Sie haben es freigegeben, weil sie genau wussten, dass die Autoassimilation bereits eingetreten ist.

E: Also, dass es keine Chance mehr gibt, die Sprache zu erhalten.

N: Genau. Es ist immer noch keine Schulsprache, keine Amtssprache und wird auch nicht gefördert. Das heisst, sie haben genau geplant, jetzt, da die Autoassimilation eingetreten ist, sagen sie, ihr könnt Privatschulen gründen und dort unterrichten und lernen.

E: Kennst du gute Online-Angebote oder digitale Sprachkurse für Zaza, bei denen man lernen könnte?

N: Ja, das ist die Mardum Artuklu Universität. Dort kannst du die Sprache direkt lernen. Ausserdem gibt es Internetseiten, zum Beispiel Dersim-Info, auf denen ausschliesslich in unserer Sprache veröffentlicht wird. Zudem bieten manche alevitischen Gemeinden Kurse an.

[...]

E: Ist Domanê Dersim in Weil am Rhein ein Mittel, damit Kinder in die Kultur und Sprache eingeführt werden?

N: Genau, das war auch der Fall. Ich habe das unterstützt, damit die Kinder einen Bezugspunkt zu Sprache und Identität haben. Und es ist auch erfolgreich, es geht immer noch weiter. Musik ist universell und dabei entstehen Emotionen. Das bindet die Kinder stärker an die Sprache und Kultur.

Ich bin ausserdem der erste Simultandolmetscher von Kirmancki ins Deutsch in der Geschichte. In Bern gab es das Projekt «Garten der Religionen». Die kurdischen Aleviten haben ebenfalls an diesem Projekt teilgenommen. Wir waren dort gemeinsam mit Christen. Demir Çelik sprach in unserer Sprache und ich habe simultan ins Deutsche übersetzt.

E: Aber die Aleviten haben doch nichts mit dem Islam zu tun, oder?

N: Wir sind keine Muslime, aber wir haben mit ihnen gesprochen. Ich meine, man kann Ali und Hussein aus der alevitischen Religion nicht wegnehmen, das geht nicht. Unsere Religion existiert seit Tausenden von Jahren und sie sind einfach in diesen Glauben hineingekommen. Für die Aleviten ist das kein Widerspruch, auch wenn viele Leute das nicht verstehen. In der alevitischen Religion kann man jeden heiligsprechen. Zum Beispiel, wenn Mutter Teresa in Kalkutta Leprakranke selbstlos geheilt hat, gilt sie in den Augen eines Aleviten als sehr heilig, weil sie etwas Gutes getan hat. Man kann ihr Bild irgendwo aufhängen, das ist nichts Schlimmes. Entscheidend ist, dass die Menschen gute Dinge tun, dann können sie heiliggesprochen werden. Und genau das ist der Fall bei Hussein und Ali.

E: Welche eigenen Ideen oder Projekte würdest du vorschlagen, um die Sprache zu bewahren?

N: Man kann Sprachgruppen bilden, die sich zum Beispiel einmal im Monat treffen, um gemeinsam die Sprache zu sprechen, zu essen und zu trinken. Oder man könnte intensive Sprachkurse anbieten. Sehr hilfreich wäre auch ein Fernsehsender. Am wichtigsten wäre jedoch ein Kindergarten die beste Lösung wäre ein bilingualer Kindergarten mit Deutsch und Kirmancki. So könnte die Sprache überleben, denn hier gibt es genug Menschen dafür. Zum Beispiel könnte man vormittags Kirmancki und nachmittags Deutsch machen. Das wäre die einzige Möglichkeit, die Sprache wirklich zu retten, weil alles, was man nach dem siebten Lebensjahr lernt, eher auswendig gelernt ist. Bis zum siebten Lebensjahr prägt sich Sprache dauerhaft ein. Das hat man auch bei Menschen festgestellt, die Alzheimer haben oder im Koma waren und plötzlich die erste erlernte Sprache sprechen. So etwas haben Freunde von mir erlebt: Ihr Vater lag im Koma und plötzlich rief die Krankenschwester: «Ihr Vater spricht!» Die Kinder gingen hinein, verstanden aber kein Wort. Dann kam zufällig die Tante, hörte zu und sagte: «Das ist unsere Muttersprache.» Der Vater hatte den Kindern nie erzählt, woher sie kommen oder welche Sprache sie sprechen und die Kinder waren völlig überrascht. Das zeigt, dass ein Kindergarten im Kirmancki die beste Lösung wäre.

E: Wie könnte man Jugendliche motivieren, die Sprache zu lernen?

N: Man kann Gruppen bilden, in denen die Jugendlichen die Sprache Schritt für Schritt lernen. Es gibt ein sehr grosses Wörterbuch, das alle Regionen abdeckt, weil Zazaki überall unterschiedlich gesprochen wird. Wir haben die Wörter aus allen Regionen zusammengeführt. Zum Beispiel gibt es für «Ameise» in unserer Sprache fünf verschiedene Wörter.

E: In verschiedenen Dialekten?

N: Ja, aber man kann etymologisch nachvollziehen, welches Wort tatsächlich unserer Sprache entspricht.

[...]

[...]

E: Wie definieren Sie den Unterschied zwischen aktiven Sprechern und passiven Verstehenden?

M: Okay, also aktive Sprecher und passiv Verstehende werden tatsächlich auch in der Literatur behandelt und es gibt verschiedene Begriffe dafür. Ein oft genutzter Begriff ist auf Englisch «Heritage Speaker». Im Grunde liegt der Unterschied im Grad des Sprachverständnisses und der Fähigkeit zur spontanen Sprachproduktion. Aktive Sprecher sind Menschen, die die Sprache nicht nur verstehen, sondern auch aktiv anwenden können. Sie können sprechen, erzählen, singen, argumentieren, praktisch alles in der Sprache. Dafür braucht man kommunikative Routine, Sicherheit und den Umgang mit der Sprache in fast allen Kontexten. Dann zählt man als aktiver Sprecher. Passiv Verstehende verfügen über ein sogenanntes rezeptives Sprachwissen. Sie können verstehen, aber der Grad der Sprachproduktion variiert. Es gibt ein Spektrum: Manche verstehen gar nicht, manche ein wenig, andere etwas mehr. Ab einem bestimmten Punkt werden sie dann zu aktiven Sprechern. Passiv Verstehende können meistens Gespräche teilweise oder komplett verstehen, manchmal nur einzelne Wörter und gelegentlich einzelne Wörter oder Phrasen wiedergeben. Sie haben aber oft Schwierigkeiten, alles zu verstehen oder selbstständig vollständige Sätze zu bilden und sich frei auszudrücken. Häufig fehlt ihnen die grammatische Sicherheit und aktiver Wortschatz, was ein grosses Problem darstellt. Das ist besonders bei Minderheitensprachen sehr häufig. Man sieht weltweit bei vielen Sprachen, dass die jüngere Generation vor allem passive Sprachkompetenz hat. Sie wachsen mit der Sprache auf oder hören sie passiv im Umfeld, zum Beispiel zu Hause, aber lernen sie nie aktiv und wenden sie nie aktiv an. Oft gibt es dabei einen Generationsübergang: Die älteste Generation ist aktiv, die mittlere teilweise und die jüngste meist nur noch passiv. Das ist typisch für viele bedrohte oder gefährdete Sprachen. Zazaki gehört dazu und solche Entwicklungen sieht man weltweit sehr häufig.

E: Zu welcher Sprachfamilie gehört Zaza und woher stammt die Zaza-Sprache?

M: Okay. Der Begriff «Zaza-Sprache» ist ein bisschen komisch. Ich weiss nicht, ob du den von Wikipedia hast, aber wahrscheinlich schon.

E: Ich nenne es auch Kirmancki.

M: In Dersim hat die Sprache fünf Namen. In der Wissenschaft und Literatur spricht man von Zazaki, ich persönlich finde «Zaza-Sprache» etwas merkwürdig, ähnlich wie «Deutschsprache» oder «Schweizer Sprache» statt «Schwyzerdütsch». Ich würde empfehlen, «Zazaki» zu verwenden. Wenn dein Fokus nur auf Dersim liegt, wird die Sprache dort Kirmancki genannt. Zur Sprachfamilie: Zazaki gehört zur indoeuropäischen Sprachfamilie. Diese ist eine der grössten Sprachfamilien weltweit, zu der unter anderem Deutsch, Englisch, Französisch, Persisch, Kurmanji, Zazaki, Hindi, Russisch, Armenisch, Albanisch und Griechisch gehören. Innerhalb der indoeuropäischen Sprachfamilie gibt es den Indo-arischen Zweig, der sich in arische und iranische Sprachen teilt. «Iranisch» hier bedeutet nicht das Land Iran, sondern ist ähnlich wie «Germanisch» bei Deutsch, Englisch und Dänisch, ein sprachlicher Begriff. Zur iranischen Sprachfamilie gehören unter anderem Persisch, Kurmanji, Sorani, Zazaki, Belutschisch und Paschtu. Diese Sprachen werden von der Türkei über Kurdische Gebiete bis nach Tadschikistan, Afghanistan und Indien gesprochen. Bezüglich der genauen Einordnung von Zazaki herrscht noch keine Einigkeit. Wenn man Wikipedia öffnet, findet man oft die Einordnung als Nordwestiranisch, andere Quellen nennen wiederum etwas anderes. Das Thema ist etwas komplex. Auf sprachlichen Konferenzen diskutieren Wissenschaftler sehr intensiv, weil noch keine einheitliche Entscheidung über die Aufteilung der iranischen Sprachen getroffen wurde. Manche ordnen die Sprachen nach West und Ost,

andere nach Nord und Süd, aber es gibt keine allgemeingültige Einteilung. Die Angaben auf Wikipedia sind oft veraltet. [...] Je nach Quelle wird Zazaki als westiranisch, nordwestiranisch oder zentraliranisch bezeichnet. Zusätzlich gibt es Diskussionen über ethnische Aspekte. Manche Wissenschaftler zählen Zazaki den kurdischen oder kurdoiden Sprachen zu. Verschiedene Fachwerke, wie zum Beispiel der *Atlas of Iranian Languages*, zeigen unterschiedliche Konzepte. Jeder Wissenschaftler ordnet die Sprache ein wenig anders ein. Eines ist sicher: Zazaki ist eine iranische Sprache, die genaue Untergruppe innerhalb der iranischen Sprachen ist jedoch noch nicht abschliessend bestimmt.

E: Und in der Zazaki-Sprache wird auch so aufgeteilt, es gibt die Norddialekte, die West- und Ostdialekte.

M: Innerhalb von Zazaki gibt es auch Dialektologie. Wir unterscheiden drei grobe Gruppen: Nord, Zentral und Süd, die sind geografisch zu verstehen sind. Nord-Zazaki umfasst die alevitischen Zazaki-Gebiete wie Dersim, Erzincan, Varto und Sivas. Innerhalb des Norddialekts gibt es weitere Unterschiede, zum Beispiel spricht jemand aus Dersim anders als jemand aus Varto, die Unterschiede sind aber geringer als zu anderen Regionen. Der Zentralsdialekt wird in Gebieten wie Bingöl, Palu und Elazığ, also der Xarpet-Region, gesprochen. Der Süd-Dialekt umfasst Gebiete wie Diyarbakır, Siverek und Şanlıurfa. Dort spricht man die sogenannten Süd-Dialekte. Es gibt auch Randsdialekte, die noch erforscht werden. Ost-Zazaki kommt in der Nähe von Bitlis und Siirt vor, dort gibt es kleine Inseln von Sprechern. In Ankara, zum Beispiel bei Sarız, existieren ebenfalls einige Inseln mit Sprechern, die sich etwas anders ausdrücken. Das wäre die innere Einteilung.

E: Wie alt ist die Zazaki-Sprache?

M: Die Frage nach dem Alter der Sprache bekomme ich sehr oft gestellt. Eigentlich macht sie aus sprachwissenschaftlicher Sicht keinen Sinn. Das ist so, Eftelya, als würde ich dich fragen: «Wie alt ist deine Familie?» Was würdest du darauf antworten? Du kannst vielleicht einen Stammbaum vorweisen, der bis ins Jahr 1350 zurückreicht, aber deine Familie ist ja älter als dieser Stammbaum. Wo setzt man also die Grenze und sagt: «Ab da ist es nicht mehr meine Familie und ab da schon»? Genauso ist es bei Sprachen. Wir sprechen zwar von «Sprachfamilien», als wären es Menschen, aber Sprachen sind keine biologischen Einheiten, sie verhalten sich nicht wie Menschen. Eine Sprache hat keine feste Abgrenzung. [...] Bei Sprachen gibt es sogenannte Sprachstufen, die du in Tabellen oder Grafiken sehen wirst, zum Beispiel Deutsch, Mittelhochdeutsch, Althochdeutsch. Das sind aber nur grobe Schätzungen. Das Problem beim Zazaki ist, wir haben keine schriftlichen Aufzeichnungen. Und das gilt nicht nur für Zazaki, sondern für viele iranische Sprachen. Es gab zwar eine mittelliranische Periode (ca. 500 – 100 n. Chr.), in der sich sicher Veränderungen vollzogen haben. Die Vorgängersprache des Zazaki muss damals schon anders geklungen haben als heute. Was genau in dieser Zeit passiert ist, wissen wir nicht. Wir haben keine Quellen, nur Rekonstruktionen und Hypothesen. Fest steht aber, dass die Sprachfamilie und damit die Sprache selbst sehr alt. Wahrscheinlich leben die Menschen, die heute Zazaki sprechen seit mindestens 1500 Jahren in dieser Region, wenn nicht sogar schon seit 2000 Jahren oder länger. Sicher wissen wir das aber nicht. Irgendwann stösst man auf die Vorgängersprachen und am Ende landet man beim Porto-Indoeuropäischen, das 4000 bis 8000 Jahre alt ist. [...]

E: Worin unterscheidet sich die Zazaki von anderen kurdischen Sprachen?

M: Die Frage, ob Zazaki eine kurdische Sprache ist oder nicht, wird oft diskutiert. Die meisten Wissenschaftler sehen es als Teil der sich als kurdischen Sprachen, einige wenige nicht. Zu den kurdischen Sprachen zählen in der Regel Zazaki, Sorani, Kurmanji, Gorani und Südkurdisch. Zazaki nimmt dabei eine Sonderstellung ein. Kurmanji und Sorani sind einander ähnlicher, Sorani wiederum dem Südkurdischen. Gorani hat mehr Gemeinsamkeiten mit dem

Zazaki. Auch Kurmanji und Zazaki haben viele Gemeinsamkeiten, da beide seit Jahrhunderten nebeneinander existieren und sich gegenseitig beeinflusst haben. Zazaki gilt als eine der komplexesten Sprachen in dieser Gruppe. Es hat viele alte Strukturen (Archaismen) bewahrt, insbesondere ein ausgeprägtes Kasus- und Genussystem mit Maskulinum und Femininum sowie klaren Regeln zur Verwendung der grammatischen Fälle. In der Morphologie ist Zazaki archaischer und komplizierter als Kurmanji und Sorani, während Gorani wieder mehr Ähnlichkeiten mit Zazaki hat. Auch in der Phonologie unterscheidet sich Zazaki. Es gehört zu einem anderen Zweig der iranischen Sprachen als Kurmanji und Sorani. So blieb im Zazaki der Laut w erhalten, während er in anderen Sprachen zu b wurde. Ein Beispiel: «Wind» heisst im Zazaki va, im Kurmanji ba. Ein wesentlicher Unterschied betrifft die Bindung der Verben im Präsens. Viele iranische Sprachen nutzen ein Präfix vor dem Verb, etwa Kurmanji d-, Sorani d- oder e-, Perisch me-. Zazaki dagegen verändert die Verbwurzel, z. B. ez keno («ich mache»).

E: Welche kulturelle Bedeutung hat die Zazaki-Sprache für die Menschen in Dersim?

[...]

M: [...] Welche kulturelle Bedeutung hat Zazaki/Kirmancki für Dersim? Ich würde sagen, auch wenn sie in vielen Formen schon verloren gegangen ist, auch in meiner Generation, ist es für viele kein Kommunikationsmittel mehr, leider. In der älteren Generation wird sie noch verwendet. Die Sprache ist immer noch Träger von kulturellem Wissen. Erinnerungen, religiöse Elemente, alevitische Traditionen, viele Gebete. Die lokale Identität ist stark mit Kirmancki verbunden. Das Paradoxe an Heritage-Speakern ist, dass Menschen, die die Sprache nur passiv oder gar nicht verstehen, sich ihr zugehörig fühlen. Das sehe ich oft in der Forschung. Jemand, der die Sprache nicht spricht, behauptet trotzdem, es ist meine Sprache. Das ist normal, weil eine emotionale Bindung besteht. Es hat einen symbolischen Wert. Die Sprache der Grosseltern, der Familie. Wir haben Lieder, die wir hören, auch wenn wir sie nicht verstehen. «Ich höre Mikail Aslan, auch wenn ich ihn nicht verstehe. Er gehört zu mir. Das ist meine Sprache, meine Kultur.» Mythen und Selbstdefinition sind damit verbunden, was ich bin und was andere sind. In dieser Generation, besonders für diejenigen, die in der Schweiz aufgewachsen sind, kann man sehen, dass man sich mit Türkisch identifizieren kann, aber noch einmal ganz anders mit Kirmancki, selbst wenn man die Sprache nicht spricht. Das ist sehr wichtig. Wenn die Sprache verloren geht, entstehen Probleme. Auch wenn die Leute sie nicht sprechen, haben sie immer noch einen Herkunftsbezug und eine Identität. Sie identifizieren sich damit. Die Sprache steht meist stellvertretend für das Gefühl, zu einer marginalisierten, aber stolzen Kultur zu gehören.

[...]

E: Welche Rolle spielen Familie, Schule, Medien und Politik beim Erhalt der Sprache?

M: Spracherhalt geht immer mit Sprachverlust einher. In der Linguistik sprechen wir von Domänen, das sind Lebensbereiche. Jede Domäne beeinflusst andere. Familie, Schule, Medien, Politik und Arbeit. Es gibt auch emotionale Domänen, zum Beispiel, wenn man wütend oder traurig ist. Jede Domäne, in der die Sprache verwendet wird, wird analysiert. Die Familie ist dabei immer die wichtigste Instanz. Das zeigt sich bei allen Sprachen. Wenn die Sprache in der Familie nicht mehr gesprochen oder weitergegeben wird, besteht die Gefahr, dass sie ausstirbt. Besonders kritisch ist die gebärfähige Generation. Wenn diese die Sprache nicht aktiv weitergibt, wird die Übermittlung unterbrochen. Wenn Eltern und Grosseltern die Sprache nicht sprechen oder weitergeben, ist kein aktiver Erwerb möglich. Formaler Unterricht in der Schule ist wichtig, vor allem, wenn er aktiv genutzt wird. Er kann die Sprachweitergabe ergänzen, aber die Familie bleibt der Kern. Medien spielen ebenfalls eine Rolle. Es gibt ein Radiosender, YouTube-Kanäle, Podcasts, Lieder und Literatur. Diese konkurrieren jedoch mit

grösseren Medienmärkten und nur wenige Menschen beherrschen die Sprache aktiv. Politik ist ebenfalls entscheidend. Sie kann rechtliche Rahmenbedingungen schaffen, Schulunterricht ermöglichen, Repressionen abschaffen und die Sprache fördern. Top-down-Politik muss unterstützt werden, etwa durch Initiativen und bürokratische Massnahmen. Gleichzeitig ist ein Bottom-up-Engagement von Familie und der Gesellschaft notwendig. Wenn die Familie die Sprache spricht, überlebt sie, selbst wenn sie von aussen verboten oder nicht unterstützt wird. Kommt von aussen die Erlaubnis und Unterstützung, kann die Sprache wachsen. Aber die Familie bleibt der wichtigste Kern für den Spracherhalt.

E: Ist ein Sprachverlust in Dersim feststellbar? Falls ja, können Sie ihn mit Zahlen belegen? Gibt es Studien dazu, die ich kennen sollte?

M: Ein Sprachverlust in Dersim ist feststellbar. Man muss sich anschauen, wie viele Leute in welcher Generation oder Altersgruppe noch aktiv Kirmancki sprechen und in welchen Domänen. Ich frage die Leute oft: «Ist unsere Sprache in Dersim wirklich gefährdet?» Anderswo ist die Situation manchmal besser, aber in Dersim ist sie sehr stark bedroht. Frag dich selbst, frag deine Eltern, frag jeden: Wie viele Kinder unter zehn Jahren aus Dersim kennst du, die Kirmancki fließend sprechen? Die Antwort ist oft traurig, manchmal fast wie eine Legende. Manche kennen keines, oder nur sehr wenige. Das sagt schon viel über den Zustand der Sprache aus. Wenn man die Zahlen hochrechnet, wird in 20 bis 30 Jahren, wenn die ältere Generation weg ist, wahrscheinlich kaum noch jemand die Sprache sprechen. Zu Studien gibt es ein Buch von Nadire Güntas, dass ihre Doktorarbeit über Dersim darstellt. Es gehört zu den besseren Arbeiten über die Sprache. Am Ende enthält sie eine Umfrage mit knapp 400 Personen in Mameki, also Dersim City. Dort gibt es Statistiken darüber, wie oft die Sprache gesprochen wird, mit wem, in welcher Altersgeneration und wie sich die Befragten identifizieren. Zum Beispiel zeigt eine Statistik, dass 21 Prozent der Befragten zwischen 30 und 45 Jahren alt sind und Angaben zum Sprachgebrauch zu Hause machen. Ich kann das Buch und meine Zusammenfassung später zur Verfügung stellen.

[...]

E: Welche historischen politischen Faktoren haben den Sprachverlust in Dersim besonders beeinflusst?

M: Die Gründung der Republik Türkei und die türkische Sprachpolitik. Es gibt sehr viel Literatur dazu. Wenn du Interesse hast, kann ich dir einige Artikel empfehlen, die es zusammenfassen. Es betrifft nicht nur Kurdisch, sondern alle nicht-türkischen Sprachen der Türkei, die sehr bedroht sind, wie Armenisch, Aramäisch, Laz und Tscherkessisch. Von ungefähr 30 Sprachen der Türkei sind alle ausser Türkisch fast bedroht, vielleicht noch Arabisch. Grundsätzlich hat der türkische Nationalismus in der Politik gefordert, dass alle Türkisch sprechen. Einige Linguisten sprechen deshalb von Linguizid, das heisst Sprachtod ähnlich einem Genozid. In der Linguistik sagt man, Sprachen sterben nicht, sie werden umgebracht, weil es ein aktiver Prozess ist. Politisch zeigt sich das zum Beispiel dadurch, dass Menschen wegen ihrer Herkunft oder Sprache getötet wurden, es Massaker gab, Assimilationskampagne stattfanden, Schulen und Sprache kontrolliert wurden. Alles ist dokumentiert. Es gibt eine ganze Liste an Ereignissen, die seit der Gründung der Türkei in den 1920er Jahren begonnen haben. Ab den 1960er und besonders den 1980er Jahren nahm dies noch einmal stark zu. Menschen erfuhren physische Gewalt, politische Gewalt, Assimilation und ethnische Säuberungen, die eng mit der Unterdrückung der Sprache verbunden waren. Die Sprache wurde teilweise verboten. Das führte direkt zum Sprachverlust und ist der Hauptfaktor. Psychologisch hat das grosse Auswirkungen. Traumata werden von Generation zu Generation weitergegeben, auch in der Diaspora. Selbst wenn im Ausland niemand bedroht, bleibt die Sprache nicht weitergegeben, weil die Erfahrungen tief sitzen. Es gibt ein generationsübergreifendes Trauma, das weitergegeben wird. Es existieren ein oder zwei Studien speziell zu Dersim, die

zeigen, wie stark dieser Effekt ist. Politische Faktoren wirken auf gesellschaftliche Umstände und diese wiederum verstärken den Sprachverlust. Es ist sehr schwierig, dem entgegenzuwirken. Detailliert gibt es sehr viel Material. Man muss untersuchen, welche Gesetze erlassen und welche Kampagnen durchgeführt wurden. Der Dersim-Genozid 1938 ist ein zentrales Ereignis, das sehr stark zur Unterdrückung beitrug. Danach folgten Bildungskampagnen, Schulkampagnen und weitere Massnahmen, die die Sprache beeinflussten.

E: [...] Wie schätzt du die aktuelle Vitalität der Zazaki-Sprache in Dersim und der Diaspora ein?

M: Sprachverlust ist sehr stark. Die Studie zeigt es auch. Dersim ist wahrscheinlich etwas besser als die Diaspora, würde ich behaupten. Wir haben keine Studie dazu [...]. Die Frage ist, wie viele der Kinder, also der Generation, die selbst Kinder hat, die Sprache weitergeben. Ich würde sagen leider sehr wenig. Wenn man positiv denkt, vielleicht zehn Prozent, vielleicht weniger. Ich bin in meiner Generation, ich bin 36 [...]. In deiner Generation ist es wahrscheinlich noch weniger. In Dersim, in den Dörfern, gibt es manchmal Kinder, die sprechen, aber insgesamt ist die Situation sehr schlecht. Ich würde die Sprache als bedroht bezeichnen. Sie ist in Teilen vom Aussterben bedroht. Bei der Vitalität gibt es verschiedene Skalen und Rankings. Die UNESCO bewertet Zazaki als gefährdete Sprache. [...]. Entscheidend ist, wie die Sprache weitergegeben wird und ob es eine kritische Masse von Sprechern gibt. In Dersim ist diese nicht mehr gegeben. Wenn nichts passiert und die ältere Generation weiter ausstirbt, wird die Sprache in 40 bis 50 Jahren kaum noch gesprochen. [...]. Dann sind die jetzigen Generationen alt und die Anzahl der Sprecher wird stark abnehmen. Die Sprache ist stark gefährdet.

E: Welche Rolle spielen Migration und Urbanisierung für den Sprachgebrauch?

M: Migration und Urbanisierung spielen eine Rolle. Jede Migration bringt eine Veränderung mit sich. Urbanisierung beeinflusst Kultur und Religion stark. Das heutige Alevitentum unterscheidet sich von dem, was früher von deinen Grosseltern gelebt wurde. Auch die Kultur ist eine andere. Durch die Urbanisierung bist du als Minderheit in der neuen Umgebung. Früher warst du eine Mehrheit und konntest deine Sprache sprechen und deine Kultur ausleben ohne Kontrolle. Als Minderheit bist du marginalisiert, möglicherweise bedroht und musst dich bedeckt halten, sowohl in türkischen Städten als auch in Deutschland unter türkischen Migranten. Selbst Migrantengruppen untereinander erfahren Diskriminierung. Viele Menschen haben ihre Identität und Sprache versteckt. Zazaki, ähnlich wie Kurmanji, ist durch Urbanisierung und Migration in der Stadt tatsächlich stärker gefährdet und die Situation des Spracherhalts verschlechtert.

E: Wie bewertest du die Wirkung moderner Medien auf die Sichtbarkeit und den Erhalt der Sprache? [...]

M: Ich habe es am Anfang angefangen, weil Instagram und TikTok sehr viel Unsinn enthalten. Die verrückten Stimmen sind oft die lautesten. Ich sehe es auch in meinen Kommentaren, die streiten sich über unwichtige Dinge. Die Resonanz auf meine Inhalte ist bisher gut. Zur Wirkung auf Sichtbarkeit und Erhalt Sichtbarkeit ist gut. Es gibt Zazaki-Nachrichtenseiten, Literatur, Bücher, Musik und andere Medien. Die Sichtbarkeit wird gefördert, aber der Konsum ist gering. Für den Erhalt der Sprache muss mehr geschehen als nur Medien. Medien sind wichtig, damit Leute, nachdem sie die Sprache gelernt haben, etwas damit machen können. Die stärksten aktiven Medien für Kirmancki sind Musik, gefolgt von Literatur. Es werden Bücher veröffentlicht, zum Beispiel Gedichte, die auf Deutsch übersetzt wurden. Das wird gemacht, aber die meisten Menschen sind noch Analphabeten und können die Texte nur hören oder

sprechen. Sichtbarkeit ist vorhanden, aber der Erhalt der Sprache ist nicht ausreichend. Es muss noch viel mehr passieren.

E: Gibt es aus deiner Sicht erfolgreiche Strategien zur Revitalisierung der Zazaki-Sprache?

M: Revitalisierung ist ein sehr schwieriges Thema. Es gibt Initiativen. Ob sie erfolgreich sind, wird sich zeigen. Aus Erfahrungen mit anderen Sprachen und der Forschung weiss man, dass es gut dokumentierte Strategien gibt. Einige Sprachen wurden revitalisiert, obwohl sie zuvor tot waren. Hebräisch ist ein Beispiel, Gälisch in Irland ein weiteres. Es gibt verschiedene Ansätze. Community-basierte Sprachinitiativen, wie Sprachkurse, digitale Medien, Identitätsarbeit und Community-Arbeit sind wichtig. Intergenerationale Sprachweitergabe in der Familie ist der wichtigste Faktor. Lokale Eigeninitiativen sind entscheidend. Bei Zazaki gibt es erste positive Ansätze. Es gibt Sprachkurse, die ich seit über zehn Jahren auch online anbiete. Es gibt Medien, wie Podcasts. In Diyarbakir gibt es Gruppen, die Veranstaltungen und Kurse anbieten. In Dersim gibt es gelegentlich Sprachkurse. Zazaki wird teilweise als Wahlfach an einigen Universitäten angeboten. Online -Plattformen wie Discord werden genutzt, um sich über Zazaki auszutauschen. Es fehlt jedoch an struktureller Unterstützung im grossen Rahmen. Es gibt kaum institutionalisierte Bildungsangebote oder systematische Lehrerausbildung. Viele Initiativen sind auf Einzelpersonen angewiesen. Strukturelle Massnahmen sind notwendig. Vereine wie die Dersim-Gemeinden und alevitische Vereine sowie die Politik haben bislang unzureichend unterstützt. Die Integration der Sprache in Bildung, Medienstrukturen und familiären Kontext ist entscheidend. Das Potenzial ist vorhanden, es gibt kleine Initiativen, aber die Umsetzung ist fragmentarisch und nicht ausreichend.

[...]

E: Welche langfristigen Folgen hat es für eine Gemeinschaft, wenn viele die Sprache nur noch passiv verstehen?

M: [...] Wenn die aktive Generation ausstirbt und es keine aktiven Sprecher mehr gibt, wird auch passiv wenig passieren. Aber die Hoffnung ist nicht ganz verloren. Passive Sprecher können ein Reservoir für spätere Revitalisierung sein, vor allem, wenn sie wie wir noch eine emotionale Bindung zur Sprache haben. Wenn man es schafft, einen grossen Teil von ihnen zu aktiven Sprechern zu machen, kann ein Momentum entstehen. Langfristig aber, wenn eine Gemeinschaft nur noch passive Sprecher hat, kommt irgendwann dieser Kipppunkt. Die Sprache ist dann nicht mehr alltagsfähig. Ohne aktive Sprecher verschwindet das soziale Umfeld, es gibt keine Dialoge mehr, keine Erzählungen, keine Interaktionen, keine Domäne, in der sie gesprochen wird. Die Gemeinschaft entfremdet sich von der älteren Generation, von der Sprache und Kultur. Es gibt einen Bruch in der Kontinuität von Identität. Schon heute gibt es in deiner und in meiner Generation viele, die sich nicht mehr mit Kultur, Sprache und Herkunft identifizieren. Die meisten, die in meine Sprachkurs kommen, sagen als Hauptgrund, dass es ihre Sprache ist und sie sie lernen wollen. Das ist der entscheidende Faktor. Wenn dieser Bruch da ist und das passive Reservoir nicht aktiviert wird, dann ist es irgendwann vorbei.

E: Wie schätzt du die Zukunft dieser Sprache in der Region, in Dersim?

M: [...] Wenn sich jetzt nichts ändert, wenn die neuen Generationen die Sprache nicht aktiv sprechen und es keine kritische Masse gibt, etwa zehn, 20, 30 oder 40 Prozent, kannst du es vergessen. Dann wird es in den nächsten 30 bis 50 Jahren sehr schwierig sein. Ausserhalb von Dersim ist es ein bisschen besser, aber in Dersim wird es schwierig. [...]

E: Verläuft der Sprachverlust unterschiedlich bei Älteren und Jüngeren oder zwischen Männern und Frauen?

M: [...] Die ältere Generation spricht deutlich besser als die Jüngere, das zeigt sich auch sehr klar in ist der Studie von Nadire Güntas-Aldatmaz. Je jünger, desto weniger Sprachkenntnisse. Intergenerationalität ist das eindeutig nachweisbar. Beim Geschlecht bin ich mir unsicher. Ich glaube, sie hat das auch abgefragt, [...]. In der Studie sehe ich es nicht direkt, da geht es mehr um Alter, Häufigkeit des Sprechens, mit welchen Elternteilen gesprochen wird, emotionale Zustände, Träume usw. Aber nicht explizit Männer und Frauen im Vergleich. [...]. Anekdotisch kann ich sagen, dass in der älteren Generationen eher die Frauen die Sprache stärker gesprochen haben, da sie meist zu Hause geblieben sind, während Männer Militärdienst oder anderes machen mussten. Inzwischen scheint es manchmal umgekehrt zu sein, also dass mehr Männer sprechen. Manche erklären das so, dass Frauen sensibler auf gesellschaftliche Vorteile reagieren und daher stärker auf Türkisch setzen, weil es mehr Möglichkeiten eröffnet. Ob das wirklich stimmt, ist fraglich, es gibt dafür keine klare Belege.

E: Welche Rolle spielt die Mehrsprachigkeit zum Beispiel Zazaki, Türkisch, Kurmanji im Sprachwandel der Zazaki-Sprache?

M: Mehrsprachigkeit ist ein zweischneidiges Schwert, also sehr ambivalent. Einerseits kann Mehrsprachigkeit eine Sprache stabilisieren, weil die Sprachen nebeneinander bestehen und Grenzen aufgebaut werden. Andererseits führt sie zu Dominanzverhältnissen, die in der Linguistik Prestige genannt werden. Eine Sprache wird von der Gesellschaft höher angesehen als eine andere. Türkisch ist zum Beispiel wirtschaftlich und gesellschaftlich attraktiver. Kurmanji hat einen anderen symbolischen Status, der je nach Gesellschaft unterschiedlich ausfallen kann. Man muss Prestige immer verhandeln. Wenn zehn Zazaki-Sprecher und ein Türkisch-Sprecher zusammenkommen, wechseln alle auf Türkisch oder sie fordern den Einzelnen auf, Zazaki zu lernen. Das zeigt, wie Prestige wirkt. Dominanz kann politisch oder wirtschaftlich sein. Sprachwandel zeigt sich auch durch Sprachkontakt. [...]. Sprachen beeinflussen sich gegenseitig, das ist nichts Negatives. Menschen, die mehrsprachig sind, vermischen Elemente, was normal ist. Es gibt zum Beispiel viele Lehnwörter aus dem Türkischen im Zazaki, so wie das Türkische selbst Wörter aus dem Persischen übernommen hat. Auch grammatische Einflüsse treten auf, die Sprache passt sich an. Man nutzt bestimmte Sprachen zu Hause und andere in der Schule. Mehrsprachigkeit spielt eine Rolle, ist aber nicht der Hauptgrund für den Verlust von Zazaki. Der entscheidende Faktor ist eher die türkische Politik.

E: Welche Rolle spielen kulturelle Feste, Musik oder Literatur für den Erhalt der Zazaki-Sprache?

M: [...] Es gibt vieles, auch Feste und sie sind wichtig wegen der emotionalen Ebene. Zum Beispiel war das Dersim-Festival im Mai in Frankfurt. Identität und Kultur werden dabei vermittelt, das schön und gut. Aber die aktive Sprache war eigentlich das Thema. Es ging mehr um diesen Dersim-Stil, unsere Kultur, unsere Feste. Zum Beispiel Alevitentum, Dersim-Volksmusik, Feste wie Xizir Fasten, Newroz und Ähnliches. Das ist kulturell sehr wichtig. Auch Literatur, Gebete, Gedichte und Musik spielen eine Rolle. Sie sind ein symbolischer Faktor für Stolz und Identität, sie stiften Identität, wenn nicht für den direkten Spracherhalt.

[...]

M: Feste und andere kulturelle Veranstaltungen sind symbolisch wichtig, um Emotionen und Identität aufzubauen. Indirekt ist das sehr wichtig, weil die Sprache irgendwo angewendet werden muss. In solchen Bereichen ist das sehr wichtig.

E: Auf welche Weise kann man Jugendliche motivieren, die Sprache aktiv zu sprechen und zu lernen?

M: Wenn ich das wüsste, wäre das die Frage meines Lebens. Motivation hängt vom emotionalen Bezug, vom sozialen Umfeld und davon ab, wie relevant es im Leben ist. Du hast Sprachkurse, digitale Angebote, Apps, Medien, Verbindungen zur eigenen Geschichte, Familie, Social Media. Es muss ein Umdenken im Kopf stattfinden. Ich unterrichte die Sprache seit über zehn Jahren. Ich frage die Leute immer, warum sie hier sind, warum sie die Sprache lernen wollen. Die Antworten sind meist emotional. Meistens geht es um Familie, Herkunft, Identität, das Bedürfnis, die Sprache zu können. Ich will mit meiner Familie sprechen können. Ich will das leben. Die Praxis umzusetzen ist für viele nicht einfach. Die Leute sind motiviert, nach ein bis zwei Wochen Kurs brechen sie ab oder wenden die Sprache danach nicht mehr an. Ein Bezug dazu fehlt. Das ist schwierig, das muss von der Gesellschaft unterstützt werden. Die Sprache muss als Ressource und Ausdruck von Stolz genutzt werden und nicht als Problemwahrnehmung, sie muss aktiv angewandt werden, sonst wird das nichts. Motivation ist bei vielen da. Viele hätten Bock, die Sprache zu lernen und wollen das. Ob sie es anwenden können, ist eine andere Frage.

E: Welche linguistischen Besonderheiten machen die Zazaki-Sprache besonders anfällig oder widerstandsfähig gegenüber Sprachverlust?

M: Das ist eine gute Frage. Zazaki ist eine sehr komplizierte Sprache. Die komplexe Grammatik macht es schwer, die Sprache zu lernen. Man braucht lange, um sie fließend zu beherrschen. Es gibt wenige schriftliche Traditionen, also wenig Materialien und Medien. Ausserdem gibt es sehr viel Dialektvielfalt. Wenn man Zazaki lernt, muss man wissen, welchen Dialekt man lernt. Zazaki hat aber auch widerstandsfähige Merkmale. Es hat einen hohen Wiedererkennungswert und eine emotionale Verankerung in der Kultur. Linguistisch gesehen ist die Sprache komplex und vielfältig, was das Lernen erschwert, aber kein unüberwindbares Hindernis darstellt. Andere Sprachen, die ebenfalls komplex waren, haben es trotzdem geschafft, überlebt zu werden.

[...]

Anhang 1.3: Transkript Interview mit Mesut Asmên Keskin vom 9. Juli 2025

[...]

E: Wie definierst du den Unterschied zwischen aktiven Sprechern und passiv Verstehenden?

M: Die aktiven Sprecher sind diejenigen, die die Sprache beherrschen und sie auch aktiv produzieren können. Passive Sprecher dagegen sind nicht in der Lage, die Sprache flüssig zu sprechen. Sie verstehen zwar vieles, haben die Sprache aber nie oder nur sehr selten aktiv verwendet. Wenn sie versuchen zu sprechen, machen sie meist viele Fehler. So würde ich das grob definieren.

E: Zu welcher Sprachfamilie gehört die Zazaki-Sprache und Woher stammt die Zazaki-Sprache?

M: Zazaki gehört zur indoeuropäischen, indogermanischen Sprachfamilie. In der Sprachwissenschaft definieren wir das so. Es gibt Sprachgruppen, die aus einer näheren Vergangenheit, zum Beispiel vor 1000 Jahren, 4000 Jahren oder länger, aus einem gemeinsamen Ursprung entstanden sind. Das ist die Sprachgruppe. Es gibt auch Übergruppen oder Gruppenkomplexe, die aus mehreren Gruppen bestehen. Das ist die Sprachfamilie. Von der Sprachfamilie her ist das Indogermanisch. Zazaki gehört zur iranischen Sprachgruppe. Unter «iranische Sprachen» versteht man nicht nur Persisch, sondern etwa 40 Sprachen, zu denen auch Persisch gehört. Persisch ist nicht die Mutter oder Ursprung der iranischen Sprachen. Man geht davon aus, dass es eine ur-iranische Sprache oder ur-iranische Dialekte gab, aus denen die heutigen Sprachen hervorgegangen sind. Diese iranische Gruppe hat auch nähere Verwandtschaften. Dazu gehört die indoarische Gruppe mit Hindi, Urdu, Bengali, Singhalesisch und anderen, sowie die Nuristani-Gruppe zwischen Indoarisch und Iranisch. Das sind etwa sechs Sprachen, auch bekannt als Kafir-Sprachen, da sie überwiegend nicht von Muslimen gesprochen werden. Zu den iranischen Sprachen gehörten Persisch, Kurdisch, Zazaki, Pashto, Ossetisch, Balochi und weitere. Die Herkunft der Zaza-Sprache liegt höchstwahrscheinlich im Norden Irans, nördlich von Teheran am Kaspischen Meer. Dort gibt es Sprachen wie Talisch, Mazenderanisch, Südtati [...] und Semnani. Dieses Gebiet wird Gorgan oder Dailam genannt. Das bestätigt die sogenannte Delem-Theorie. Nach ihr ist Zazaki entweder bereits seit der Partherzeit, vom 3. Jahrhundert v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr., durch Vorläufer der Zaza-Sprache in das heutige ostanatolische Gebiet eingewandert. Oder es handelt sich um ein Relikt, nachdem die Verbindungslinie zwischen Nordiran und dem heutigen Zaza-Sprachgebiet unterbrochen wurde und die Sprache dort verblieb. Die Behauptung, dass Zazaki ein kurdischer Dialekt oder eine kurdische Sprache ist, ist sprachwissenschaftlich nicht bewiesen. Zazaki ist jedoch mit dem Kurdischen verwandt. Kurdisch wird in der Sprachwissenschaft als drei Sprachen definiert. Das sind Nordkurdisch, Zentralkurdisch und Südkurdisch. Das einzige benachbarte ist das Nordkurdische, Kurmanji, das in Dersim auch Here-were oder Hewera genannt wird. Das Zentralkurdische ist Sorani. Das Südkurdische wird von schiitischen Kurden in Kermanschah und Umgebung gesprochen, teilweise auch im Irak, wo es Feli oder Kelhuri genannt wird. Gorani und Hawrami ist ebenfalls mit dem Zazaki verwandt. Zazaki und Gorani haben ausserdem eine Verwandtschaft mit den nordiranischen Sprachen.

E: [...] Wie alt ist die Zaza-Sprache ungefähr?

M: Die Frage ist schwer zu beantworten, weil Zazaki erst ab Ende des 19. Jahrhunderts oder Anfang des 20. Jahrhunderts verschriftlicht wurde, zunächst nur spärlich. Die regelmässige Verschriftlichung begann in der Diaspora in Europa und teilweise auch damals in Anatolien, in der Türkei. Es war jedoch verboten. Wie alt die Sprache ist, lässt sich über die iranischen Sprachen einordnen, insbesondere über die altiranischen Sprachen wie Altpersisch und

Avesta. Das sind die ältesten belegten iranischen Sprachen. Dazu kommt das Altindische, Sanskrit oder Vedisch. Altindisch und Altiranisch sind etwa zu 90 Prozent grammatisch gleich und teilen einen grossen Teil des Wortschatzes. Man geht davon aus, dass sich diese Sprachen vor etwa 4000 Jahren im Hindukusch-Gebiet trennten und die iranischen Sprachen westwärts weiterwanderten und sich verbreiteten. Zaza zeigt Spuren dieser Entwicklung, auch wenn sie nicht schriftlich belegt sind. Zazaki ist historisch mit der parthischen Sprache verwandt. Prof. Dr. Jost Gippert hat festgestellt, dass Zazaki den belegten Sprachen am nächsten mit dem Parthisch verwandt ist. Direkt vom Parthischen stammt Zazaki jedoch nicht, es gibt Unterschiede. Auch eine direkte Ableitung vom Avestischen ist nicht möglich. Man kann sagen, Zazaki wurde wahrscheinlich schon vor 3000 bis 4000 Jahren gesprochen, wie viele andere iranische Sprachen. Die meisten iranischen Sprachen wurden nicht verschriftlicht, von über 40 Sprachen existieren nur wenige schriftlich. Zazaki hat eine historisch tiefreichende Vergangenheit.

E: Wie unterscheidet sich Zazaki von anderen kurdischen Sprachen? [...]

M: Es wäre besser zu sagen von den anderen iranischen Sprachen, weil andere kurdische Sprachen den Eindruck erweckt, dass Zazaki eine kurdische Sprache ist. Ist es nicht. Es gibt ethnologische Arbeiten von Akademikern aus Dersim oder Erzincan, die zeigen, dass sich die Zaza ethnologisch von den Kurden, besonders bei der älteren Generation, unterscheiden. In der Iranistik, der Wissenschaft über iranische Sprachen, Geschichte und Kultur, ist nicht bewiesen, dass Zazaki eine kurdische Sprache ist. Es gibt Gemeinsamkeiten, weil beide zur nordwestiranischen Sprachgruppe gehören. Klassisch wird Iranisch in West- und Ostiranisch unterteilt. Westiranisch umfasst Persisch, das südwestlich ist und Kurdisch, Zazaki, Baluchi, kaspische Sprachen, die nordwestlich sind. Kurdisch liegt zwischen Nordwest und Südwest. Zazaki unterscheidet sich in Grammatik und historischer Lautentwicklung. Bestimmte Wörter zeigen die Entwicklung. [...] In der Grammatik gibt es Unterschiede, sodass Zazaki linguistisch keine kurdischen Eigenschaften hat.

E: Welche kulturelle Bedeutung hat die Zazaki-Sprache für die Menschen in Dersim?

M: Die Bedeutung der Zazaki-Sprache ist nicht so gross, wie man es sich wünschen würde. In der Diaspora in Europa beschäftigen sich Menschen aus Dersim mehr damit, weil sie hier die Möglichkeit haben, darüber nachzudenken. In der Heimat und in den türkische Metropolen herrschen andere Umstände. Dort sind die Menschen mehr damit beschäftigt, ihr Leben zu meistern. In Dersim hat die Sprache eine religiöse Bedeutung. Man sagt Zonê ma zonê Xizirio yo. Zazaki ist die Sprache des Heiligen Xizir. Sie ist tief mit dem alevitischen Glauben verankert. Es gibt auch paganistische oder animistische Prägungen. Wichtig sind die Wallfahrtsstätte, die Ziyarets [...] Der Xizir in Dersim unterscheidet sich von dem Xizir in der islamischen Welt. Die Aleviten generell und auch die in Dersim erfüllen die fünf Säulen des Islam nicht. Ob Alevitentum zum Islam gezählt werden kann, ist umstritten. Darauf will ich nicht eingehen, das ist nicht mein Gebiet. Die Sprache ist jedoch untrennbar mit dem Glauben verbunden ist. Ältere Menschen, die kein Türkisch sprechen, praktizieren ihren Glauben mit Zazaki. Es gibt Einflüsse aus dem Türkischen. Einige Gebete während des Cem-Rituals, wie die Süpürge Duasi, werden auch auf Türkisch gesprochen. Früher wurden Gebete am Sonnenaufgang oder während Wallfahrten auf Zazaki durchgeführt. Leider hat die Bedeutung der Sprache durch die türkische Sprachpolitik in den letzten Jahren abgenommen, Auch die alevitischen Vereine vermitteln den Glauben meistens auf Türkisch. Es ist gut, dass diese Vereine existieren, aber dadurch wird die Sprache weniger genutzt und religiöse Inhalte werden oft auf Türkisch vermittelt.

E: Welche Rolle spielen Familie, Schule, Medien und Politik beim Erhalt oder Verlust einer Sprache?

M: Die Rolle der Familie ist wichtig, weil innerhalb der Familie die Kinder die Sprache vermittelt bekommen. Mindestens eine Bezugsperson sollte die Kinder mit der Sprache verbinden. Schule ist ebenfalls wichtig, weil sie den Kindern und Jugendlichen mehr Prestige verleiht. Leider ist das oft nicht der Fall, aber in den letzten Jahren gibt es Privatkurse, das Interesse bei Jugendlichen und jungen Menschen ist gross. Medien sind begrenzt. Es gibt keine 24-Stunden-Kanäle auf Zazaki. ZazaTV gab es, teilweise auf Türkisch, teilweise auf Zazaki. Politik spielt eine Rolle, weil politisch Schritte notwendig sind, damit Menschen das Bewusstsein für die Sprache entwickeln. Das ist wichtig, um Ansprüche auf muttersprachlichen Unterricht durchzusetzen. In der Schweiz oder in Deutschland haben Schüler ab einer bestimmten Anzahl das Recht auf muttersprachlichen Unterricht. In der Türkei ist das schwieriger. Minderheiten ausserhalb von Armeniern, Juden und Griechen in Istanbul haben kein Recht auf muttersprachlichen Unterricht, nur Privatkurse sind möglich. Das ist besser als bis in die 1990er Jahre, als die Nutzung nicht-türkischer Sprachen verboten und bestraft war. Sprachverlust ist in Dersim vorhanden. [...]

E: Lässt sich ein Sprachverlust in Dersim feststellen? Falls ja, lässt sich das mit Zahlen belegen? Gibt es Studien, die ich kennen sollte?

M: Ich habe dazu einen Artikel auf Türkisch. Es war ein Vortrag 2014 an der Munzur Universität in Dersim. Ich kann den Artikel schicken. Das ist ein Beispiel für Assimilation und den Einfluss auf die Generationen. Ich habe das Thema auch in Paris auf Englisch in einem Vortrag über Sprachkontakt und Sprachverlust behandelt. Dabei ist zu sehen, dass in der zweiten Generation, besser gesagt, ich bin die dritte Generation, meine Eltern die zweite und meine Grosseltern die erste Generation, der Sprachverlust sichtbar ist. [...]

E: Welche historischen und politischen Faktoren haben den Sprachverlauf in Dersim beeinflusst?

M: Das Entscheidende war das grösste Ereignis im Kerngebiet von Dersim. Ich komme aus dem Norden von Pülümür. Wir haben den Völkermord nicht in der Familie erlebt. Einige Familien wurden aus dem Nachbardorf deportiert. Das geschah bis nach Südpülümür 1937 und 1938. Man kann es als Völkermord betrachten. Studien stufen das Massaker von 1938 als Völkermord ein. Die Deportierten durften zehn Jahre lang nicht nach Dersim zurück, das beeinflusste den Sprachverlust nur gering. Die entscheidenden Faktoren für den Sprachverlust waren die türkischen Schulen in den Dörfern. Menschen wurden gezwungen, ihre Muttersprache nicht zu verwenden. Schüler sollten andere anzeigen, die ihre Muttersprache sprachen. Solche Erfahrungen gab es nicht nur bei den Zazas und Kurden, sondern auch in arabischsprachigen Gebieten wie Hatay oder Adana. [...] Ab den 1960er und 1970er Jahren wirkte sich das weiter aus. Ein weiterer Faktor war die alevitische Identität. Aleviten waren seit der osmanischen Zeit verfolgt und Massakern ausgesetzt. Ausserhalb ihres Gebiets versteckten sie ihre Identität. Das führte dazu, dass sie sich auch von der Sprache lösten. Alevitische Gebiete, wie die kurdisch-alevitischen Gebiete in Maraş, Malatya, Sivas oder die Zaza-alevitischen Gebiete in Dersim, Sivas, Erzincan, Varto und Bingöl, wurden stärker von der türkischen Sprachpolitik beeinflusst. Später verstärkten Medien wie Radio und Fernsehen den Einfluss. In den Dörfern schauen die Menschen heute türkische Sender und sehen keinen Bedarf, die Sprache an Kinder weiterzugeben.

E: Wie schätzt du die aktuelle Vitalität der Zazaki Sprache in Dersim und in der Diaspora ein?

M: Leider schwach. Es gibt weiterhin Schritte, die Sprache von Generation zu Generation weiterzugeben. Die Sprache ist noch vital, aber zu revitalisieren in dem Sinne, dass die jüngste Generation sie sich auch wirklich aneignet und lernt, passiert kaum. Interesse ist da, aber nicht konsequent. Ich selbst habe Jahre lang Zazaki unterrichtet. Am Anfang ist das Interesse gross,

aber später, weil die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich dem Unterricht nicht ausreichend widmen können, da sie entweder noch zur Schule gehen, studieren oder arbeiten, kommen viele nicht mehr regelmässig. Es sind sehr wenige, die das bis zum Enden durchziehen, also bis sie ein bestimmtes Niveau erreichen, sei es B2 oder C1, die Sprache wirklich lernen und verwenden. In Dersim ist es so, dass die jüngste Generation, auch in den Dörfern, die Sprache nicht mehr lernt. Es gibt Ausnahmen. In Varto, Hınıs und Tekman sprechen Kinder noch Zazaki. Das liegt zwar ausserhalb von Dersim, aber dort leben Zaza-Aleviten, die vor zweihundert oder dreihundert Jahren aus Dersim ausgewandert sind. Dort ist die Sprache vielleicht noch lebendig, aber nicht in der gleichen Stärke wie bei der ältesten Generation. In der Diaspora gibt es Bemühungen und das Sprachbewusstsein ist dort oft höher als in den türkischen Metropolen wie Ankara, Istanbul oder Izmir. Wenn man in Dersim selbst mit den Älteren Zazaki zu sprechen versucht, heisst es oft kommst du von ausserhalb, du bist nicht aus Dersim. Die Sprache ist also da, aber selbst diejenigen, die sie beherrschen, verwenden sie immer weniger.

E: Lernen Kinder und Jugendliche in Varto und den umliegenden Gebieten die Sprache besser als in Dersim selbst? Wenn ja, woran liegt das?

M: Vielleicht, weil die Menschen dort mehr mit Sunniten, Kurden und Türken benachbart sind. In Erzincan sind wir auch mit türkischen Sunniten benachbart, aber dort ist die Haltung traditioneller und die Sprache wird stärker verwendet. Die Älteren haben nicht so viel Türkisch gelernt wie in Erzincan oder Dersim. Früher lernten die Zazas Kurdisch, weil Kurmanji die Verkehrssprache ist. Teilweise lernen die Älteren Kurdisch, aber nicht Türkisch. [...] In Gebieten wie Zara, Ulaş oder Kangal, in den Bergregionen Karabel oder Zazaki Qerebêl bei Sivas, ist es ähnlich. Diese Regionen sind abgelegen. Durch die Migration in die türkischen Metropolen, besonders nach Istanbul, sind oft nur die Ältesten im Dorf geblieben. Die Kinder haben die Sprache in der Diaspora oder in Istanbul nicht gelernt. In Varto ist es anders, weil dort mehr Menschen geblieben sind und die Älteren, besonders Frauen und Grossmütter, die Sprache aktiv mit Kinder und Enkeln gesprochen haben.

E: Welche Rolle spielen Migration und Urbanisierung für den Sprachgebrauch?

M: Für Zazaki spielt Migration eine negative Rolle, weil es eine Sprache der Berge ist. Bingöl, Dersim, Mameki oder Tunceli sind die Städte, in denen die Sprache am meisten verwendet wird. In Diyarbakir und Elâzığ wird sie nur teilweise gesprochen, auch in den sunnitischen Zaza-Gebieten. Die Zazas bestehen etwa zu 50% aus nördlichen Aleviten und südlichen Sunniten. Auch wenn man Siverek herausnimmt, sind die anderen Gebiete wie Diyarbakir, Elâzığ und Bingöl alles Bergregionen, in denen die Sprache beheimatet ist. Wenn Zazaki in den Städten nicht gelehrt wird, hat das eine negative Wirkung und beschleunigt den Sprachverlust. Die Migration verstärkt diesen Effekt zusätzlich. Dieser Prozess kann zwei bis drei Generationen anhalten, danach nimmt die Nutzung der Sprache deutlich ab.

E: Wie bewertest du die Wirkung moderner Medien auf die Sichtbarkeit und den Erhalt der Sprache?

M: Moderne Medien spielen eine Rolle. Über Plattformen wie Instagram, Facebook oder YouTube gibt es Kanäle, die Inhalte auf Zazaki ausstrahlen, zum Beispiel Interviews. Auch bei TRT oder kurdischen und alevitischen Sendern wie YOL TV, TVC, TV 10, Mediatv oder Roj TV wird teilweise ausschliesslich Zazaki ausgestrahlt. Autoren und Aktivisten nutzen diese Medien, um Programme auf Zazaki zu senden und Sprachkurse anzubieten. Es steht noch am Anfang. Es werden auch Anwendungen für Smartphones entwickelt, wie Wörterbücher oder Sprachkurse, diese sind noch nicht weit verbreitet. Später lässt sich das Angebot erweitern, die bisherigen Massnahmen haben bereits eine positive Wirkung.

E: Gibt es aus deiner Sicht erfolgreiche Strategien zur Revitalisierung der Sprache?

M: Erfolgreich sind die Massnahmen nicht unbedingt, aber es gibt Schritte, die zum Erfolg führen können. Vor ein paar Jahren haben Lehrer und Autoren des Zazaki in Dersim, darunter Xidir Eren und Sükran Yilmaz, versucht, Zazaki in Grundschulen und Mittelschulen als muttersprachlichen Unterricht durchzusetzen. Viel Erfolg hatten sie dabei nicht. Mittlerweile gibt es die Partei Deza-Par, die in der Türkei anerkannt ist und Parteibüros in Bingöl, Dersim, Diyarbakir und Izmir hat. Sie versuchen politisch Massnahmen durchzusetzen, zum Beispiel einen eigenen TRT-Kanal für Zazaki. TRT ist der Staatssender, finanziert durch Steuergelder. Zazaki-Sprecher sollten das Recht haben, die politisch einzufordern. Der Prozess läuft noch, ob er erfolgreich wird, ist ungewiss. Es fehlen finanzielle Mittel. Es wäre wünschenswert, unabhängige Sprach- oder Kulturinstitute zu gründen, in denen Jugendliche oder Kinder Sprache, Musik und Kultur lernen können.

E: Welche langfristigen Folgen hat es für eine Gemeinschaft, wenn viele nur noch passiv beherrschen?

M: Die Folge ist, dass die Sprache nicht aktiv verwendet wird und vom Aussterben bedroht ist. Es besteht die Möglichkeit, dass passive Sprecher ihre Sprache aktivieren könnten. Wenn das nicht geschieht, stirbt die Sprache aus. Was möglich wäre, ist, die Sprache durch eine Staatsgründung oder Autonomie zu erhalten. Praktische Beispiele gibt es, zum Beispiel Israel, wo eine Sprache revitalisiert wurde. [...] Wenn es mit Zazaki so weitergeht, wird die Situation wahrscheinlich ähnlich sein wie in Irland. Die Sprache wird nur in Randgebieten von bestimmten Menschen gelernt und weitergegeben, wenn überhaupt. Die meisten werden die Zaza- oder alevitische Identität haben, aber die Sprache nicht aktiv sprechen.

E: Wie schätzt du die Zukunft dieser Sprache in Dersim ein?

M: In Dersim ist die Situation ähnlich wie in Sivas am schlechtesten. In sunnitischen Gebieten wird die Sprache den Kindern noch vermittelt, aber auch dort ist ein Bruch sichtbar. Speziell in Dersim hat die Region aus politischen und anderen Gründen immer eine besondere Position, wie auch die Statistiken zeigen. Wenn es so weitergeht, hat die Sprache dort keine Zukunft. Wenn Schritte unternommen werden, zum Beispiel in Krabbelstuben oder im Kindergarten, dass die Kinder die Sprache lernen, wäre es möglich, sie zu retten. Auch Autonomie-Regelungen wie in Spanien oder die Kantonsregelungen in der Schweiz könnten die Sprache schützen. Vom aktuellen Zustand aus gesehen ist die Zukunft der Sprache in Dersim jedoch nicht rosig.

E: Gibt es Projekte und Initiativen, die bereits positive Effekte zeigen?

M: Seit Mitte der 80er Jahre wird Zazaki verschriftlicht. Das führt dazu, dass die Sprache mehr Prestige gewinnt, weil sie geschrieben wird. Besonders bei den alevitischen Zazas, aber inzwischen auch bei den sunnitischen Zazas, spielt Musik eine grosse Rolle. Es gibt erfolgreiche Musiker, die dazu beitragen, dass die Sprache bekannt wird und Sympathie findet. Bei mir hatte die Musik einen ähnlichen Effekt. Ich habe dadurch das Bewusstsein für meine Muttersprache entwickelt und erkannt, dass sie gesprochen werden sollte. Weitere positive Effekte entstehen durch Sprachkurse, die heute verbreiteter sind als früher. Früher gab es nur wenige und spärliche Angebote. Jetzt bieten viele Vereine, alevitische, kurdische oder Zaza-Vereine, Sprachkurse an. Ich erhalte auch Anfragen von verschiedenen Vereinen. Das hat positive Effekte, weil die jüngere Generation versucht, durch Lieder und Musik Texte zu verstehen und so Kontakt zu älteren Generation herzustellen. Ich konnte zum Beispiel mit zwei Tanten, die kein Türkisch sprachen, nur über Zazaki kommunizieren. Ohne die Sprache hätte ich diesen direkten Kontakt nicht gehabt.

E: Verläuft der Sprachverlust unterschiedlich bei Älteren und Jüngeren oder bei Männern und Frauen?

M: Zu den Projekten spielt der Verein Schweiz Dersim in Basel eine wichtige Rolle. Er hat viele Projekte umgesetzt, zum Beispiel Lehrbücher, Musik-CDs, Kinder- und Sprachbücher sowie Bücher über Architektur und kulturelle Symbole. Beim Sprachverlust ist der Verlust bei Männern etwas höher als bei Frauen. Frauen haben ein höheres Bewusstsein, die Sprache zu sprechen und sich damit zu identifizieren. Das hat möglicherweise traditionelle Gründe, da Männer früher eher Kontakt zur Aussenwelt hatten, zum Beispiel beim Wehrdienst. Viele Männer haben die Sprache oder das Lesen und Schreiben, wenn überhaupt, erst beim Wehrdienst gelernt, nicht in der Schule, da es keine Schulen gab oder sie diese nicht besucht haben. Auch bei Frauen, die heute 60 oder 70 Jahre alt sind, gibt es viele, die im Dorf aufgewachsen sind und die Schule nicht besucht haben.

E: Und zwischen den Älteren und Jüngeren, ist der Verlust bei den Jüngeren grösser, oder?

M: Je jünger die Generation, desto stärker ist der Sprachverlust. Das gilt für beide Geschlechter.

E: Welche Rolle spielt die Mehrsprachigkeit, zum Beispiel Zazaki, Türkisch und Kurmanji, im Sprachwandel der Zazaki-Sprache?

M: In Dersim gibt es kaum Sprachkontakt zu Kurmanji. Etwa 20 Prozent der Dersimer sprechen Kurmanji. Türkisch ist die Sprache, die Zazaki verdrängt. Es herrscht keine gleichberechtigte Stellung, wie zum Beispiel in der Schweiz, wo Französisch, Rätoromanisch oder Italienisch nebeneinander gelernt und gesprochen werden können. Türkisch verdrängt Zazaki, auch in der Diaspora. Viele Familien, die in deutsch-, französisch- oder niederländischsprachigen Ländern leben, bringen ihren Kinder zu Hause Türkisch bei. Das Ziel ist, dass die Kinder für die Rückkehr in die Türkei vorbereitet sind. Zazaki hatte kein Prestige, es liess sich damit kein Lebensunterhalt verdienen. Kinder, die im Studium oder Beruf erfolgreich sind, spüren dennoch den Verlust der Muttersprache. Sie können zwar Englisch oder andere Sprachen gut, finden Arbeit überall, aber der Mangel an Zazaki bleibt spürbar. Die ältere Generation hatte dafür nicht genug Bewusstsein. Kurz gesagt Mehrsprachigkeit ist positiv, solange sie die bedrohte Sprache innerhalb der Familie erhält. Bezieht man sich auf Zazaki und Türkisch, wirkt Mehrsprachigkeit negativ, wenn Türkisch bevorzugt wird. Ebenso in Familien im Ausland werden Türkisch, Deutsch oder andere Landessprachen gelernt, während Zazaki verdrängt wird. [...]

E: Welche Rolle spielen kulturelle Feste, Musik oder Literatur für den Erhalt der Zazaki-Sprache?

M: Durch das Bewusstsein für Sprache und kulturelle Identität haben sich besonders in Deutschland und der Schweiz Vereine gegründet, da die meisten Zazasprachigen aus Dersim stammen. Alevitische und Zaza-Vereine veranstalten Feste und Festivals. Auch Musik und Literatur spielen eine grosse Rolle. Es gibt mittlerweile Bücher, teilweise auch Kinderbücher. In der modernen Zeit der Technik und Medien würde eine Sprache ohne Anpassung an die moderne Zeit nicht überleben.

E: Wie kann man Jugendliche motivieren, die Sprache aktiv zu sprechen und zu lernen?

M: Das Bewusstsein weiterzugeben, dass Sprache nicht nur ein Kommunikationsmittel ist, sondern auch Geschichte, Kultur und Gefühle enthält, ist entscheidend. Jede Sprache, jeder Dialekt und jede Mundart eröffnet ihre eigene Welt. Das sind Schätze, die bewahrt werden sollten. Es gibt im Türkischen einen Spruch, Her dil bir insandır, jede Sprache ist ein Mensch, jeder Mensch eine Sprache, jede Sprache eine Welt und eine Farbe. Den Reichtum der Sprachen, besonders der Sprachen, die nur von den Sprechern selbst weitergegeben werden, sollte man erhalten. Jugendliche sollten motiviert werden, die Sprache zu lernen, ohne dass

nationale oder patriotische Slogans verwendet werden. Einige verbinden die Sprache mit ihrer Zaza Identität, alevitischen Identität oder kurdischen Identität, um sie zu bewahren. Das ist jedem selbst überlassen. Ich befürworte eher eine kulturelle, pluralistische Identität und sehe jede Sprache als Reichtum, der gepflegt werden sollte.

E: Welche linguistischen Besonderheiten machen die Zazaki-Sprache besonders anfällig oder widerstandsfähig gegenüber Sprachverlust?

M: Jede Sprache hat eigene Besonderheiten. Zazaki weist auffällige Merkmale auf. Im Vergleich zu verwandten Sprachen wie Persisch oder Kurdisch erleichtert Zazaki das Erlernen dieser Sprachen, ähnlich wie Deutsch einem Muttersprachler das Lernen von Niederländisch, Dänisch oder Englisch erleichtert. Grammatisch ist Zazaki jedoch komplexer. Das Genus ist ausgeprägter, man erkennt das Geschlecht am Verb, [...] Auch die Übereinstimmung von Nomen und Adjektiv ist deutlicher als in Persisch oder Kurdisch, zum Beispiel bei ein grosser Mann oder grosse Frau. Die Widerstandsfähigkeit gegen Sprachverlust hängt nicht von der Struktur der Sprache ab. Auch sehr komplexe Sprachen wie kaukasische Sprachen oder Sprachen in Afrika oder Südamerika können erhalten geblieben, wenn sie wirtschaftlich und gesellschaftlich gefestigt sind. Historisches Prestige allein schützt eine Sprache nicht. Auch Sprachen wie Altgriechisch, Altarmenisch oder Aramäisch in Anatolien sind heute vom Aussterben bedroht, obwohl sie Zivilisationen geprägt haben. Um Zazaki zu erhalten, muss die Sprache von Kindheit an bis ins Erwachsenenalter gepflegt werden. Zazaki ist in der Türkei beheimatet und kaum ausserhalb verbreitet. Unter den Zazas sind etwa 50 Prozent Aleviten, während Aleviten in anderen Sprachgruppen Minderheiten sind. Die Sprache muss die gleichen Rechte wie die Landessprache geniessen. Beispiele aus der Schweiz, Spanien oder Indien zeigen, dass regionale Sprachen erhalten werden können, wenn sie als autonome Sprache anerkannt sind und gefördert werden.

E: [...] Ich habe gehört, dass nach dem Dersim-Massaker die Sprache verboten wurde. War das eine Art Autoassimilation?

[...]

M: Früher nicht. In den ersten Generationen, die in der Schule diesen Sprachzwang und dieses Trauma erlebt haben, waren die Kinder Gewalt ausgesetzt. Sie wurden geschlagen, wenn sie ihre Sprache sprachen. Das wurde auch in Deutschland gemacht. Das unterscheidet die Schweiz von Deutschland. Ich habe Freunde aus den Jahrgängen 1950, 1955, 1960, die berichten, dass sie, wenn sie ihren Dialekt oder ihre regionale Mundart sprachen, zum Beispiel Ruhrpott, in der Schule geschlagen wurden. Sie haben Gewalt erlebt und in der Türkei wurde das noch strenger durchgesetzt. In anderen kurdischen Gebieten nicht. Im Irak wurde zwar Völkermord verübt gegen Kurden, aber nicht so stark gegen die Sprache. Das Kurdische im Norden des Irak, im irakischen Kurdistan, ist ein autonomes Gebiet und ideal, um die Sprache zu erhalten. Die Autoassimilation entstand dadurch, dass die Generation, die dieses Trauma erlebt hatte, damit geprägt war, dass ihre Kinder dies nicht selbst erleben sollten. Dazu kam der Prestigeverlust der Sprache. Obwohl seit Mitte der 90er Jahre kein direktes Sprachverbot mehr existiert, bevorzugen Eltern ohne Sprachbewusstsein, ihren Kindern Türkisch beizubringen. Es heisst dann, was sollen die Kinder mit Zazaki anfangen, sie können damit kein Geld verdienen. Wenn sie ihre Muttersprache sprechen, haben sie einen Akzent im Türkischen und das soll nicht sein. Die Kinder sollen möglichst gleichberechtigt und gleichbehandelt werden. Das nennt man Autoassimilation.

Anhang 1.4: Transkript Interview mit Taylan Kaya vom 29. Juli 2025

[...]

E: Hattest du in deiner Familie oder Umgebung jemals Kontakt zur Zaza-Sprache?

T: Ich hatte nie richtigen Kontakt zur Zaza-Sprache.

E: Und auch in deiner Kindheit nicht, oder?

T: Nein, gar nicht.

E: Wurde dir die Zaza-Sprache bewusst nicht beigebracht? Wenn ja, weisst du warum?

T: Meine Eltern konnten mir die Sprache nicht beibringen, weil sie sie selbst nicht gelernt hatten. Als mein Vater noch ein kleiner Junge war und in der Türkei lebte, konnte er Zazaki sprechen, aber seine Eltern und seine Grossmutter verboten es ihm, weil sie Angst hatten, dass ihm etwas passieren könnte. Meine Mutter wusste nur, dass ihre Eltern eine andere Sprache sprachen und etwas geheim hielten, aber sie interessierte sich nie dafür.

E: Und kann dein Vater heute noch Zazaki sprechen?

T: Nein.

E: [...] Wie denkst du heute darüber, dass du die Sprache nicht gelernt hast?

T: Ich finde es sehr schade, da es eine Sprache ist, die meine Vorfahren gesprochen haben.

E: Interessierst du dich für die Zaza-Sprache oder -Kultur, auch wenn du sie nicht verstehst?

T: Ich interessiere mich sehr für meine Kultur. Ich habe angefangen, Bücher zu lesen und tausche mich ab und zu mit Freunden aus.

E: Denkst du, dass zukünftige Generationen die Sprache wieder lernen sollten oder warum nicht?

T: Zukünftige Generationen sollten auf jeden Fall die Sprache lernen, da sie vom Aussterben bedroht ist.

[...]

Anhang 1.5: Transkript Interview mit Lizge Aydın vom 30. Juli 2025

[...]

E: Seit wann sprichst du die Sprache aktiv?

L: Die Sprache nutze ich im Alltag seit ich fünfzehn bin. Sprechen konnte ich sie schon als Kleinkind.

E: Weshalb sprichst du die Sprache?

L: Weil es meine Muttersprache ist. Meine Eltern zogen erst mit 20 nach Deutschland und konnten damals kein Deutsch, sie sprachen nur Zazaki. Deshalb habe ich es als erste Muttersprache gelernt.

E: Wie oft sprichst du die Sprache?

L: Wenn ich bei meinen Eltern zu Hause bin, durchgängig, vor allem mit meiner Mutter. Im Alltag spreche ich sie nur, wenn ich Menschen aus unserer Familie treffe.

[...]

E: Wer hat dir die Sprache beigebracht?

L: Meine Eltern, in erster Linie. Sie sprechen zu Hause Zazaki. In zweiter Linie habe ich viel von Liedern meiner Muttersprache gelernt. Ausserdem von meiner ältesten Tante, die die Sprache unterrichtet. Von ihr habe ich vor allem Grammatik gelernt. Zu Hause habe ich eher Umgangssprache gelernt, das Grammatikalische kam von ihr.

E: Was bedeutet dir die Sprache persönlich?

L: Es ist meine Muttersprache. Sie ist vom Aussterben bedroht. Ich fühle eine tiefe Verbundenheit, weil sie mir das Gefühl gibt, ein Stück Heimat in mir zu tragen. Jede andere Sprache, die ich spreche, fühlt sich fremd an. Deutsch, Türkisch, Kurdisch. Zazaki gibt mir das Gefühl, wirklich dazu zu gehören.

E: Findest du es wichtig, dass junge Menschen die Sprache aktiv sprechen?

L: Ja, ich finde es sehr wichtig, vor allem bei Jugendlichen aus Dersim. Ich kann nur für Dersim sprechen. In Regionen wie Diyarbakir und Bingöl ist es anders. Die Jugendlichen wählen andere Sprachen und benutzen sie, um das Hindernis zu umgehen, die Muttersprache zu lernen. Ich kenne leider nicht einmal eine Handvoll Menschen in meinem Alter, die meine Muttersprache sprechen. Ich finde das sehr schade, weil das der ausschlaggebende Punkt ist, warum die Sprache vom Aussterben bedroht ist.

E: Nutzt du Zazaki auf Plattformen wie TikTok oder in WhatsApp Gruppen?

L: Auf WhatsApp-Gruppen ja, sehr häufig. Bei Vereinsveranstaltungen oder Komitees vom Verein versuche ich, meine Textnachrichten grösstenteils auf Zazaki zu schreiben. Damit die Sprache nicht ausstirbt. Die meisten Aktivitäten sind für Dersim und dazu gehört die Sprache. Auf TikTok, Instagram und Snapchat verwende ich Lieder oder poste Sprüche auf Zazaki. Ich folge vielen Seiten, die die Sprache fördern, zum Beispiel TikTok Videos, in denen Menschen alle Wochentage auf Zazaki erklären.

E: Ja, genau.

L: Solche Seiten poste ich gerne oder speichere sie. Soziale Medien sind wichtig für die Sprache.

E: [...] Welche Bedeutung haben soziale Medien wie TikTok, WhatsApp und Instagram für die Nutzung und den Erhalt der Sprache unter jungen Leuten? Wie ist deine persönliche Einschätzung?

L: Meine persönliche Einschätzung ist, dass das ein sehr wichtiger Punkt ist, weil Jugendliche heute nur über soziale Medien erreichbar sind. Man tauscht Nummern aus und kommuniziert über WhatsApp oder erstellt Instagram-Gruppen. Am Anfang hielt ich das für Unsinn, da ich den direkten Kontakt bevorzuge. Meine Schwester ist siebzehn Jahre alt, sie spricht kein Zazaki. Vor einem Jahr hat sie sich auf Instagram bei einem Sprachkurs angemeldet. Dort wurde eine WhatsApp Gruppe erstellt. Über die Zeit hat sie viel gelernt, weil wöchentlich mehrere Videos geteilt werden, die man ansehen und die Inhalte aufschreiben kann. So lernen die Jugendliche die Sprache. Sie sind untereinander stark vernetzt. Beeindruckend ist auch, wie viele Menschen aus Dersim über Instagram aufeinander aufmerksam werden, wenn man zum Beispiel eine Zahl wie 62 im Nutzernamen trägt. Oft wurde ich angeschrieben, weil andere gesehen haben, dass ich aus Dersim komme. So hat man sich gefunden und die Gemeinschaft gestärkt.

[...]

E: Wie reagiert dein Umfeld, zum Beispiel Schule, Freundeskreis, wenn du die Sprache sprichst? Weshalb reagieren sie so?

L: In der Schule ist es normal. [...] Meine Freunde mit südländischen oder ausländischen Wurzeln sind oft überrascht, weil sie wissen, dass die Sprache vom Aussterben bedroht ist. Vor allem Menschen aus Dersim sind schockiert, wenn ich sage, dass ich die Sprache spreche. Sie loben mich auch oft dafür, dass ich sie spreche oder versuche, sie zu sprechen. Viele in meinem Umfeld können die Sprache nicht. Deshalb reagieren die Menschen positiv überrascht.

[...]

E: Was denkst du, wie man die Sprache in Zukunft bewahren kann?

L: Die Sprache kann in der Zukunft nur bewahrt werden, wenn Kinder von klein auf Zazaki lernen. Wenn Eltern oder Grosseltern die Sprache sprechen, müssen sie konsequent mit den Kindern in Zazaki reden. Unterricht oder Wörterbücher sind zwar eine gute Unterstützung, reichen aber nicht aus. Ich habe selbst Schüler in Deutschland für Online-Kurse gesammelt, doch es hat nicht gebracht, weil im Alltag zu wenig Zazaki gesprochen wird. Meine Grosseltern konnten kein Wort Türkisch, bis sie 18 oder 20 Jahre alt waren. Für sie war es selbstverständlich, nur untereinander Zazaki zu sprechen. Deshalb liegt die Verantwortung bei den Eltern. Sie sollten zuerst Zazaki weitergeben, bevor sie ihren Kindern Türkisch beibringen. Jeder aus Dersim spricht ohnehin fließend Türkisch, so wie jemand aus Izmir.

E: Und du hast gesagt, deine jüngere Schwester kann die Sprache nicht. Hatte sie einfach kein Interesse daran?

L: Beide meiner jüngeren Geschwister können die Sprache nicht gut. Sie verstehen sie, sprechen sie aber nicht. Das liegt nicht am fehlenden Interesse, sondern daran, dass meine Eltern nach mir aufgehört haben, zu Hause Zazaki zu sprechen. Als sie hier ein Umfeld und Freunde hatten und auch Deutsch gelernt haben, übernahmen Deutsch und Türkisch zu Hause eine stärkere Rolle. Meine kleine Schwester spricht mit meiner Mutter vor allem Deutsch, die mittlere hauptsächlich Türkisch. Das ist schade. Viele fragen mich danach, weil ich ein Sonderfall bin. Ich spreche die Sprache gerne und nicht schlecht, aber meine Geschwister kaum. [...]

Anhang 1.6: Transkript Interview mit Royem Yıldız vom 3. August 2025

[...]

E: Hattest du jemals Kontakt zur Zaza-Sprache in deiner Familie oder Umgebung?

R: In meiner Familie sprechen viele Zaza und in meiner Umgebung auch viele.

E: Wurde dir die Sprache bewusst nicht beigebracht? Wenn ja, weisst du warum?

R: Nein, sie wollten mir die Sprache immer beibringen, aber es hat nicht geklappt, es ist gescheitert.

E: Wie denkst du heute darüber, dass du die Sprache nicht gelernt hast?

R: Es ist nicht gut gelaufen. Ich wünschte, ich hätte die Sprache gelernt und mir Mühe gegeben. Ich hätte sie gerne gelernt, um mit meinen Eltern und meiner Oma zu reden.

E: Interessierst du dich für die Zaza-Sprache oder Kultur, auch wenn du sie nicht verstehst?

R: Ja, ich habe mich mit der Sprache beschäftigt, auch damit, dass sie vom Aussterben bedroht ist.

E: Denkst du, dass zukünftige Generationen die Sprache wieder lernen sollten? Warum oder warum nicht?

R: Ja, sie sollten die Sprache lernen, weil sie vom Aussterben bedroht ist. Wenn die nächste Generation sie spricht, wird sie nicht verschwinden. Es hängt davon ab, ob man dann allein damit dasteht oder nicht.

[...]

E: Willst du die Sprache noch lernen, für die Zukunft?

R: Ja, ich fange demnächst einen Kurs an und hoffe, dass ich sie dann kann.

E: Ein Online-Kurs?

R: Ja.

[...]

E: Verstehst du die Sprache gut, wenn andere sie sprechen?

C: Ich verstehe die Sprache nicht gut. Ich verstehe nur, worum es geht, also das Thema ist, aber nicht Wort für Wort. Wenn die Leute reden, weiss ich nur, worum es gerade geht. Manchmal verstehe ich Sätze, die oft genutzt werden, zum Beispiel bei Kindern. Bei uns erkennt man, wie man Kindern Liebe ausdrückt. Solche Ausdrücke verstehe ich komplett. Bei einer Erzählung verstehe ich immer nur einen Teil. Ich weiss ungefähr, was passiert ist, aber nicht genau, welche Gefühle oder Details in dem Moment gemeint sind. Wenn zum Beispiel erzählt wird, dass sie im Dorf waren und etwas passiert ist, kann es sein, dass ich einige Punkte nicht verstehe. Aber ungefähr weiss ich, worum es geht und was passiert ist.

E: Wieso sprichst du sie selbst nicht?

C: Es gibt nicht viele, die die Sprache sprechen. Die Leute wissen von vornherein, dass ich sie nicht kann. Ich habe es bei meinen Eltern versucht, aber es geht immer ins Türkische über, weil sie die Sprache nicht aktiv sprechen. Sie reden lieber mit Leuten, die die Sprache wirklich beherrschen. Niemand ist bereit, mit jemandem zu sprechen, der sie nur ein wenig spricht. In meiner Umgebung gibt es sehr wenige. Mein Vater kann die Sprache sehr gut, aber er hat nicht die Geduld, mit mir Übungen zu machen.

E: [...] Hast du Interesse, die Sprache aktiv zu lernen und wenn ja, warum oder warum nicht?

[...]

C: Ja, schwer. Ich habe ein paar Mal versucht, die Sprache in einem Sprachkurs zu lernen. Interesse habe ich auf jeden Fall, aber ich finde die Zeit nicht dazu. Einen Sprachkurs zu finden, der zeitlich passt und regelmässig stattfindet, ist schwierig. Meine Erfahrung ist, dass ein Kurs mit 15 Teilnehmern beginnt und am Ende nur noch zwei bleiben, dann wird der Kurs beendet. Interesse ist auf jeden Fall hundertprozentig vorhanden.

E: Gibt es deiner Meinung nach einen Sprachverlust in deiner Generation? Wenn ja, was denkst du darüber?

C: Einen Sprachverlust gibt es auf jeden Fall, in meiner Generation zu 100 Prozent. Ich kenne keinen Jugendlichen, der die Sprache im Alltag spricht. Treffen sie ältere Menschen, führen sie vielleicht kurz ein kleines Gespräch auf Zaza, danach wechseln sie ins Türkische. Zwei meiner Freunde sprechen mit ihren Eltern Zaza, im Alltag mit anderen aber kaum.

[...]

E: Welche Rolle spielen soziale Medien für dein Verhältnis zur Sprache?

C: Soziale Medien spielen aktuell eine grosse Rolle. Den Mahîr kennst du ja und den Eren aus Hamburg. Bei Eren habe ich zum Beispiel gesehen, dass bei seinem Live-TikTok schon etwa 60 Leute zugeschaut haben. Er macht das nicht regelmässig, aber man sieht die Likes bei seinen Videos. Eren hat eine grosse Sache gestartet. Mahîr leistet ebenfalls gute Arbeit, er hat einen Discord-Server, bei dem verschiedene Dialekte verbunden werden. Er erklärt, wie Wörter in Dersim, Bingöl oder Diyarbakir unterschiedlich ausgesprochen werden und erzählt dazu die Herkunft und Geschichten. Soziale Medien ermöglichen, dass man schnell und einfach über kurze Videos lernen kann, ohne einen Sprachkurs zu besuchen. Ausserdem dienen die Videos wie ein Archiv. Wer später Wörter lernen möchte, kann sie sich bei Mahîr auf TikTok ansehen und die Bedeutung lernen. Ich finde, dass die Sprache dadurch vom

Sprechen her verloren gehen könnte, aber schriftlich und medial erhalten bleibt. Selbst in 30 Jahren könnte jemand die Sprache lernen, auch wenn er sie nicht mit vielen anderen sprechen kann. Dazu zählen Musik, YouTube und Spotify. Wenn man das noch erweitert und Inhalte übersetzt, sind wir gut dran, müssen aber noch mehr Leute aktiv einbinden. Ich finde das richtig gut.

[...]

E: Fühlst du dich ohne aktives Sprechen manchmal weniger zugehörig zur Herkunftskultur und warum?

C: Das ist eine sehr schwere Frage. Ja, auf jeden Fall. Bei uns in der Gemeinde wird das Hızır-Cem auf Zazaki durchgeführt. Dabei fühle ich mich weniger zugehörig, weil ich nur zur Hälfte verstehe, worum es geht. Auch bei Musik, zum Beispiel Liebesliedern, verstehe ich die Geschichten nicht vollständig, das fehlt. Wenn mein Vater sagt, das ist ein ganz anderes Gefühl, oder wenn ich sehe, wie andere es fühlen, fühle ich es nicht genauso. Bei den Gefühlen merke ich das deutlich. Bei der Kultur finde ich nicht, dass ich etwas verpasse. Ich nehme viele kulturelle Werte auch ohne die Sprache mit. Aber es fehlt etwas, die Sprache ist sehr wichtig. Ein Cem auf Kirmancki ist anders als auf Türkisch. Auch in einem Dorf mit älteren Leuten fühle ich mich teilweise ausgeschlossen. Deshalb ja, teilweise wirklich.

[...]

Anhang 1.8: Transkript Interview mit Pervin Aydoğdu vom 5. August 2025

Dieses Interview wurde vom Türkischen ins Deutsche übersetzt und kann dementsprechend nicht eins zu eins der Wortwahl von Pervin Aydoğdu entsprechen.

[...]

E: Haben Sie als Kind Zazaki verstanden, aber wenig gesprochen? Woran lag das?

P: Meine Kindheit habe ich im Dorf verbracht. Genauer gesagt, unser Dorf ist Hozat. Das Dorf meiner Mutter heisst Arzunik, das meines Vaters ist ein anderes. Meine Eltern konnten gut Zazaki sprechen. Zu Hause wurde Zazaki gesprochen. Ich habe alles verstanden. Als wir in die Schule kamen, wurde uns gesagt, dass in der Schule Türkisch gesprochen wird und Türkisch die Hauptsprache sein muss. Es war wie ein Verbot. Deshalb hatten wir als Kinder Angst, Zazaki zu sprechen. Es gab Druck von der Regierung, vom Staat oder von der Gemeinde. Dadurch haben wir die Sprache nicht richtig gelernt. Wenn meine Eltern sprachen, habe ich verstanden, was sie meinten, aber ich konnte keine eigenen Sätze bilden.

E: Warum sprechen Sie heute aktiv Zazaki?

P: In der heutigen Zeit äussern die Menschen sich mehr, sie akzeptieren manchen Druck nicht mehr und können dagegen wehren.

E: Gab es Situationen, in denen Sie bewusst Türkisch oder eine andere Sprache statt Zazaki verwendet haben und warum?

P: Der Grund war das Verbot. Ich habe Türkisch statt Zazaki benutzt. Unsere Sprache ist sehr schön. Ich hätte sie gerne wie meine Muttersprache gesprochen. Man muss auch Türkisch können. Ein Sprichwort sagt, eine Sprache ist ein Mensch. Ich möchte Türkisch, Deutsch, Englisch, Spanisch, Kurdisch und Zazaki sprechen. Mein Deutsch ist nicht gut, genauso wie mein Zazaki.

E: Wie fühlen Sie sich, wenn Sie Zazaki hören, es aber nicht aktiv sprechen können?

P: Ich fühle mich minderwertig, es macht mich traurig. Ich streite mit mir selbst, weil ich meine Muttersprache nicht spreche. Ich bin wütend auf mich und sage, ich kann sie lernen. Die Sprache ist in meiner Kindheit geblieben. Vielleicht könnte ich sie sprechen, wenn ich mich mehr bemühe.

[...]

E: Gibt es Momente, in denen Sie sich wünschen, Zazaki besser zu sprechen?

P: Ja, natürlich. Es ist meine Muttersprache. Ich bin in dieser Gemeinschaft geboren. Ich hätte ihre Kultur gerne weitergeführt und sie meinen Kindern beigebracht.

E: Haben gesellschaftliche oder politische Einflüsse wie Schule, Migration oder Politik dazu geführt, dass Sie Zazaki weniger nutzen?

P: Ja, genau das war es. Schule, Regierung, Migration. Wenn ich im Dorf geblieben wäre, hätte ich fließend Zazaki gesprochen. Türkisch hätte ich vielleicht gar nicht gelernt, weil wir in der Kleinstadt lebten.

E: Was kann man tun, um Zazaki in Zukunft zu bewahren?

P: Ihr jungen Leute, die sich dessen bewusst sind, solltet Kurse und Bildungsangebote eröffnen, auch in den sozialen Medien. So wie es Online-Kurse auf Deutsch oder Englisch gibt, könnte man das für Zazaki ausbauen. Ich denke, das ist möglich.

[...]

E: Haben Sie Zazaki in Ihrer Kindheit verstanden, aber nur wenig gesprochen? Woran lag das?

H: Ich spreche Kurdisch. Zazaki ist normalerweise nicht meine Muttersprache. Ich komme aus Mazgirt. Dort spricht ein grosser Teil Kurdisch, teilweise auch Zazaki oder Kirmancki, wie man es nennt. Als Kind habe ich Kurdisch gesprochen und Zazaki nur von meinen Grosseltern gehört. Sie sprachen miteinander Zazaki oder Kurmanji. Meine Oma kam aus Nazmir, mein Opa aus Mazgirt. Wenn sie miteinander sprachen oder schimpften, benutzten sie Zazaki. Mit Zazaki hatte ich auch während der Grundschule zu tun. Ich war ein Jahr bei meinem Bruder in Pano, dort sprachen die Leute Zazaki miteinander. Auch zwei Jahre in der Mittelschule in Tunceli kommunizierten die Leute zu etwa 80 Prozent auf Zazaki. Der Klang ist mir also vertraut, auch von meinen Grosseltern. Das ist meine Geschichte zu Zazaki. Ich finde die Sprache sehr interessant.

E: Warum sprechen Sie die Sprache heute nicht mehr aktiv?

H: Ich hatte schon angefangen, online kurz teilzunehmen, aber dazwischen kam eine stressige Zeit und ich habe aufgehört. Ich werde wahrscheinlich auch bei den anderen Kursen wieder teilnehmen. Die Sprache interessiert mich sehr und in meiner Umgebung habe ich viele Freunde und Bekannte, die Zazaki sprechen.

E: Gab es Situationen, in denen Sie lieber Türkisch oder eine andere Sprache verwendet haben und warum?

H: Türkisch musste ich lernen. In der Grundschule gab es keine andere Möglichkeit. Die Muttersprache war verboten, weder Zazaki noch Kurdisch war erlaubt. Wer die Muttersprache sprach, wurde bestraft, zum Beispiel mit dem Holzstock auf die Hand oder Ohrenziehen.

E: Wie fühlen Sie sich, wenn Sie Zazaki hören, aber nicht aktiv sprechen können?

H: Wir hören es, teilweise aktiv, aber nur etwa zu zehn Prozent. Ich kann ein bisschen kommunizieren, aber bei schwierigen Themen geht es nicht.

E: Wie fühlst du dich, wenn du die Sprache nur hören, aber nicht sprechen kannst?

H: Einerseits schmerzt es, andererseits besteht das Interesse, die Sprache zu sprechen oder zu hören. Gleichzeitig entsteht ein merkwürdiges Gefühl, weil die Sprache nicht gelehrt wurde. Wäre sie in der Schule vermittelt worden, wäre es optimal gewesen. Da sie verboten war, gibt es eine tragische Historie. Dass sie langsam verloren geht, ist nicht akzeptabel.

E: Gibt es Momente, in denen du dir wünschst, Zazaki besser zu sprechen?

H: Ich möchte die Sprache besser sprechen. Mir fehlen die Grundkenntnisse, man muss von A bis Z anfangen. Ich plane, einen Online-Kurs oder einen Vor-Ort-Kurs zu besuchen.

E: Haben gesellschaftliche oder politische Einflüsse dazu geführt, dass Sie die Sprache weniger genutzt haben, zum Beispiel Schule, Migration oder Politik?

H: In der Schule war es nicht möglich, Zazaki zu sprechen. Es war verboten. Offiziell durfte die Sprache nicht genutzt werden, nur untereinander. Eine Sprache kann nicht lebendig bleiben, wenn sie mit dem Holzstück verboten wird. In der Öffentlichkeit, in Schulen oder Ämtern war es nicht erlaubt. Heute ist es einigermassen möglich. Damit eine Sprache lebendig bleibt, muss sie systematisch gefördert werden. Das ist derzeit nicht ausreichend organisiert.

E: Was denken Sie, wie man die Sprache in Zukunft bewahren kann?

H: Die Sprache muss systematisch unterstützt und erlaubt werden. Menschen sollen ihre Muttersprache sprechen können. Wenn die Muttersprache verboten ist, wird die Entwicklung blockiert. Es betrifft nicht nur Zazaki, sondern auch andere kurdische Sprachen. Hätte ich meine Muttersprache perfekt gesprochen, hätte ich auch andere Sprachen besser gelernt. In Deutsch fehlt mir trotz meines Studium in Deutschland etwas. Wer die Muttersprache spricht, hat andere Möglichkeiten und Gefühle. Wird die Muttersprache verboten, ist es, als wolle man laufen, obwohl ein Bein verletzt ist. Die Sprache sollte reibungslos erlernt werden können. Verbote verhindern freien Ausdruck. Politisch ist das Chaos ohne Ende.

[...]

Anhang 1.10: Transkript Interview mit Yasemin Polat vom 5. August 2025

Dieses Interview wurde vom Türkischen ins Deutsche übersetzt und kann dementsprechend nicht eins zu eins der Wortwahl von Yasemin Polat entsprechen.

[...]

E: [...] Hast du in deiner Kindheit Zazaki verstanden, aber nur wenig gesprochen? Woran lag das?

Y: Es war verboten. Meine Eltern konnten Zazaki und Türkisch, aber sie durften Zazaki nicht sprechen.

E: Warum hast du später nicht aktiv Zazaki gesprochen?

Y: Ich kann es nicht sprechen. Ich will es, aber ich verstehe nur zwei bis drei Wörter.

E: Hast du früher du auch nicht gesprochen?

Y: Ja, es war verboten. Ich habe in den 80ern in Dersim gelebt.

E: Gab es Situationen, in denen du Türkisch oder eine andere Sprache bevorzugt hast statt Zazaki und warum?

Y: Ich würde gerne meine Muttersprache sprechen.

E: Aber du hast damals Türkisch gelernt, richtig?

Y: Ja.

E: Und wenn du Zazaki gehört hast, wie war das für dich? Ihr habt es gehört, aber nicht aktiv gesprochen. Wie hat sich das angefühlt?

Y: Es hat sich unvollständig angefühlt.

E: Gab es Momente, in denen du dir gewünscht hast, Zazaki besser sprechen zu können?

Y: Ja.

E: Haben gesellschaftliche oder politische Einflüsse wie Schule, Migration oder Politik dazu geführt, dass du Zazaki weniger benutzt hast?

Y: Ja, es war verboten. Die 80er waren schlechte Zeiten.

E: Und nach der Auswanderung? Bis zu welchem Alter hast du in Dersim gelebt?

Y: In Dersim habe ich die Grundschule abgeschlossen, dann bin ich weggegangen.

E: Dann bist du nach Deutschland gekommen?

Y: Ja. 1981.

E: Was kann man tun, damit Zazaki in Zukunft gesprochen wird?

Y: Ich würde alles dafür tun. Ich will lernen. Ich komme aus Dersim. Ich bin auch im Vorstand.

E: Und was kann man für kleine Kinder tun, damit sie die Sprache lernen und nicht verloren geht?

Y: Genau darum bemühe ich mich. Wir gehen in Kulturzentren und versuchen, Projekte oder Aktivitäten zu organisieren, damit die Sprache nicht verloren geht. Ich engagiere mich auch

bei Festen und Veranstaltungen, um Zazaki zu sprechen und weiterzugeben. Die Sprache ist ein wichtiger Teil unserer Kultur und es ist mir wichtig, dass sie erhalten bleibt.

[...]

Anhang 1.11: Transkript Interview mit Uğur Canpolat vom 5. August 2025

[...]

E: Verstehst du die Sprache gut, wenn andere sie sprechen?

U: Ich verstehe die Sprache zu etwa 80 Prozent. Die Alltagssprache verstehe ich besser. Ich hatte viel Kontakt zur Kultur, habe Musik gemacht und war oft mit Leuten zusammen, die die Sprache aktiv sprechen. Dabei habe ich Praxis und Vokabeln gelernt. Trotzdem habe ich bei vielen Wörtern Probleme und muss nachdenken oder nachschauen. Insgesamt verstehe ich die Sprache gut.

E: Warum sprichst du die Sprache selbst nicht?

U: Ich habe nie aktiv Zazaki gelernt. Als Kind wurde nie direkt mit mir gesprochen. Meine Eltern, Grosseltern und Familie sprachen untereinander, aber nicht mit mir. Ab und zu musste ich einzelne Wörter nachsprechen, das war alles. Niemand hat mit mir gesprochen oder es gefördert. Es hat sich nie das Gefühl entwickelt, dass ich mich auf Zazaki mit jemandem austauschen oder verbinden kann. Mit der Zeit entstand eine innere Hemmung, weil ich das Gefühl hatte, nicht richtig dazugehören. Diese Hemmung blieb bis ins Erwachsenenalter bestehen. Egal, wie gut ich die Sprache verstehe oder mich damit beschäftige, es ist wie beim Fahrradfahren. Man kann die Theorie verstehen, aber sie tatsächlich anzuwenden erfordert, eine Hemmung zu überwinden. Das habe ich nie geschafft.

E: Du bist in Deutschland geboren, oder?

U: Ja, ich bin in Deutschland geboren.

E: Dann hast du es von zu Hause passiv mitgehört und verstanden.

U: Zuerst habe ich Zazaki über den häuslichen Sprachgebrauch mitgehört, wie die Familie untereinander sprach. Später erschienen die ersten Medien auf Zazaki. Es gab vereinzelt Fernsehprogramme und in Darmstadt ein Radioprogramm, das mein Onkel einmal oder zweimal pro Woche machte. Dann kam Musik auf Kassetten und CDs von Metin Kemal Kahraman, Serdar und anderen. Später folgten Ahmet Aslan, Mikail Aslan, Umutalica und weitere Künstler. So wuchs der Kontakt zur Sprache über Kunst und Kultur, nicht nur über den häuslichen Gebrauch. Anfangs war der Hauptkontakt jedoch das Zuhause.

E: Hast du Interesse, die Sprache aktiv zu lernen? Wenn ja, warum und wenn nicht, warum nicht?

U: Ich habe grundsätzlich Interesse. Es fehlt mir etwas, eine Sehnsucht, die Sprache zu sprechen. Sie verbindet mich mit meiner Familie, meiner Herkunft und meiner kulturellen Identität, die mir fehlt. Das lässt sich durch nichts anderes ausgleichen. Ich möchte die Sprache lernen, um eine stärkere Verbindung aufzubauen, mich selbst vollständiger zu fühlen und Zugang zu meiner Kultur zu haben. Andererseits habe ich meine Identität ohne die Sprache entwickelt. Sie ist ein Teil meiner Herkunft, aber je älter man wird, desto mehr prägt man seine Persönlichkeit und eigene Identität durch andere Dinge wie Beruf, Familie oder Hobbys. Mit der Zeit ist mein Bedürfnis, die Sprache zu lernen, weniger geworden, weil ich diese Lücken nicht vollständig füllen kann. Es hat keinen praktischen Nutzen mehr für mich. Früher hätte es mir Zugang zu Texten oder Musik in Dersim ermöglicht, aber jetzt fehlt mir die Zeit und Gelegenheit, mich damit zu beschäftigen, sodass das Bedürfnis weiter abnimmt.

E: Hast du auf Zazaki Musik gemacht?

U: Ja, ich habe fast gar nicht gesungen. Ich habe aber mit einigen Künstlern, mit denen ich lange befreundet war, Musik gemacht. Sie haben es hauptberuflich gemacht, ich nur nebenberuflich oder hobbymässig.

E: Gibt es deiner Meinung nach einen Sprachverlust in deiner Generation? Wenn ja, was denkst du darüber?

U: Ja, definitiv gibt es einen Sprachverlust. Die Sprache ist in meiner Generation fast nicht mehr vorhanden. Zwischen der Generation meiner Eltern und meiner ist sie weitgehend verloren gegangen. Die jüngeren Leute, die jetzt heranwachsen, haben noch weniger Verbindung dazu. Das ist schade, weil ein kultureller und geschichtlicher Schatz verloren geht. Die Sprache ist ein Teil unserer Lebensgeschichte, insbesondere für Menschen aus dieser Region. Egal, wie sehr wir uns über die Generationen eine andere Identität aufbauen, dieser Teil geht verloren. Jetzt leben wir in Europa, in 100 Jahren könnten vielleicht alle in Kanada sein, [...]. Es ist schade, dass das verloren geht.

E: Würdest du an einem Sprachkurs teilnehmen, wenn es in deiner Nähe ein Angebot gäbe?

U: Ich würde wahrscheinlich an keinem Kurs teilnehmen. Mein Vater bietet Sprachkurse auch online an, wobei das von unserer persönlichen Beziehung abhängt. Es gibt Angebote in der Region, aber ich nehme daran nicht teil.

E: Welche Rolle spielen soziale Medien für dein Verhältnis zur Sprache?

U: Mein Kontakt mit der Sprache findet mittlerweile fast nur noch über soziale Medien statt. Es gibt Seiten, die Inhalte auf Zazaki anbieten, sei es Musik, Videos von älteren Leuten oder junge Leute, die versuchen, die Sprache zu sprechen und einzelne Lektionen zu geben. Ich finde das eine grossartige Sache und einen möglichen Weg, die Sprache wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken. Es ist allerdings schwer, weil solche Inhalte nicht viel Aufmerksamkeit auf sozialen Medien erhalten. Trotzdem finde ich es gut, dass es sie gibt

E: Fühlst du dich ohne aktives Sprechen manchmal weniger zugehörig zu deiner Herkunftskultur? Wenn ja, warum?

U: Ja, definitiv, weil die Verbindung fehlt. Der Zugang zur Sprache, zum Lebensgefühl, zu den Geschichten, Liedern und der ganzen Kultur ist stark begrenzt. Es ist, als würde man alle nur durch den Fernseher betrachten. Die Geschichte kann ins Türkische übersetzt werden, aber dabei geht viel verloren. Das echte Gefühl, das Sprache und Kultur vermitteln, fehlt.

[...]

[...]

E: Verstehst du die Sprache gut, wenn andere sie sprechen?

D: Ich würde sagen, dass ich sie gut verstehe, wenn andere sie sprechen, zumindest den alltäglichen Sprachgebrauch und das, was sie mitbekommen haben.

E: Warum sprichst du die Sprache selbst nicht?

D: Ich spreche meine Muttersprache nicht, weil wir sie zu Hause nicht als Erstsprache gelernt haben. Ich habe zuerst Türkisch gelernt und etwa zeitgleich auch Deutsch. Unsere Muttersprache haben wir nicht gelernt und nicht untereinander gesprochen, zumindest meine Eltern nicht mit uns.

E: Hast du Interesse, die Sprache aktiv zu lernen? Wenn ja, warum und wenn nicht warum nicht?

D: Das Interesse ist da. Ich habe mehrere Jahre lang freiwillig einen Sprachkurs besucht. Es ist jedoch sehr mühsam, ein muttersprachliches Niveau zu erreichen, wenn man die Sprache nicht aktiv mit anderen in der Umgebung spricht. Sätze kann ich bilden, passiv verstehe ich viel. Aber so fließend wie Deutsch oder Türkisch spreche ich die Sprache nicht.

E: Gibt es deiner Meinung nach einen Sprachverlust in deiner Generation? Wenn ja, was hältst du davon?

D: Es gibt definitiv einen Sprachverlust. Das wird auch prognostiziert. Ein Verein, der sich mit Minderheitensprachen beschäftigt, hat unsere Sprache ebenfalls aufgeführt. Ich sehe die Zukunft so, dass unsere Sprache verloren geht, denn in meiner Generation kenne ich fast niemanden, der sie fließend spricht. Das ist schade, weil damit auch Identität, Kultur und Tradition verloren gehen. Ich bin sicher, dass es in Zukunft weiterhin zu Sprachverlust kommen wird.

E: Würdest du an einem Sprachkurs teilnehmen, wenn es in deiner Nähe ein Angebot gäbe?

D: Ja, ich habe das bereits gemacht. Bevor ich geheiratet habe, habe ich über längere Zeit an einem Sprachkurs teilgenommen. Der Kurs war auch nicht in der Nähe, aber ich habe die Fahrt auf mich genommen, weil Motivation und Interesse da waren, die Sprache zu lernen. Es ist ein Teil davon, dass meine Sprache verloren geht und ich sie meinen Kindern nicht beibringen kann, was ich sehr schade finde.

E: Welche Rolle spielen soziale Medien für dein Verhältnis zur Sprache?

D: Mittlerweile spielen soziale Medien eine ziemlich grosse Rolle, würde ich sagen. Zum Beispiel gibt es auf Instagram Selbstlernseiten, auf denen man einzelne Wörter, Vokabeln oder kulturelle Kontexte lernen kann. Ein Linguist postet dort sehr viel über die Sprache, dem ich folge, ebenso wie anderen ähnlichen Seiten. So wird die Sprache sichtbar gemacht und das beeinflusst mein Verhältnis dazu. Ausserdem finde ich, dass Sprachen im Kontext sozialer Medien generell eine wichtige Rolle spielen.

E: Fühlst du dich ohne aktives Sprechen manchmal weniger zugehörig zu deiner Herkunftskultur? Wenn ja, warum?

D: Ja, definitiv. Vor allem, wenn man in die Heimat geht und die eigene Verwandtschaft besucht und nicht aktiv spricht. Meistens reden die Älteren oder eine Generation über uns fließend untereinander, da fühlt man sich ausgeschlossen. Auch innerhalb der Familie ist das so. Bei uns haben meine Eltern untereinander oder ihren Eltern viel die Sprache genutzt. Dabei hatte ich das Gefühl, ausgeschlossen zu sein. Ein grosser Teil unserer Herkunftskultur, also auch die Sprache, geht dadurch verloren. Natürlich fühlt man sich dann weniger zugehörig.

[...]

[...]

E: Wie würdest du den Unterschied zwischen aktiven Sprechern und passiven Verstehenden definieren?

I: Aktive und passive Sprecher lassen sich deutlich unterscheiden. Beide verstehen die Sprache, aber passive Sprecher können kaum oder nur sehr begrenzt etwas ausdrücken. Sie können nicht aktiv kommunizieren. Man unterscheidet diejenigen, die die Sprache sprechen, von denen, die sie nur verstehen.

E: Welche Rolle spielen Familie, Schule, Medien und Politik beim Spracherhalt?

I: Politik spielt eine sehr grosse Rolle, besonders in einem Land wie der Türkei, da sie vieles bestimmt. Historisch betrachtet steht die Politik an erster Stelle, weil Minderheitensprachen wie Zaza durch politische Unterdrückung stark eingeschränkt wurden. Heute kämpfen sie darum, zu überleben. Auch die Familie ist wichtig. Viele Familien haben aufgrund der Vergangenheit Angst vor politischer Repression. Lange Zeit waren Minderheitensprachen verboten, Kinder durften sie nicht lernen, oft aus Schutzgründen. Auch heute ist diese Angst noch spürbar, wenn auch nicht so stark wie vor 20 oder 30 Jahren. Bildung spielt ebenfalls eine Rolle, da das Bildungssystem stark von der Politik abhängt. In der türkischen Verfassung ist nur Türkisch als offizielle Unterrichtssprache festgelegt. Minderheitensprachen dürfen nicht als Bildungssprache verwendet werden. Zusammengefasst sind die wichtigsten Faktoren für den Spracherhalt Politik, Familie und Bildung.

E: Lässt sich in Dersim ein Sprachverlust feststellen? Wenn ja, kannst du ihn mit Zahlen belegen? Gibt es Studien dazu, die ich kennen sollte?

I: Ja, den Sprachverlust kann man deutlich auf den Strassen in Dersim sehen. Die meisten Leute sprechen Türkisch. Ich weiss nicht genau, wie viel Prozent, aber mehrheitlich sprechen sie kein Zazaki. An der Universität Munzur haben wir dazu Fachstudien durchgeführt, einmal 2016, einmal 2020. Dabei konnten wir feststellen, dass die jüngeren Generationen die Sprache grösstenteils nicht verstehen, höchstens einzelne Wörter. Die mittlere Generation kann sie verstehen, aber nicht sprechen. Ältere Menschen über 50 können gut kommunizieren. Ein Tendenz ist, dass sich Türkisch durchsetzt. Wirtschaftliche Entwicklung und Bildung werden mit Türkisch verbunden, weil entsprechende politische Massnahmen betrieben wurden. Wer gut Türkisch kann, hat alle Möglichkeiten, andere Sprachen werden abgewertet. Die Politik hat dies in den Köpfen der Menschen verankert. Bildungssprache steht oben, lokale Sprachen wie Zazaki werden als wenig nützlich betrachtet. Viele denken, dass Zazaki keinen Nutzen hat und man besser Türkisch lernen sollte. Unsere Studien zeigen, dass emotionale Bindung und Identität bei Jugendlichen vorhanden sind, aber der Wille, die Sprache zu lernen, fehlt. Wir haben mehrere Kurse angeboten, doch sie werden kaum angenommen, weil viele denken, Zazaki werde in der Zukunft nicht benötigt. Die Situation ist daher kritisch.

E: Welche historischen und politischen Faktoren haben den Sprachverlust in Dersim besonders beeinflusst?

I: Es gibt viele historische Momente, die den Sprachverlust beeinflusst haben. Der erste ist Dersim 1937-38. Das wird unterschiedlich bewertet, einige nennen es Genozid, andere etwas anderes. Viele Menschen wurden getötet oder vertrieben. Viele lebten im Exil, gezwungen, anders weiterzuleben. Einige kehrten zurück und lebten wieder wie zuvor, sprachen die Sprache und pflegten die Religion. Schlimmer war 1994, als Menschen gezwungen wurden, ihre Dörfer ohne Unterkunft oder Umsiedlung zu verlassen. Viele kehrten nie zurück. Heute sind die Dörfer leer und wo Menschen nicht zurückgekehrt sind, ist die Sprache gefährdet. Das

war ein direkter Angriff auf Sprache, Kultur und Religion. Wer weit weg von den historischen Gebieten lebt, kann Traditionen und Sprache kaum pflegen. Pilgerorte wie Düzgün Baba oder Munzur Baba sind eng mit der Sprache verbunden. 1994 war daher noch zerstörerischer. Es gibt zwar eine Tendenz, die Sprache wieder zu lernen, aber der Wille ist zu schwach. Es fehlen ausreichende Gründe, die Sprache gründlich zu lernen.

E: Wie schätzt du die aktuelle Vitalität der Zaza-Sprache in Dersim und in der Diaspora ein?

I: In Dersim und der Diaspora gibt es kleine Bewegungen zur Zaza-Sprache, die jedoch meist nicht dauerhaft sind. In Diaspora gab es Dersim-Vereine und Sprachkurse, teilweise online. Ich habe selbst zehn Jahre in Köln unterrichtet. Dauerhaft funktioniert es jedoch nicht, weil Institutionen, offizielle Finanzierung oder Motivation fehlen. Ein paar Einzelpersonen haben die Sprache in Kursen gelernt und kommunizieren damit, aber mehrheitlich hat es nicht funktioniert. In Dersim ist die Lage dramatischer. An der Volkshochschule gibt es eine offiziell eingestellte Lehrerin und kostenlose Sprachkurse, doch niemand meldet sich an. Einzelkurse im Gemeindehaus dauerten ebenfalls nicht lange. Ein erfolgreicher Kurs fand im Rathaus statt, wo Kinder Musik und Zaza-Lieder lernten, doch nach Änderungen in der Verwaltung wurde das wieder eingestellt. Zurzeit läuft kaum etwas effektiv, aber das muss nicht für die Zukunft gelten. Die Entwicklung hängt stark von der Landespolitik ab. Wenn die Politik Massnahmen unterstützt, kann sich schnell etwas ändern. Die Sprache ist noch lebendig, grösstenteils dokumentiert und archiviert, daher gibt es Hoffnung für die Zukunft.

E: Welche Rolle spielen Migration und Urbanisierung beim Sprachgebrauch?

I: Migration spielt eine grosse Rolle. Die Sprache ist eng mit dem ursprünglichen Sprachgebiet verbunden, wo die Menschen gelebt haben. Zaza ist stark mit der Religion, insbesondere dem Alevitentum, verbunden. Die beiden Elemente bilden eine Einheit und die Menschen nennen sich Kirmancki, also Zaza-Sprecher und Aleviten. Wenn Menschen das Gebiet verlassen, geht vieles verloren. Das ist normal, wenn Gruppen in Grossstädte in der Türkei oder Europa ziehen. Teilweise kommunizieren sie in ihrer Sprache, aber in politischen oder anderen Kontexten wird automatisch Türkisch genutzt. Migration beeinflusst die Sprache stark und führt dazu, dass sie mehr und mehr verloren geht.

E: Wie bewertest du die Wirkung moderner Medien auf die Sichtbarkeit und den Erhalt der Sprache?

I: Moderne Medien haben grosse Wirkung, wenn man sie gut nutzt. Auf Facebook gibt es derzeit viele Gruppen, die sich mit der Sprache beschäftigen. Durch moderne Medien kommen Gruppen zusammen, zum Beispiel Literaturwissenschaftler oder Personen, die in Zaza schreiben oder weiterhin schreiben. Das wirkt sehr positiv. Negativ ist, dass es nicht genug Fachleute oder Institutionen gibt, die die Sprache pflegen. Fachleute könnten beispielsweise Wortsammlungen und kulturelle Dokumente archivieren oder veröffentlichen. Ohne professionelle Pflege werden oft falsche Informationen verbreitet. Ansonsten bringen die Medien die Menschen zusammen. Online-Kurse und Diskussionsplattformen fördern die Kommunikation. Ein Nachteil ist, dass manche Gruppen politisch stark engagiert sind, was zu Auseinandersetzungen führen kann. Insgesamt überwiegen jedoch die positiven Wirkungen.

E: Gibt es aus deiner Sicht erfolgreiche Strategien zur Revitalisierung der Zazaki-Sprache?

I: [...] Es gibt ein paar Projekte, zum Beispiel ein Podcast-Projekt, Kurse und andere Initiativen. Einzelprojekte bringen jedoch wenig voran. Nur kleine Gruppen können begrenzte Ergebnisse erzielen. Für wirklichen Fortschritt ist staatliche Finanzierung nötig. Revitalisierung ist durch die Einführung von Mehrsprachigkeit in der Bildung möglich. Es gibt noch kein Standard-

Zazaki oder ein einheitliches Alphabet. Unterschiedliche Gruppen nutzen verschiedene Alphabete. Die Sprache sollte von der Grundschule bis zum Studium in der Bildung integriert werden, sodass Kinder und Jugendliche sich zweisprachig entwickeln können. Zu Hause sprechen ist wichtig, aber vieles hängt zusammen. Mehrsprachige Bildung beeinflusst auch Familien. Ängste nehmen ab, Vertrauen in die Gesellschaft steigt und die Sprache wird zu Hause gesprochen. Entscheidend ist die Politik. Wenn die Politik den Weg freimacht, kann die Sprache revitalisiert werden. Die Sprache lebt noch, daher ist das möglich.

E: Welche langfristigen Folgen hat es für eine Gemeinschaft, wenn viele die Sprache nur noch passiv verstehen?

I: Wenn die Sprache nur passiv beherrscht wird, ist die nächste Generation oft gar nicht mehr fähig zu sprechen. In zwei bis drei Generationen wird die Sprache aussterben. Die passiven Sprecher müssen aktiv sprechen, damit die nächste Generation die Sprache lernt. Solange die nicht sprechen, wird die Sprache nicht weitergegeben. [...]

E: Wie schätzt du die Zukunft dieser Sprache in der Region ein?

I: [...] Jungen Leute suchen nach Identität. In der Vergangenheit hat die Politik viel durcheinandergebracht. Viele fragen sich, wer sie sind und wo sie hingehören. Oft lautet die Antwort, ich bin ein Mensch. Das bedeutet, sie haben keine klare Identität; ihre Identität wurde teilweise zerstört. In der Region ist die Situation unklar. In der Türkei ist alles wechselhaft. Kommt gute Politik, könnten lokale Gemeinschaften, sowohl religiös als auch sprachlich, gefördert werden, was für das ganze Land positiv wäre. Zurzeit können die Menschen die Sprache und Kultur kaum selbst erhalten oder weitergeben. Es sieht momentan nicht danach aus, dass die Sprache aktiv gepflegt wird.

E: Gibt es Projekte oder Initiativen, die bereits positive Effekte zeigen?

I: Es gibt kleine Effekte, aber keine grossen. Am bedeutendsten ist, dass das Fach Zaza-Sprache und Literatur an den Universitäten Muncur und Bingöl seit 13 Jahren angeboten wird. Man kann es studieren und offiziell gibt es inzwischen etwa 40 Lehrer, die im Lehramt angestellt sind. Sie unterrichten Zaza-Sprache als Wahlfach mit zwei Wochenstunden. Das ist das grösste Projekt. Darüber hinaus existieren nur kleine Initiativen wie Sprachkurse oder Gemeinschaften. [...] Das einzige wirklich grosse Projekt bleibt daher die universitäre Ausbildung von Lehrern, die Zaza-Sprache in den Schulen unterrichten.

E: Seit wann sprichst du die Sprache aktiv?

I: Seit meiner Kindheit. Als ich ein Kind war, war im Dorf die Kommunikationssprache natürlich die Muttersprache. In der Grundschule haben wir dann nach und nach Türkisch gelernt. Die meisten in meinem Alter sind in den Dörfern aufgewachsen und können die Sprache. Einige sprechen sie nicht aktiv, aber bis zu 90 Prozent beherrschen die Sprache, davon über 50 Prozent aktiv. Manche wollen sie nicht sprechen oder finden es schwierig. Es gibt einfachere Sprachen, wie Türkisch oder in Deutschland auch Deutsch.

E: Bist du in Dersim aufgewachsen? Wie alt warst du bei deiner Ankunft in Deutschland?

I: Ich bin in Dersim aufgewachsen. Mit 22 kam ich nach Deutschland, um zu studieren. Dort habe ich auch promoviert. Dann erhielt ich in der Türkei das Angebot, als Dozent zu arbeiten. Ich habe keine Minute gezögert, habe meine Sachen gepackt und bin zurückgekehrt. Wir waren zu dritt als Dozenten. Wäre einer nicht gekommen, hätte das Fach nicht angeboten werden können. Deshalb waren wir ein wenig gezwungen zu kommen. Es war gut. Wir haben viel geleistet und ich bin sehr zufrieden, zurückgekehrt zu sein. Letztes Jahr war ich als Postdoktorand an der Universität Zürich. Jetzt bin ich wieder zurück.

E: Warum sprichst du die Sprache?

I: [...] Die Muttersprache ist der Grundstein, der Grundstein der Seele. In Zazaki sagt man, meine Sprache ist meine Seele. In der Sprache kann man alles ausdrücken und wahrnehmen. Sie ist die Sprache der Kindheit. Sie ist meine Seele, der beste Weg zur Kommunikation, zum Wahrnehmen, Denken und Überlegen. Da ich wissenschaftlich damit arbeite, hat sie für mich grosse Bedeutung. Ich bin intensiver darin. Wie man in Zazaki sagt, meine Sprache ist meine Seele.

E: Wie oft sprichst du die Sprache?

I: Immer, wenn die Leute die Sprache sprechen können.

E: Benutzt du die Sprache täglich?

I: Ja, zu Hause sprechen wir Zaza.

E: In welchen Situationen sprichst du die Sprache? Zum Beispiel mit der Familie, mit Freunden oder bei Kulturveranstaltungen?

I: In der Familie und bei Kulturveranstaltungen mit Leuten aus Dersim oder der Region spricht man die Sprache automatisch. Ich benutzte sie überall, wo es möglich ist und bestehe darauf, wenn die Leute die Sprache können. Versuche, ins Türkisch oder Deutsche zu wechseln, stoppen, wenn ich auf Zazaki bestehe. Nach einiger Zeit sprechen sie mit.

E: Wer hat dir die Sprache beigebracht?

I: Meine Eltern und die Dorfgemeinschaft. Damals kannte man keine andere Sprache, sie war die einzige Sprache. Als Kind spricht man sie automatisch.

E: Was bedeutet die Sprache für dich persönlich?

I: Die Sprache bedeutet mir viel. Sie spiegelt die eigene Seele wider, was man denkt, wahrnimmt und fühlt. Manche Dinge kann man in anderen Sprachen nicht ausdrücken. Die Muttersprache ist daher wichtig. Sie ist die erste Sprache, die man als Kind lernt und in der man kommuniziert. Es gibt bestimmte Ausdrücke, die nur in Zazaki funktionieren. Zum Beispiel können alte Tanten einem Tier wie einer Kuh auf Türkisch nichts sagen. Die Kommunikation läuft dann komplett auf Zazaki. Teilweise sprechen sie Türkisch, aber wenn sie zu Tieren gehen, zu Hühnern oder Kühen, sprechen sie automatisch Zazaki. [...]

E: Findest du es wichtig, dass junge Menschen die Sprache aktiv sprechen?

I: Ja, sicherlich. Es hängt von der Definition ab, aber was ist Muttersprache? Muttersprache ist die Sprache, die man als Kind lernt und in der man kommuniziert. Auch in Europa, wo man eine andere Sprache spricht, denkt man in der Muttersprache, zum Beispiel Zazaki oder eine andere Sprache. Das ist eine komplizierte Frage, je nachdem, wo man sich auf dieser Skala sieht. [...]

E: Nutzt du Zazaki auf Plattformen wie TikTok oder in WhatsApp-Gruppen?

I: WhatsApp-Gruppen mit Leuten, die Zazaki sprechen. Wir haben auch Gruppen unter Dozenten und mit unseren Studenten. Dort läuft alles auf Zazaki. [...]

E: Welche Bedeutung haben soziale Medien wie TikTok, WhatsApp, Instagram und Facebook für die Nutzung und den Erhalt der Sprache unter jungen Leuten? Wie schätzt du das persönlich ein?

I: Ja, es ist wichtig unter Jugendlichen. Ich habe auch eine Analyse gemacht, bei der Zaza-Wörter in Chats vorkommen. Teilweise wird Deutsch oder Türkisch genutzt, zwischendurch

tauchen kleine Zaza-Wörter auf. Ein typisches Beispiel ist «Ero, was machst du?» «Ero, wann kommst du?» Solche Partikel werden verwendet. Medien haben grosse Einfluss, besonders wenn Fachleute oder Institutionen die Plattformen verwalten und gestalten würden. Jugendliche versuchen untereinander, in kleinen Anteilen Zazaki zu nutzen, aber meist dominieren andere Sprache wie Türkisch, Deutsch oder Englisch, je nachdem, wo sie leben.

E: Wie reagiert dein Umfeld, zum Beispiel Freundeskreis, Familie oder Arbeit, wenn du die Sprache sprichst und warum reagieren sie so?

I: Meistens positiv. Ich würde sagen, fast alles positiv, ausser sehr kleinen Gruppen mit politischer Orientierung, die eine andere Denkweise haben. Sie fragen vielleicht, was man mit der Sprache machen will oder warum man sich Mühe gibt. Manche denken, es sei alles kurdisch, man sollte Kurdisch sprechen. Solche kleinen politischen Gruppen reagieren manchmal anders. Ansonsten ist die Reaktion generell positiv.

E: Wie kann man deiner Meinung nach die Sprache in Zukunft bewahren?

I: Man sollte die Politik dazu bringen, nicht nur Zaza, sondern alle Minderheitensprachen in der Bildung zu ermöglichen und einzusetzen. Das ist das Wichtigste. Eine neue Sprachpolitik sollte allen Sprachen erlauben, sich vollständig auszudrücken und genutzt zu werden. Das sollte von der Grundschule an umgesetzt werden. [...] Kinder sollten über die Kulturen und Sprachen der Gruppen, in denen sie leben, lernen, was sie essen, woran sie glauben und wie sie sprechen. So können sie Vorkenntnisse über Gruppen wie die Zaza oder andere Minderheiten wie die Laz gewinnen, ihre Sprache, ihren Glauben, ihre Rituale und ihre Lebensweise kennenlernen. Mit der Zeit lernen die Kinder die Minderheitskulturen kennen und können gemeinsam eine Zukunft gestalten. Der Schlüsselpunkt ist die Politik des Landes und der Regierung. [...]

Anhang 1.14: Transkript Interview mit Serpil Güngör vom 12. August 2025

Dieses Interview wurde vom Türkischen ins Deutsche übersetzt und kann dementsprechend nicht eins zu eins der Wortwahl von Serpil Güngör entsprechen.

[...]

E: Seit wann sprichst du diese Sprache aktiv?

S: Ich bin Muttersprachler, also seit meiner Geburt, seit ich sprechen kann. Sie ist meine Muttersprache.

E: Warum sprichst du diese Sprache?

S: Ich bin in einer Familie aufgewachsen, die diese Sprache spricht. Auch die Gesellschaft und die Region, in der ich lebe, sprechen sie.

E: Wie oft sprichst du diese Sprache?

S: [...] Im Moment spreche ich sie nur, wenn ich meine Familie treffe oder Freunde habe, die die Sprache sprechen.

E: In welchen Situationen benutzt du diese Sprache? Zum Beispiel Familie, Freunden oder kulturellen Veranstaltungen?

S: Ja, mit meiner Familie oder mit Freunden, die wie ich Zazaki sprechen. Auch bei kulturellen Veranstaltungen spreche ich die Sprache, vor allem bei Veranstaltungen, die uns betreffen, zum Beispiel beim Dersim-Festival oder bei einigen religiösen Feierlichkeiten in Dersim. Meistens denke ich an Festivals oder besondere Feiertage.

E: Wer hat dir die Sprache beigebracht?

S: Meine Mutter, also meine Familie. Meine Mutter, mein Grossvater, meine Grossmutter und alle Nachbarn in meinem Dorf. Unser ganzes Dorf spricht diese Sprache.

E: Was bedeutet die Sprache für dich persönlich?

S: Sie drückt meine Identität aus, die Identität, die mich ausmacht.

E: Findest du es wichtig, dass junge Leute die Sprache aktiv sprechen?

S: Auf jeden Fall. Sprache ist lebendig. Wenn die Jugend sie nicht spricht, stirbt sie, sobald die Älteren sterben. Deshalb müssen junge Leute die Sprache lernen, sprechen und an die nächste Generation weitergeben.

E: Benutzt du Zazaki auf Plattformen wie TikTok oder in WhatsApp-Gruppen?

S: TikTok benutze ich gar nicht. Auf WhatsApp spreche ich mit Leuten, die Zazaki können und schreibe manchmal auf Zazaki.

E: Welche Bedeutung haben soziale Medien wie WhatsApp oder Instagram für die Nutzung und den Erhalt dieser Sprache unter Jugendlichen? Wie siehst du das persönlich?

S: Die Bedeutung liegt darin, dass heute ein Grossteil der Gesellschaft diese Plattformen aktiv nutzt. Dort wird vieles zu einem Trend. Zum Beispiel postet jemand, dass er ein bestimmtes Getränk trinkt und plötzlich machen es alle nach. So kann es auch eine Chance sein, Menschen mit dieser Sprache und Identität zu verbinden. Es kann Bewusstsein schaffen. Wenn junge Leute sehen, dass auch andere in ihrer Familie die Sprache nutzen, denken sie

vielleicht, die Sprache hat eine gewisse Popularität. Das kann motivieren und Aufmerksamkeit erzeugen.

E: Wie reagieren Menschen in deinem Umfeld, zum Beispiel in der Schule oder im Freundeskreis, wenn du die Sprache sprichst? Warum, glaubst du, reagieren sie so?

S: Mein Umfeld wusste immer, dass ich diese Sprache spreche, egal ob in Istanbul oder im Ausland. Sie begegnen mir mit Respekt. [...] Ich bekomme meist positive Reaktionen. Eine negative Reaktion habe ich nie erlebt.

E: Wie kann man die Sprache in Zukunft bewahren?

S: Mütter sollten die Sprache mit ihren Kindern sprechen und so an die nächste Generation weitergeben. In Regionen, in denen viele Zazaki sprechen, wie Dersim, Diyarbakir oder Bingöl, sollte muttersprachlicher Unterricht angeboten werden.

E: [...] Du hast etwas übersetzt, richtig? Die Bibel?

S: Ja genau. Ich habe ein kleines Stück übersetzt. Die Bibel besteht aus vier Büchern. Ich weiss nicht, ob du dich damit auskennst. Es ist dieselbe Geschichte, aber von vier verschiedenen Personen erzählt. Ich habe das Werk eines Autors ins Zazaki übersetzt.

[...]

Anhang 2: Arbeitsjournal

Datum	Dauer	Erledigte Arbeiten	Fragen/ Reflexion/ Gedanken	Nächste Schritte
03.12.2024	30 Minuten	Themenfindung	Was interessiert mich wirklich?	Themen aufschreiben, Entscheidung vorbereiten
16.12.2024	30 Minuten	Idee der Maturaarbeit Herrn Baumgärtner vorgestellt	Thema «sprachliche und kulturelle Identität in Dersim» wirkt ziemlich breit	Erste Gliederung entwerfen, Thema eingrenzen
20.01.2025	30 Minuten	Matura-Ausschreibung unterschrieben und eingereicht	Ich bin motiviert, aber habe noch viele Ideen im Kopf	Gliederung schreiben
24.03.2025	60 Minuten	Bücher in der Uni-Bibliothek gesucht und ausgeliehen	Viele Titel verfügbar	Wichtigste Quellen durchsehen und Kapiteln zuordnen
06.04.2025	90 Minuten	Erste Ideen zur Struktur notiert	Wie kann ich das Kapitel zur Sprachgeschichte logisch aufbauen?	Grobe Kapitelübersicht erstellen
24.04.2025	60 Minuten	Endgültige Vereinbarung fertiggestellt und an Herrn Baumgärtner geschickt	Jetzt habe ich einen besseren Überblick über den Rahmen der Arbeit	Vereinbarung unterschreiben
29.04.2025	45 Minuten	Vereinbarung und Bewertungskriterien besprochen und unterschrieben	Die Kriterien helfen mir, klarer zu planen	Konkreten Zeitplan machen
06.05.2025	90 Minuten	Buch «Dersim und die Vernichtung» gelesen	Welche Stellen sind wichtig für den Sprachverlust?	Relevante Textstellen markieren, Notizen sortieren
10.05.2025	60 Minuten	Erste Ideen für Interviewfragen gesammelt	Wie trenne ich sinnvoll nach Generationen/ Sprachniveau?	Erste Fragen für verschiedene Gruppen formulieren

14.05.2025	60 Minuten	Interviewfragen erweitert	Überschneidungen erkannt – evtl. Reduktion nötig	Ähnliche Fragen streichen, sortieren
20.05.2025	60 Minuten	Endgültige Interviewfragen formuliert (gesprächsbereit)	Sind die Fragen für alle verständlich formuliert?	Feedback von Herrn Baumgärtner holen, Interviews vorbereiten
04.06.2025	180 Minuten	Interviewpartner angefragt und erste Antworten bekommen. Dann «Dersims Stimme» gelesen und wichtige Stellen markiert. Danach «Dersim – Aleviten unter dem Druck Atatürks» gelesen.	Motiviert, weil ich jetzt besser planen kann.	«Dersim – Identität und Vernichtung» lesen und Ideen fürs Vorwort sammeln.
05.06.2025	240 Minuten	Erste Ideen fürs Vorwort gesammelt und den Podcast «Die Sprache geht verloren, die Seele bleibt – Der Sound von Dersim» gehört. Dann das Buch «Dersim – Identität und Vernichtung» überflogen und wichtige Stellen markiert.	Was macht ein gutes Vorwort aus?	Markierte Stellen genauer lesen, Gedanken aufschreiben und Internetrecherche
11.06.2025	10 Minuten	Telefoniert, neue Kontakte für Interviews gefunden	Viele reagieren offen, motivierend	Weitere Termine vereinbaren
15.06.2025	40 Minuten	Interview mit Nedim Yıldız geführt	Neues über Sprachverlust gelernt	Interviewtermin mit Sprachwissenschaftler fixen

17.06.2025	30 Minuten	Swissdox-Artikel gesucht und heruntergeladen	Vieles deckt sich mit Interviews	Interview durchführen
07.07.2025	60 Minuten	Interview mit Mahîr Dogan	Spannende Sicht aus der Diaspora	Transkribieren und mit anderen vergleichen
09.07.2025	60 Minuten	Interview mit Mesut Asmên Keskin	Betont Wichtigkeit von Religion	Transkribieren
21.07.2025	120 Minuten	Interview mit Nedim Yıldız transkribiert	Emotionale Zitate entdeckt	Nächste Interview transkribieren
22.07.2025	180 Minuten	Interview mit Mahîr Dogan transkribiert	Viele Details zur Identität	Wichtige Aussagen für Argumentation notieren
23.07.2025	240 Minuten	Interview mit Mesut Keskin transkribiert	Neue Informationen gelernt und auch Gedanken gemacht	Neue Interviews planen mit jungen Leuten
25.07.2025	30 Minuten	Neue Interviews geplant	Junge Zielgruppe noch wenig abgedeckt	Junge Leute interviewen
29.07.2025	10 Minuten	Interview mit Taylan Kaya vorbereitet und geführt	Kann Sprache nicht, zeigt Sprachverlust bei jungen Leuten	Transkribieren
30.07.2025	30 Minuten	Interview mit Taylan Kaya transkribiert	Sprachwechsel deutlich erkennbar	Interview vorbereiten
30.07.2025	13 Minuten	Interview mit Lizge Aydın geführt	War spannend, gute Einblicke	Transkribieren
31.07.2025	60 Minuten	Interview mit Lizge Aydın transkribiert	Schön zu sehen, dass junge Leute die Sprache können	Interview mit älteren Leute und weiterschreiben
03.08.2025	5 Minuten	Interview mit Royem Yıldız geführt	Interessant, warum eine junge Person die Sprache nicht kann	Schauen, welche Interviews noch fehlen
03.08.2025	10 Minuten	Übersicht gemacht, welche	Jetzt besseren Überblick	Nächste Interviews vorbereiten

		Interviews ich noch brauche		
03.08.2025	15 Minuten	Interview mit Canan Atalay geführt	Ich habe neue Informationen bekommen	Nächstes interview machen
05.08.2025	35 Minuten	Interview mit Hüseyin Aydoğdu, Pervin Aydoğdu, Yasemin Polat und Uğur Canpolat geführt	Viele unterschiedliche Meinungen gehört	Weitere Interviews organisieren
06.08.2025	15 Minuten	Interview mit Duygu Canpolat geführt	Wieder andere Sichtweisen bekommen	Weitere Interviews organisieren
11.08.2025	40 Minuten	Interview mit Ilyas Arslan geführt	Spannende Einblicke	Interviews weiterführen
12.08.2025	10 Minuten	Interview mit Serpil Güngör geführt	Spannend, was sie erzählt hat	In den Text einbauen
16.08.2025	60 Minuten	Weiterschreiben	Ich bin motiviert, die Themen sind interessant, mit den Interviews macht es mehr Spass	Weiterschreiben und Kapitel fertig machen
18.08.2025	60 Minuten	Am Kapitel «Historischer Überblick» und «Tradition/Kultur» geschrieben	Gut, dass ich jetzt Theorie mit Interviews verbinden kann	Kapitel fertig schreiben und nächsten Teil anfangen
21.08.2025	120 Minuten	Interviewtranskripte zusammengefasst	Übersicht gewonnen	Analyse der Interviews beginnen
25.08.2025	50 Minuten	Interviewtranskript von Canan Atalay, Pervin Aydoğdu	Neue Details zur Sprache	Weiterführende Analyse, Zitate markieren
28.08.2025	50 Minuten	Interview Transkript Hüseyin Aydoğdu, Yasemin Polat	Sprachverlust bei jungen Menschen sichtbar	Interessante Stellen und Zitate markieren
03.09.2025	40 Minuten	Interviewtranskript Uğur Canpolat, Duygu Canpolat	Unterschiede zwischen Generationen sichtbar	Nächste Transkripte bearbeiten

04.09.2025	90 Minuten	Interview Transkript Ilyas Arslan und Serpil Güngör	Noch mehr Details und Perspektiven	Alle Interviews zusammenfassen
13.09.2025	90 Minuten	Interviewtranskripte zusammengefasst und korrigiert	Überblick über Interviews	Nächste Transkripte bearbeiten
15.09.2025	60 Minuten	Interviewtranskripte zusammengefasst und korrigiert	Struktur und Argumentation klarer	Nächste Transkripte bearbeiten
22.09.2025	60 Minuten	Interviewtranskripte zusammengefasst und korrigiert	Alle wichtigen Daten gesammelt	Nächste Transkripte bearbeiten
23.09.2025	100 Minuten	Interviewtranskripte zusammengefasst und korrigiert	Überblick über alle Generationen	Nächste Transkripte bearbeiten
24.09.2025	60 Minuten	Interview Transkripte zusammengefasst und korrigiert	Alle Aussagen eingeordnet, Übersicht	Nächste Kapitel weiterschreiben
25.09.2025	120 Minuten	Kapitel «Ursprung & Verbreitung der Zaza-Sprache» geschrieben	Spannend, wie Sprache und Identität verknüpft sind	Kapitel fertigstellen und Quellen notieren
26.09.2025	140 Minuten	Kapitel «Ursachen des Sprachverlusts» geschrieben	Politik und Migration als zentrale Faktoren erkannt	Kapitel fertigstellen und Interviews einarbeiten
27.09.2025	120 Minuten	Kapitel «Politische Hintergründe» geschrieben	Historische Einflüsse auf Sprache klar geworden	Kapitel überarbeiten und weiterschreiben
28.09.2025	200 Minuten	Weiter an der Maturaarbeit geschrieben	Unterschiede zwischen Generationen deutlich sichtbar	Weiterschreiben und Interviewbeispiele einfügen
29.09.2025	90 Minuten	Weiter an der Maturaarbeit geschrieben	Bedeutung von Heimat für Sprache reflektiert	Weiterschreiben
30.09.2025	180 Minuten	Weiter an der Maturaarbeit geschrieben	Religion als Teil der Identität deutlich geworden	Weiterschreiben

01.10.2025	270 Minuten	Weiter an der Maturaarbeit geschrieben	Praktische Ansätze zum Erhalt der Sprache herausgearbeitet	Weiterschreiben und Schluss vorbereiten
02.10.2025	160 Minuten	Schlussfolgerung und Reflexion geschrieben	Erkenntnisse aus Theorie und Interviews verbunden	Einleitung und Aufbau nochmals prüfen
05.10.2025	100 Minuten	Einleitung überarbeitet und passende Bilder hinzugefügt	Arbeit wirkt jetzt vollständiger und runder	Letzte stilistische Korrekturen vornehmen
06.10.2025	270 Minuten	Arbeit überarbeiten und unvollständige Kapitel fertiggestellt	Alles ist jetzt inhaltlich abgeschlossen	Arbeit Korrekturlesen lassen
07.10.2025	30 Minuten	Arbeit den Sprachwissenschaftlern Mahir Dogan und Mesut Asmën Keskin zur Korrektur gegeben und Herrn Baumgärtner nach Feedback gefragt, eine Seite an ihn geschickt	Ich bin gespannt auf die Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge	Rückmeldungen abwarten und Änderungen einarbeiten
08.10.2025	240 Minuten	Verzeichnisse und Anhang zusammengestellt, überarbeitet	Arbeit wirkt strukturiert und vollständig	Letzte Überprüfung
09.10.2025	180 Minuten	Alle überarbeitet, Quellen, Fussnoten und Redlichkeitserklärung geschrieben und die Arbeit ein letztes Mal gelesen und korrigiert	Ich bin zufrieden mit dem Endergebnis, alles ist jetzt fertig	Arbeit drucken und einbinden lassen

Redlichkeitserklärung

«Ich bestätige, dass ich die Arbeit selbständig durchgeführt, sämtliche Eigen- und Fremdleistungen deklariert und die verwendeten Quellen nach den Regeln wissenschaftlichen Arbeitens nachgewiesen habe.»

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____